General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262. W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.20 R.-Pfg. bezw. 41.52 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 50, Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen, Adolf-Hitler-Straße 625/627, Fernspr. Sammel-Nr. 57768

1 2

Nr. 164 — 51. Jahrgang | **Donnerstag den 15. Juli 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Englische Sorgen um den Fernen Osten

Bemühungen um eine Zusammenarbeit mit Paris und Washington

Bericht unseres Vertreters

WG. **London**, 15. Juli.

Die Eile, mit der sich die englische Regierung der Ausarbeitung neuer Vorschläge in der Nichteinmischungsangelegenheit angenommen hat, mag vielleicht nicht allein dem Bedürfnis entsprungen sein, dieses Problem so rasch wie möglich zu lösen. Mitgesprochen hat ohne allen Zweifel, daß sozusagen über Nacht im Fernen Osten ein neues Gefahrenmoment aufgetaucht ist, über dessen Bedeutung man im Foreign Office nicht wegsehen zu können glaubte. Das Fernost-Referat des britischen Außenamtes ist, wie die gestrigen Besprechungen Edens mit den diplomatischen Vertretern Chinas, Japans und der Vereinigten Staaten zeigen, im gleichen Maße angespannt wie das Nichteinmischungsreferat. Zwischen London und Washington spielt, gutem Vernehmen nach, der Draht ununterbrochen, und nachdem bekannt wurde, daß auch Frankreichs Botschafter in London zu einer Sonderbesprechung eingeladen worden war, gewinnen die Mutmaßungen an Gewicht,

daß die englische Regierung darum bemüht ist, eine englisch-französisch-amerikanische Zusammenarbeit in die Wege zu leiten, um eine weitere Verschärfung des bewaffneten Konfliktes zwischen China und Japan zu vermeiden.

Es fehlt in der Londoner Presse von heute nicht an Mahnungen und Hinweisen, daß eine Ausweitung des Zwischenfalles im Fernen Osten für beide Seiten nur Nachteile finanzieller und, was besonders Japan angehe, wirtschaftlicher Natur mit sich bringen müßten. Japan könne, so schreiben beispielsweise die „Times", zwar „immer siegen, aber niemals erobern". Der „Daily Telegraph" glaubt die Entwicklung im Fernen Osten auf die Differenzen zwischen Militär und Regierung in Japan zurückführen zu müssen. Dieses dem Foreign Office sehr nahestehende Blatt versäumt bezeichnenderweise auch nicht, auf die

englisch-japanischen Verhandlungen

hinzuweisen, die zurzeit in London geführt werden, und spricht zwischen den Zeilen die Warnung aus, daß ein Konflikt in den chinesischen Nordprovinzen in diesem Augenblick jede ermutigende Aussicht auf zufriedenstellende Fortführung dieser Verhandlungen zerstören müsse. Am deutlichsten läßt aber der „Daily Herald", das Sprachrohr der Oppositionspartei, durchblicken, welch besorgte Blicke von London aus nach Ostasien gerichtet sind. Sollten sich, so heißt es u. a., die fernöstlichen Zwischenfälle zu einem tatsächlichen Krieg zwischen China und Japan auswachsen, so wären nicht nur diese beiden Länder davon in Mitleidenschaft gezogen, sondern eine Katastrophe für England und für die ganze Welt heraufbeschworen.

Zurückhaltung in Washington

WG. **Washington**, 15. Juli. (Eig. Bericht.) Dem Konflikt in Nordchina gegenüber wird in hiesigen maßgebenden Kreisen äußerste Zurückhaltung beobachtet. Man beschränkt sich auf den Hinweis, daß die Vereinigten Staaten am Grundsatz der offenen Tür in China festhalten werden, man wird aber zweifellos alles tun, um nicht durch irgendeine unbedachte Geste in den Konflikt hineingezogen zu werden. Das ist schon deshalb geboten, weil die Vereinigten Staaten durch erhebliche Interessen sowohl mit China wie mit Japan verknüpft sind. Mit Japan steht man zurzeit in regem Warenaustauschverkehr, während die Verhandlungen mit dem chinesischen Finanzminister Kung, die erst kurze Zeit zurückliegen, neue Möglichkeiten zur Anlage amerikanischen Privatkapitals in China ergeben haben. Die derzeitigen amerikanischen Interessen in China werden als nicht so erheblich eingeschätzt, daß sie eine Beteiligung der amerikanischen Regierung an irgendwelchen diplomatischen Aktionen rechtfertigen könnten. Solche Wünsche dürften nach allem, was man in politischen Kreisen hört, in mehr oder minder vorsichtiger Form von englischer Seite an die Vereinigten Staaten herangetragen worden sein. Derartige Pläne haben hier wohl wenig Aussicht, günstige Aufnahme zu finden, so gern man auch bereit ist, an alle mitzuwirken, was den Rahmen freundschaftlicher Einwirkung auf die hiesigen Botschafter Japans und Chinas im Sinne einer Erhaltung des Friedens nicht überschreiten würde.

In Nordchina wird noch verhandelt

Entspannung in Fernost?

✕ **Tientsin**, 14. Juli. (Eig. Drahtb.) Nach der Verschärfung des chinesisch-japanischen Konflikts in den letzten Tagen lagen am Mittwochabend Anzeichen einer leichten Entspannung vor. Es steht jetzt fest, daß die Verhandlungen noch keineswegs gescheitert sind, sondern einen „normalen" Verlauf nehmen.

Japanischer Kronrat für Mäßigung

✕ **Tokio**, 14. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Politik der japanischen Regierung im nordchinesischen Konflikt wurde am Mittwoch vom Kronrat unter dem Vorsitz des Mikados in einer längeren Sitzung gebilligt, wobei, wie verlautet, sämtliche Mitglieder des Kronrates für eine Politik der Mäßigung eintraten. Vor dem Zusammentritt des Kronrats war das Kabinett einberufen worden. Auch in dieser Sitzung soll, wie von maßgeblicher Seite erklärt wird, immer wieder betont worden sein, daß die Regierung entschlossen sei, den Frieden in Ostasien zu wahren und die Lage in Nordchina nicht zu dramatisieren. Eine Einmischung anderer Mächte in den japanisch-chinesischen Streitfall würde, wie von einem Vertreter des japanischen Auswärtigen Amtes erklärt wurde, von Japan nicht begrüßt werden.

Die Haltung Nankings

✕ **Nanking**, 14. Juli. (Eig. Drahtb.) Die von dem chinesischen Geschäftsträger in Tokio überreichte Note mit der Forderung nach Zurückziehung aller japanischen Truppen in Nordchina aus ihren in den letzten Tagen eingenommenen Stellungen ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von der japanischen Regierung abgelehnt worden. Die chinesische Regierung hat daraufhin den Gouverneur von Hopei angewiesen, auf keinen Fall den Forderungen Japans nachzugeben und keinen Zoll chinesischen Bodens zu opfern.

Inzwischen wächst der Druck der öffentlichen Meinung auf die chinesische Regierung, um sie an jedem Zugeständnis an Japan zu hindern. Die chinesischen Truppenbewegungen in nördlicher Richtung halten an, sie sollen bereits mehrere 100 000 Mann umfassen.

Botschaft Edens an China

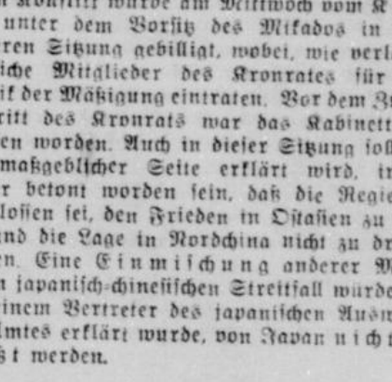
✕ **Schanghai**, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Der englische Botschafter ist an Bord eines englischen Zerstörers aus Nordchina in Schanghai eingetroffen und sofort nach Nanking weitergereist. Er ist Ueberbringer einer Botschaft des Außenministers Eden an den chinesischen Außenminister.

Die Fernost-Botschafter bei Neurath

Berlin, 14. Juli. (Drahtb.) Der japanische und der chinesische Botschafter in Berlin haben heute den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, aufgesucht, um ihm über die Lage in Nordchina Mitteilungen zu machen.

Reichsgerichtspräsident a. D. Walter Simons †

Potsdam, 15. Juli. Im Alter von 75 Jahren verstarb Mittwochnachmittag in seiner Wohnung in Nowawes Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Walter Simons.



Scherl-Bilderdienst-M

Walter Simons wurde am 24. September 1861 in Elberfeld, als Abkömmling der bekannten Wuppertaler Industriellen-Familie Simons, geboren. Nach beendetem Studium trat er zunächst in den Justizdienst, 1911 kam er als Justiziar in das Auswärtige Amt. In dieser Eigenschaft nahm er häufig an internationalen Konferenzen teil. Im Dezember 1918 zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt ernannt, wurde er mit der Vorbereitung der Friedensverhandlungen betraut. In Versailles war er Generalkommissar der deutschen Friedensdelegation. Am 21. Juni 1919 erbat er seinen Abschied wegen der schmachvollen Unterzeichnung des Diktats. Im August 1919 übernahm er die Leitung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, bis er im Juni 1920 als Reichsaußenminister wieder Gelegenheit fand, das Reich auf den Konferenzen in Spa und London zu vertreten. Das Ergebnis der Londoner Konferenz hielt er für unannehmbar und trat zurück.

Im Januar 1922 war Simons Mitglied der deutschen Delegation für die Verhandlungen um Oberschlesien. Im Juli 1922 wurde er zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt. Dieses höchste Richteramt hatte er bis im Dezember 1928 inne; dann legte er es aus Protest gegen eine Brüskierung durch die damalige Systemregierung nieder. Durch sein Amt als Reichsgerichtspräsident war er vom März bis Mai 1925 dazu berufen gewesen, Stellvertreter des Reichspräsidenten zu sein. Nach Ende April 1929, bis zu welchem Zeitpunkt er noch die Geschäfte des Reichsgerichtspräsidenten geführt hat, war er als Universitätslehrer in Leipzig tätig. Internationales Recht, auswärtige Politik und besonders die evangelische Kirche lagen ihm am Herzen. Er war Präsident des evangelisch-sozialen Kongresses. An seinem 70. Geburtstag verlieh ihm der Reichspräsident den Adlerschild des Deutschen Reiches.

Englands Vorschläge

Von unserem Vertreter

WG. **London**, 15. Juli.

Noch sind die englischen Vorschläge zur Beendigung der Nichteinmischungskrise (Veröffentlichung des Wortlauts auf der 2. Seite) zu neu, als daß irgendjemand sich herausnehmen könnte, ein endgültiges Urteil über sie zu fällen. Die Vorschläge sind den beteiligten Regierungen nur wenige Stunden früher übergeben worden, als sie der Oeffentlichkeit bekanntgegeben wurden. Man trägt sich trotzdem mit der Hoffnung, daß schon bis zu der auf Freitag einberufenen Sitzung des Vollzugsausschusses die Mächte sich über ihre Stellungnahme schlüssig geworden sein werden. Da aber das neu vorgeschlagene Verfahren einigermaßen verwickelt erscheint, muß es vorläufig noch dahingestellt bleiben, ob diese Hoffnung in Erfüllung geht.

In Londoner politischen Kreisen scheint man zumindest zu erwarten, daß die Vorschläge am Freitag als vorläufige Diskussionsgrundlage angenommen werden. Am interessantesten an diesen Vorschlägen ist vielleicht, daß der Küstenüberwachungsdienst durch Kriegsschiffe aus dem ganzen Plan verschwunden ist. Es besteht die Neigung, darin ein gewisses Entgegenkommen gegenüber dem Standpunkt der Mächte zu erblicken, deren Kriegsschiffe während ihres aufopferungsvollen Dienstes Gegenstand übler Zwischenfälle gewesen sind. Allerdings verdient festgehalten zu werden, daß man auf englischer Seite in den letzten Tagen offenbar bemüht gewesen ist, gerade dieses Problem auf andere Weise zu lösen. Man scheint an die kleinen Staaten mit der Frage herangetreten zu sein, ob sie an Stelle der Großmächte diese marinetechnische Aufgabe zu übernehmen geneigt seien. Wie man erfährt, haben alle Befragten keine Neigung gezeigt, auf diesen Vorschlag einzugehen, eine Einstellung, die mit ziemlicher Sicherheit vorausgesagt werden konnte. Aus diesem Grunde geht nunmehr der englische Hauptvorschlag dahin, die Kontrolle der ausländischen Schiffe, die Spanien anlaufen wollen, durch neutrale Beobachter in den spanischen Häfen vornehmen zu lassen, eine Neueinrichtung, mit deren Schaffung gleichzeitig die Wiederaufnahme der Landkontrolle verbunden wäre.

Der zweite wichtige Punkt des britischen Entwurfs betrifft die Zuerteilung der Rechte Kriegführender an die beiden Parteien im spanischen Krieg. Daß die Zuerteilung dieser Rechte an Bedingungen sehr einschneidender Art geknüpft wird, überrascht nicht mehr. Trotz aller Abdichtung der Amtsstuben ist ähnliches schon von den diplomatischen Mitarbeitern der englischen Presse vorausgesagt worden. Allerdings war die Oeffentlichkeit vielleicht doch nicht darauf gefaßt, daß die Zuerkennung der erwähnten Rechte auf einen Zeitpunkt hinausgeschoben wird, an dem der Nichteinmischungsausschuß feststellt, daß die Maßnahmen für die Zurückziehung der ausländischen Staatsangehörigen aus Spanien „befriedigend arbeiten" und daß diese Zurückziehung tatsächlich beträchtliche Fortschritte gemacht hat. Wichtig ist, daß dieser Vorschlag der Zustimmung beider Parteien in Spanien bedarf, falls er Wirklichkeit werden soll. In London ist man sich klar darüber, daß die Erzielung dieser Zustimmung noch auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Dennoch hofft man, daß, wenn tatsächlich eine Einigung zwischen den Nichteinmischungsstaaten über die englischen Vorschläge erzielt werden sollte — wenn nicht in ihrer gegenwärtigen, so wenigstens in einer revidierten Form — der gemeinsame Druck dieser Länder genügend stark sein werde, um die spanischen Parteien zur Annahme dieses neuen Systems zu veranlassen.

*

London, 14. Juli. (Drahtb.) Der Nichteinmischungsausschuß ist für Freitag 11 Uhr einberufen worden.

Am kommenden Montag wird im Unterhaus eine außenpolitische Aussprache unter besonderer Berücksichtigung der englischen Kompromißvorschläge an die Nichteinmischungsmächte stattfinden.

Wortlaut der Vorschläge Englands

Überwachung auch durch Beobachter in den spanischen Häfen — Unter gewissen Bedingungen Zuerkennung der Rechte Kriegführender an beide spanischen Parteien — Maßnahmen zur Zurückziehung von ausländischen Freiwilligen

London, 14. Juli. (Drahtb.) Die englische Regierung übergab am Mittwoch den Vertretern der Mächte des Nichteinmischungsabkommens einen Kompromißvorschlag zur Lösung der gegenwärtigen Krise. Die Mitteilung der britischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

„Auf der letzten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am 9. Juli ist die britische Regierung von dem Ausschuß mit der Aufgabe betraut worden, Vorschläge aufzusetzen, die darauf abzielen sollten, die gegenwärtigen Lücken im Kontrollplan zu schließen und es zu ermöglichen, die Politik der Nichteinmischung fortzusetzen. Diese Aufgabe ist nicht leicht gewesen. Denn alle Vorschläge, die mit irgendeiner Hoffnung auf Erfolg vorgebracht werden konnten, mußten nicht nur die weit auseinandergehenden Ansichten, die zum Ausdruck gebracht worden waren, miteinander in Einklang bringen, sondern sie mußten auch ein wirksames System der Nichteinmischung versprechen.

Die britische Regierung hat sich jedoch der größten Mühe bei der Bewältigung dieser Aufgabe unterzogen und einen Plan ausgearbeitet, den sie hiermit den anderen im Ausschuß vertretenen Regierungen in der Hoffnung unterbreitet, daß er zu einer vereinbarten Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten führen möge. Indem sie ihn unterbreitet, wünscht sie jedoch eine Bemerkung zu machen: Er ist zugegebenermaßen ein Kompromiß zwischen verschiedenen Ansichten; er kann nur Erfolg haben, wenn er von den in Frage kommenden Regierungen im Geiste einer Kompromißbereitschaft angenommen wird. Alle im Ausschuß vertretenen Staaten haben wiederholt den Wunsch geäußert, daß die Nichteinmischung im spanischen Konflikt fortgesetzt werde. Sie haben nunmehr eine Gelegenheit, diesen Wunsch in die Praxis umzusetzen.

Wenn nicht ein Geist größerer internationaler Zusammenarbeit bewiesen wird, als er sich in der Vergangenheit gezeigt hat, wird dieser Plan fehlschlagen, und die Völker Europas werden sich einer neuen und unvergleichlich gefährlicheren Lage gegenübersehen.

Die britische Regierung ersucht daher die anderen im Nichteinmischungsausschuß vertretenen Staaten dringend, diese Vorschläge sofort zu erwägen und im Fall ihrer Annahme einen Geist wahrer internationaler Zusammenarbeit bei ihrer praktischen Anwendung zu zeigen.

Umriß der Vorschläge

Rekonstruktion des Überwachungssystems

A

1. Überwachung des Seehandels nach Spanien.

a) Das System der Anbordnahme von Beobachtern durch Schiffe, welche spanische Häfen anlaufen, soll fortgesetzt werden.

b) Das Flottenpatrouillensystem soll aufgegeben werden und ersetzt werden durch die

Einsetzung internationaler Beamter in spanischen Häfen

unter angemessenen Sicherungen mit Zustimmung beider Parteien. Diese Beamten würden die Aufgaben zu erfüllen haben, die bisher der Flottenpatrouille oblagen, d. h. sicherzustellen, daß die Bestimmungen des Planes in bezug auf die Anbordnahme von Beobachtern befolgt werden.

2. Überwachung des Landhandels Spaniens.

Das System der Überwachung an den Landgrenzen ist sofort wieder herzustellen.

B

Weitere Maßnahmen zur Lösung der gegenwärtigen Lage und zur Schließung gewisser Lücken im Überwachungsplan

3. Um die Politik der Nichteinmischung wirksamer anzuwenden, sollen alle Regierungen, die am Nichteinmischungsabkommen beteiligt sind, anerkennen, daß beide Parteien in Spanien einen Rechtsstand haben, der sie berechtigt,

kriegführende Rechte zur See

auszuüben, in Übereinstimmung mit den Vorschriften hierfür, aber unter den folgenden besonderen Bedingungen:

a) daß die Kriegführenden Listen für Konterbande anerkennen, die identisch sind mit den Listen verbotener Güter, die der Nichteinmischungsausschuß angenommen hat.

Mit anderen Worten: Die Mächte werden nur begrenzte Konterbandelisten anerkennen. Dies wird sie jedoch nicht daran hindern, gewisse Güter zu denen hinzuzufügen, die gemäß dem Nichteinmischungsabkommen als Konterbande angesehen werden. Solche Hinzufügungen werden zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem gesamten Ausschuß und den beiden kriegführenden Parteien gemacht werden.

b) Als Ergänzung zu a werden beide Parteien bei der Ausübung der Rechte Kriegführender zur See übereinkommen, daß sie die Fahrt von Schiffen ungehindert gestatten, die Beobachter an Bord führen und die Flagge des Nichteinmischungsausschusses führen. Dies wird jedoch nicht anwendbar sein, wenn das Schiff in nicht neutralem Dienst beschäftigt ist (z. B. Truppentransport oder Weitergabe von Nachrichten) oder wenn der Bruch einer Blockade vorliegt, die in gehöriger Form notifiziert und effektiv durchgeführt wird.

c) Da die internationale Schiffahrt zwischen anderen Ländern als Spanien in gewissen Gebieten gezwungen ist, in der Nähe der spanischen Küste vorbeizufahren, sollen von keiner Partei Schritte ergriffen werden dürfen, um die Passage neutraler Schiffahrt, die keinen Handel mit Spanien betreibt, zu behindern oder zu stören.

d) Eine Regierung, die Mitglied des Nichteinmischungsabkommens ist, hat das Recht, Schiffe, die ihre Flagge führen, in Fällen, in denen die unter a, b und c festgelegten Bedingungen nicht befolgt werden, gegen die Ausübung der Rechte Kriegführender zu schützen.

4. Um den Transport von Waffen auf Schiffen zu verhindern, die das Recht haben, Beobachter an Bord zu führen, soll das Nichteinmischungsabkommen so ausgedehnt werden, daß es den Transport von Gütern, die auf der Verbotsliste stehen, nach Spanien von jedem Hafen aus durch Schiffe verbietet, die die Flagge irgendeines der Teilnehmer am Abkommen führen.

5. Der Ausschuß wird die Mächte, die dem Nichteinmischungsausschuß nicht angehören, davon unterrichten, daß er die Absicht hat, den beiden Parteien zu den obengenannten Bedingungen die Rechte kriegführender Mächte zuzuerkennen und sie zur Mitarbeit aufzufordern, um die Politik der Nichteinmischung wirksamer zu gestalten. Jede Regierung, die bereit ist, dem Nichteinmischungsabkommen beizutreten und den Rechtszustand als kriegführende Macht den beiden Parteien zu den obengenannten Bedingungen zuzugestehen, soll eingeladen werden, für Schiffe, die ihre Flagge führen, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, Beobachter in den eingerichteten Kontrollhäfen an Bord zu nehmen.

6. Der Ausschuß soll weiter die Frage der Verwendung ausländischer Flugzeuge durch die beiden Parteien erwägen, die Spanien mit eigener Kraft erreichen und soll insbesondere die Möglichkeit eines Ersuchens an die beiden Parteien Spaniens prüfen, ausländische Beobachter in den besonders anzuführenden Flughäfen in Spanien anzunehmen.

C

Zurückziehung ausländischer Staatsangehöriger

7. a) Der Ausschuß soll einstimmig eine Entschließung für die Zurückziehung aller Personen aus Spanien annehmen, deren Evakuierung in dem Bericht des technischen Unterausschusses empfohlen wird.

b) Zu beiden Parteien in Spanien soll eine Kommission entsandt werden, um Vorkehrungen für die Zurückziehung und die Überwachung der Zurückziehung der in Frage stehenden Personen sobald als möglich zu treffen.

c) Alle Regierungen sollen sich verpflichten, bei solchen praktischen Maßnahmen zusammenzuarbeiten, die etwa für die Bewerkstelligung dieser Zurückziehung notwendig befunden werden sollten.

D

Durchführung des obigen Programms

8. Die britische Regierung schlägt vor, daß das obige Programm in den folgenden Abschnitten durchgeführt werden sollte:

a) Einsetzung von Beamten in spanischen Häfen und Zurückziehung der Flottenpatrouillen so bald als möglich.

b) Einsetzung von Kommissionen, um Maßnahmen für die Zurückziehung ausländischer

„Offensive bei Madrid zusammengebrochen"

Ansprache des Generals Franco über die bolschewistischen Angriffe

Salamanca, 15. Juli. Staatschef General Franco hat am Mittwoch im Hauptquartier von Salamanca den dort anwesenden ausländischen Pressevertretern mitgeteilt, daß es ihnen gestattet sei, sich an die Madrider Front zu begeben, um von dort aus frei und wahrheitsgemäß an ihre Agenturen und Zeitungen zu berichten. Dort würden sich die ausländischen Pressevertreter davon überzeugen können, daß nach einer Woche wütender Angriffe der Bolschewisten deren Offensive zusammengebrochen und die Kämpfe so gut wie beendet seien. Die militärischen Operationen der Nationalen beschränkten sich augenblicklich nur auf kleine Verschiebungen der Vorpostenstellungen.

Die beiderseitigen Flugzeugverluste

× **Salamanca**, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Der in der Nacht zum Donnerstag veröffentlichte Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers teilt mit, daß am Mittwoch alle Vorstöße der Bolschewisten in der Gegend von Brunete und Villanueva del Pardillo gescheitert seien. Der Gegner habe schwere Verluste erlitten.

An der Aragonfront hätten die nationalen Truppen ihre Gegenoffensive fortgesetzt und die Bolschewisten aus allen Stellungen hinausgeworfen, aus denen sie die Stadt Albarracin bedrohten.

Ueber die Tätigkeit der Luftstreitkräfte meldet der Bericht, daß am Mittwoch vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen worden seien, während die Nationalen keine Verluste zu verzeichnen gehabt hätten. Die von den Bolschewisten verbreitete Nachricht über die hohen Verluste der nationalen Luftstreitkräfte seien Phantasien. Die Nationalen hätten in den letzten Tagen fünf Flugzeuge verloren, dagegen beliefen sich die Verluste der Bolschewisten, die mit Sicherheit festgestellt worden seien, auf 64 Flugzeuge. Als wahrscheinlich sei anzunehmen, daß die Bolschewisten außerdem noch zwölf weitere Flugzeuge verloren hätten.

Eden dementiert Anleiheverhandlungen mit Franco

London, 15. Juli. Auf eine Anfrage teilte Außenminister Eden im Unterhaus mit, daß ihm von einem Besuch britischer Finanzleute im Hauptquartier des Generals Franco in Burgos zum Zwecke des Abschlusses einer Anleihe nichts bekannt sei. Soweit er unterrichtet sei, würde eine solche Anleihe unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich sein.

Menschen im Kampf gegen die Hitze

Allerlei Vorschläge zu einem schwierigen Thema

Es ist schon so eine Sache mit dem Wetter. Jedenfalls: ich möchte das Wetter nicht sein. Denn es wird auf nichts so viel geschimpft, wie auf das Wetter. Es ist launisch wie eine Frau, sagt man. Das ist ein Unrecht gegen die Frauen. Mir ist noch nie eine Frau begegnet, die sich so benommen hätte wie das Wetter. Die deutsche Sprache ist nicht umsonst um das schöne Wort wetterwendisch bereichert worden.

Es heißt, daß Frauen unpünktlich sind. Ich will nicht widersprechen. Ich habe auch schon warten müssen. Aber es hat wohl noch nie ein Mann so auf eine Frau gewartet, wie wir diesmal auf den Frühling, der partout, aber auch absolut partout nicht kommen wollte. So was von Unpünktlichkeit war noch nicht da. Wo kalendermäßig die Frühlingssonne lachen sollte, prasselten kalte Regenschauer nieder. Und als man endlich aufatmete, als der erste wirkliche Frühlingstag da war und der zweite auch, da war es mit dem Aufatmen schon wieder aus. Denn da setzte ohne jeden Übergang, man kann schon sagen, mit brutaler Rücksichtslosigkeit, der tropische Sommer ein, der uns um den Frühling betrog und uns schon im Mai die Juliglut der Hundstage bescherte.

Also das Badezeug hervorgeholt, die Koffer gepackt und auf an die Nordsee! Aber gerade im besten Kofferpacken kam eine „Tiefdruckrinne" von Island oder sonstwoher, und weise Leute schrieben weise Artikel, daß solche plötzliche Kältewelle im Juni eigentlich etwas ganz Normales sei. Doch das Kälteproblem im Juni sollte uns nicht lange beschäftigen. Denn ebenso unvermittelt, wie sie gekommen war, war die Tiefdruckrinne weg und der tropische Sommer wieder da, der uns jetzt von der Stirn perlt und uns über die Hitze stöhnen läßt, mehr als jemals über die Kälte.

Die Hitze ist ja das große Problem, nicht etwa die Kälte. Gegen die kann man sich leicht schützen. Mit einer dicken Wolljacke und einem steifen Grog. Oder mit zweien und noch einem. Man kann sich auch hinter einen warmen Ofen verkriechen. Aber in einen Eisschrank kriechen, was ein glühender Wunsch wäre, kann man nicht. Was also gegen die Hitze tun? In Amerika, wo man ja noch um etliches mehr unter der Hitze zu leiden hat, wollte man das Problem durch eine Preisfrage lösen. Man stellte das Thema öffentlich zur Diskussion. Aber sofort bildeten sich, wie das immer der Fall zu sein pflegt, wenn man eine heikle Frage einer harmonischen Lösung zuführen mochte, zwei scharf entgegengesetzte Parteien. Die Warmen und die Kalten. Letztere in der Mehrzahl. Weil ihr Rezept sehr einfach und einleuchtend war. Gegen Hitze selbstverständlich nur Abkühlung. Kalte Duschen, kalte Bäder, kalte Limonaden, Eiswasser, Eiswaffeln. Jedenfalls immer nur kalt.

Besonders aber mit Suggestion, meinte man, könne sehr viel erreicht werden. Man sollte Schneelandschaften, Montblanc-Besteigungen, Himalaja-Gipfel und ähnliches an die Wand hängen. Das wirke erfrischend, beruhigend, erzeuge bei längerem Hinblicken geradezu Frostgefühle. Amerikanische Kinos sollen sich auch an dieses Rezept halten. Wenn es sehr heiß ist, gibt man mit Vorliebe einen Film, der hoch oben am Nordpol spielt.

Das ist aber wieder den Liebesleuten nicht recht. Kinos sollen ja — in Amerika — von Liebesleuten nicht nur der Filme wegen aufgesucht werden, sondern auch, weil es so hübsch dunkel ist. Dann kann man traumverloren dasitzen, Hand in Hand, auch Wange an Wange. Doch wenn so die weiße Schneefläche einer Polarlandschaft mitleidlos weit in den Zuschauerraum hineinleuchtet, dann hat das wieder für traumverlorene Liebespaare seine Nachteile. Man sieht, auch der Film löst das Hitze-Problem nicht.

Den Preis bei dem amerikanischen Preisausschreiben erhielt denn auch nicht ein Vertreter der kalten, sondern der warmen Theorie. Gegen die Hitze, meinte er, hilft am besten ein heißes Bad, so heiß man es vertragen kann. Und heißer Tee. Purer Tee, nicht etwa mit einem Schuß Rum. Das fördert die Transpiration: die warme Feuchtigkeit verdampft, und Verdampfen bringt Abkühlung.

Also ein Rezept nach japanischem Muster, das, mit der entsprechenden Variante, auch unsere Seeleute an der Waterkant, die ja schließlich auch etwas vom Wetter verstehen, mit Vorliebe anwenden. Sie sind an heißen Sommertagen auch für dampfende Getränke. Aber nicht für puren Tee. Allerdings auch nicht für puren Rum, wie böse Mäuler behaupten.

Man sieht, es gibt verschiedene Arten, dem Hitzeproblem zu Leibe zu gehen. Schließlich scheint das einzige Mittel gegen die Hitze aber doch nur das zu sein: ruhig abwarten, bis es wieder kühler wird . . . Paul Raché.

Eine Ehrung Eberhard Königs

Der Führer und Reichskanzler hat dem Dichter Eberhard König in Berlin-Frohnau die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Eberhard König, der am 18. Januar 1871 in Grünberg in Schlesien geboren ist, fand seine erste Anerkennung in der Jugendbewegung, als er die dramatische Trilogie „Dietrich von Bern" (1917 bis 1921) herausgab. Man empfand hier einen urdeutschen Dichter, an den sich die Jugend klammerte, weil in diesem Werk eine Sehnsucht ihre Form erhielt. Mit seinen Zeitgedichten „Wehe, mein Deutschland, dir!" nahm er leidenschaftlich gegen den Versailler Vertrag Stellung (1924). Eberhard König hat in den letzten zwei Jahrzehnten nicht immer die Würdigung erfahren, die man einem ehrlich überzeugten dichterischen Schaffen eigentlich schuldig war. Wenn er jetzt die Goethe-Medaille vom Führer erhält, so wird damit eine Schuld des Volkes gutgemacht, das diesen Mann eigentlich schon lange auf seinen Schild hätte erheben müssen. Die Intendanten etlicher Theater seien daran erinnert, daß sein „Gevatter Tod" und „Wieland, der Schmied" durchaus spielbare Dramen sind, wenn man sie gut in Szene setzt.

Karl Schuricht dirigiert in Utrecht. Wie die Verwaltung des Städtischen Orchesters Utrecht mitteilt, hat sich Generalmusikdirektor Karl Schuricht bereit erklärt, in Zusammenarbeit mit Willem von Otterloo im nächsten Jahre das Orchester zu leiten. Karl Schuricht wird am 6. Oktober mit dem ersten Abonnementskonzert die Saison eröffnen und ferner einen großen Teil der Abonnementskonzerte und einige Volkskonzerte dirigieren. Die Abschluß-Abonnementskonzerte wird im April 1938 Professor Willem Mengelberg leiten.

Der neue Jannings-Film

Bei der Tobis ist ein neuer Jannings-Film in Vorbereitung, der nach dem Lustspiel „Der zerbrochene Krug" von Heinrich von Kleist gedreht wird. Die filmische Einrichtung des klassischen Textes stammt von Thea von Harbou. Spielleiter ist Gustav Ucicky. Die weltberühmte Hauptrolle, der Dorfrichter Adams, wird von Emil Jannings gespielt.

Auch die übrigen Rollen sind, der Bedeutung der Dichtung und des filmischen Versuches entsprechend, mit ersten Darstellern besetzt. So spielt Friedrich Kayßler den Gerichtsrat Walter, Max Gülstorff den Schreiber Licht, Agnes Straub die Martha Rull und Angela Salloker das Evchen. Ruprecht und Veit sind mit Paul Dahlke und Walter Werner, die beiden Mägde mit Gisela von Collande und Mary Delschaft besetzt. Den Büttel gibt Erich Dunskus.

*

Emil Jannings als Falstaff. Emil Jannings wird in der kommenden Spielzeit im Deutschen Volkstheater Wien den Falstaff in Shakespeares „Heinrich IV." verkörpern. Der Künstler wird ferner an dieser Bühne zum Geburtstag Gerhart Hauptmanns auch den Fuhrmann Henschel oder den Geheimrat Claasen im „Vor Sonnenuntergang" spielen.

725-Jahr-Feier der Thomasschule. Die Thomasschule in Leipzig und mit ihr der berühmte Thomanerchor begehen vom 4. bis 6. September dieses Jahres die Feier ihres 725jährigen Bestehens. Das Festprogramm bringt Konzerte des Thomanerchors, eine Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen 360 Thomaner, einen Festakt, einen Begrüßungs- und einen Gesellschaftsabend und auch sportliche Kämpfe. Die Ausstellung „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Thomasschule und des Thomanerchors" in der Aula der Schule soll einen Ueberblick über die Geschichte der Schule und vor allem des Chores geben.

Eva Jürgens, die bekannte und allgemein geschätzte Wuppertaler Altistin, hat für den kommenden Konzertwinter neben zahlreichen anderen Engagements die ehrenvolle Verpflichtung erhalten, am Karfreitag 1938 in Leipzig unter Professor Günther Ramin mit dem Gewandhaus-Orchester die Altpartie in J. S. Bachs Matthäus-Passion zu übernehmen.

Staatsangehöriger zu treffen und diese zu überwachen, sowie Ausdehnung des Nichteinmischungsabkommens, wie in Abschnitt 5 vorgeschlagen, die auf die in a vorgeschlagenen Maßnahmen so schnell wie möglich folgen soll.

c) Die Anerkennung der Rechte Kriegführender soll wirksam werden, sobald der Nichteinmischungsausschuß feststellt, daß die Maßnahmen für die Zurückziehung der ausländischen Staatsangehörigen befriedigend arbeiten und daß diese Zurückziehung tatsächlich beträchtliche Fortschritte gemacht hat.

E

Sofortige Aktion der britischen Regierung, die vom Ausschuß zu ermächtigen ist

9. Die britische Regierung soll durch den Ausschuß ermächtigt werden, sofort mit den beiden Parteien in Spanien in Erörterungen über die folgenden Punkte einzutreten:

1. Die Einsetzung von Beamten in spanischen Häfen (Abschnitt 1 — B — oben).

2. Die Zurückziehung ausländischer Freiwilliger (Abschnitt 7 oben) einschließlich der Einsetzung der Kommission in Spanien.

3. Die Bedingungen, unter denen die Rechte Kriegführender zu gewähren sind (Abschnitt 8 oben)."

*

Die englischen Vorschläge, die, wie man sieht, zahlreiche technische Einzelheiten enthalten, bedürfen eines genauen Studiums. Deutschland wird ebenso wie die anderen Mächte, denen das Dokument zugegangen ist, eine sorgfältige Prüfung der einzelnen Vorschläge vornehmen. Erst nach Abschluß dieser Prüfung kann zu dem Inhalt des Dokumentes Stellung genommen werden.

Wer ist „ausländischer Freiwilliger"?

Ein Vorschlag des technischen Nichteinmischungs-Unterausschusses

London, 14. Juli. (Drahtb.) In Ergänzung der Vorschläge der englischen Regierung an die Nichteinmischungsmächte ist vom englischen Außenministerium ein weiteres Dokument veröffentlicht worden. Es handelt sich um einen Vorschlag des technischen Unterausschusses für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, auf den im Abschnitt 7 (a) der Vorschläge hingewiesen wird. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

„Personen, deren Zurückziehung empfohlen wird. Alle Personen in Spanien, den spanischen Besitzungen oder der spanischen Zone in Marokko sind der Zurückziehung unterworfen, falls sie am 18. Juli 1936 entweder Staatsangehöriger oder — wenn es sich um staatenlose Personen handelt — wohnhaft in irgendeinem Lande waren, dessen Regierung ein Teilnehmer des Nichteinmischungsabkommens ist und falls sie nicht den Beweis erbringen können, daß sie vor diesem Datum in die Dienste einer der beiden Parteien in Spanien eingetreten sind, wenn sie unter irgendeine der folgenden Gattungen fallen:

1. Kämpfendes Personal von jedem Rang, das den See-, Land- oder Luftstreitkräften einer der Parteien in Spanien angeschlossen ist, in diesen oder mit diesen dient; 2. Personal, das mit der Aufrechterhaltung wichtiger Dienste im Zusammenhang mit den Streitkräften der einen oder anderen Partei beschäftigt ist. Hierbei handelt es sich um Verbindungslinien, Bodendienst auf Flugplätzen, Lieferungen, Ordonnanzen usw. (Ausgenommen ist Personal, das in anerkannten nichtspanischen ärztlichen, sanitären oder ähnlichen Einheiten dient.) 3. Personen, die als Instrukteure oder Berater bei den Streitkräften der einen oder anderen Partei tätig sind, 4. Personal, das in einer zivilistischen Eigenschaft bei den Streitkräften der einen oder anderen Partei beschäftigt ist. Hierbei handelt es sich um Verbindungslinien, Marine- und Küsteneinrichtungen usw. 5. Personen, die bei der einen oder anderen Partei in Regierungsämtern oder anderen Verwaltungsbüros oder als deren Berater beschäftigt sind, wie z. B. bei der Eisenbahn, in Häfen, Docks usw. 6. Personal, das in irgendeiner Eigenschaft mit der Herstellung, Zusammensetzung oder Ausbesserung von Kriegsmaterial (einschließlich Flugzeuge), das vom Nichteinmischungsabkommen erfaßt wird, beschäftigt ist. 7. Personal, das im Waffenhandel mit der einen oder anderen Partei beschäftigt ist. 8. Personen, deren Betätigung in irgendeiner Weise dazu angetan ist, den gegenwärtigen Konflikt zu verlängern oder zu verbittern (von einem Sonderunterausschuß zu definieren), 9. Kriegsgefangene, die von der einen oder anderen Partei festgehalten werden."

Pariser Vorbehalte

× **Paris**, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Aus den Besprechungen, die die Morgenblätter dem neuen englischen Vorschlag in der Nichteinmischungsfrage widmen, geht vor allem eine Tatsache mit aller Deutlichkeit hervor:

der Quai d'Orsay bereitet Einwendungen vor. Obwohl eine endgültige Stellungnahme der französischen Regierung nicht vor Donnerstag nach dem Kabinettsrat am Abend zu erwarten ist, werden in der Umgebung des Quai d'Orsay bereits verschiedene Vorbehalte gegenüber den englischen Vorschlägen geltend gemacht. Was die technische Seite der Vorschläge anbelangt, so wird bemerkt, die französische Regierung werde darauf bringen, daß die vorgeschlagene Kontrolle auch wirksam und für alle Land-, See- und Luftwege nach Spanien gleich sein müsse. Irgendeine Diskriminierung in dieser Beziehung könne die französische Regierung nicht zulassen. Zur juristischen Seite der englischen Vorschläge, also zu dem Problem der Zuerkennung der Rechte kriegführender Staaten an die beiden Parteien, müsse die französische Regierung besonders die Frage aufwerfen, ob denn nicht eine Ungerechtigkeit zwischen den Parteien geschaffen werde, denn die nationale Regierung in Salamanca habe größere Möglichkeiten, mit ihrer Flotte eine Blockade durchzuführen als die Bolschewisten in Valencia, die praktisch keine Seestreitkräfte besäßen.

Ausschreitungen in Marseille und Paris

„Volksfront"-Angehörige randalieren am National-Feiertag

Paris, 14. Juli. (Drahtb.) Zu wüsten Schlägereien und Schießereien kam es am Nationalfeiertag in Marseille. Hier hatten sich zwei Gruppen von Kundgebern in Bewegung gesetzt, eine mit nationalem, die andere mit marxistisch-kommunistischem Anstrich. Während die rechtsstehenden Verbände sich zum Gefallenendenkmal begaben, marschierten die Volksfrontler vor das Polizeipräsidium, wo eine Abordnung eine Entschließung abgab. Während die über 10 000 Menschen zählenden Kundgeber, auf die Rückkehr der Abordnung wartend, die Straßen sperrten, kam es zu Zusammenstößen, die von der Polizei jedoch beigelegt werden konnten. Als sich aber der Zug der Volksfrontler unter Revolverschüssen wieder in Bewegung setzte, entstand eine Panik. Die Bilanz dieser Zusammenstöße stellt sich auf zehn verletzte Polizeibeamte und fünf durch Revolverschüsse verletzte Personen, die sämtlich ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Fünfzehn Personen wurden verhaftet.

Auch in Paris kam es am Mittwochnachmittag nach einem großen Kundgebungsrummel der in der Volksfront zusammengeschlossenen Organisationen für Sowjetspanien auf dem Platz der Nationen zu tollen Ausschreitungen. Beim Abmarsch vom Platz der Nationen sahen sich Teilnehmer an dem Umzug bemüßigt, vor den zahlreichen Gaststätten, die rund um den Platz gelegen sind, zu randalieren, Tische umzustürzen und Gläser und Flaschen zu zerschlagen. Sämtliche Betriebe mußten daraufhin schließen. Ein Polizeiaufgebot zerstreute die vor den Gaststätten lärmenden Kundgeber, nahm jedoch keine Verhaftungen vor.

Paris, 15. Juli. Die offiziellen Festlichkeiten aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages klangen gestern abend mit vier großen Feuerwerken in verschiedenen Stadtteilen aus. Alle staatlichen und städtischen Bauwerke waren bis Mitternacht festlich beleuchtet. Bis in die frühen Morgenstunden sah man Einheimische und Fremde in den Straßen tanzen.

In dem Pariser Vorort Boulogne trieben die Kommunisten wieder ihr Unwesen vor einem Kaffee in der Nähe des Parteilokals der französischen Sozialpartei und belästigten die Gäste. Als die Polizei eintraf, zerstreuten sich die Kundgeber, kehrten jedoch in den Abendstunden wieder zurück und sangen vor dem Kaffee die Internationale. Um neue Zwischenfälle zu vermeiden, forderte die Polizei den Kaffeehausbesitzer auf, seine Tore zu schließen.

In Le Mans mußte ein von Militär gebildeter Fackelzug schon nach kurzem Ausmarsch aufgelöst werden, da sich extremistische Gruppen dem Zug angeschlossen hatten und die Internationale sangen. Die Truppen erhielten Befehl, unmittelbar in ihre Kasernen zurückzukehren.

In Le Havre hätte ein Unfall leicht schwere Folgen haben können. Ein Fesselballon mit zwei Personen Besatzung, den man aus Anlaß des 14. Juli aufsteigen ließ, wurde auf das Meer abgetrieben. Ein Flugzeug nahm die Verfolgung auf und alarmierte 60 Kilometer von der Küste entfernt eine Schaluppe, die die auf hohem Meer niedergehenden beiden Insassen samt den Ballon bergen konnte.

Politischer Mord

× **Paris**, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris" haben die gestrigen Zusammenstöße in Marseille ein Todesopfer gefordert. Ein Kommunist, der sich an den Schießereien beteiligt hatte, traf am späten Abend des Mittwochs auf einen Fahnenträger der französischen Volkspartei. Der Kommunist zog einen Revolver und schoß seinen politischen Gegner nieder. Der Schwerverletzte verschied auf dem Transport zum Krankenhaus. Der Mörder wurde verhaftet.

Revolte der Wettenden

× **Paris**, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Auf dem Rennplatz in Marseille brach am Mittwochnachmittag eine Revolte der Wettenden aus, die mit dem Ausgang eines Rennens unzufrieden waren. Da die Rennleitung den zahlreichen Protesten gegen eine angebliche Regelwidrigkeit nicht Folge geben wollte, brachen die Massen die Umzäunung der Rennbahn nieder, um den Start des nächsten Rennens zu verhindern. Zwei Lastkraftwagen mit Mobilgarde waren nötig, um die Ruhe wieder herzustellen. Als die Beamten gegen die Menge vorgingen, stieg die Erregung auf den Siedepunkt. Das Publikum errichtete auf der Rennbahn Scheiterhaufen aus Stühlen, Holzböden und sonstigen brennbaren Stoffen und setzte sie in Brand. Die Rennleitung mußte sich zur Rückzahlung des Eintrittsgeldes entschließen und die Rennen einstellen. Der Rennplatz ist auf Monate hinaus unbrauchbar.

× **Paris**, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Das „Petit Journal" teilt am Donnerstag mit, daß es seit dem 14. Juli das amtliche und täglich erscheinende Blatt der französischen Sozialpartei des Obersten de la Roque geworden sei. Dieser habe persönlich die Leitung des Blattes übernommen.

Der Wawel-Konflikt beigelegt

Eine Erklärung des Krakauer Erzbischofs

Warschau, 15. Juli. Der Konflikt zwischen der polnischen Regierung und dem Krakauer Erzbischof ist durch Vermittlung des polnischen Außenministers, der den Staatspräsidenten in seinem Sommeraufenthalt in Jurata aufsuchte, beigelegt worden.

Wie amtlich verlautet, hat sich der Krakauer Erzbischof durch Vermittlung des Vertreters des apostolischen Stuhles in Warschau in einem erneuten Schreiben an den Staatspräsidenten gewandt, in dem er den Wunsch zum Ausdruck bringt, seine Motive für die Ueberführung der Leiche Marschall Pilsudskis zu präzisieren. Als er dieses in seinem ersten Schreiben tat, habe er nicht beabsichtigt, in irgend einer Weise den Staatspräsidenten sowohl mit Rücksicht auf sein hohes Amt wie angesichts der Gefühle, die er gegenüber seiner Person hege, zu verletzen. Sobald öffentlich bekannt geworden sei, daß sein Standpunkt als eine Verletzung der Person und Autorität des Staatspräsidenten betrachtet werde und sobald er erfahren habe, daß der Staatspräsident sich verletzt fühle, habe er das bedauert, und als Bischof und Staatsbürger fühle er sich verpflichtet, dem Staatspräsidenten gegenüber die ihm gebührende und unveränderliche Ergebenheit zu erklären und zu versichern.

In der Verlautbarung heißt es weiter, daß bereits vorher der Krakauer Erzbischof festgestellt habe, daß die Königsgräber und die Gräber der großen Männer der polnischen Geschichte, die in den Grüften der Wawel-Kathedrale stehen, stets nicht nur ein kirchliches Heiligtum, sondern auch einen Schatz des nationalen Ruhmes darstellen. Weiter habe der Krakauer Erzbischof erklärt, daß die Särge der Könige, die für immer und endgültig in den Königsgräbern beigesetzt sind, sowie der Sarg des Marschalls Pilsudski nicht mehr von ihrem Ort entfernt werden sollen. Wenn eine Aenderung einmal unbedingt und ausnahmsweise nötig werden sollte, so könnte das nur noch nach einer vorherigen Verständigung des Krakauer Erzbischofs mit dem Staatspräsidenten geschehen.

Zum Schluß heißt es in der amtlichen Verlautbarung, daß der Staatspräsident unter diesen Bedingungen die Erklärungen des Erzbischofs annehme. Angesichts dieser Tatsache betrachtet die Regierung die ganze Angelegenheit als erledigt.

„Umgestaltung und Verjüngung"

Durchgreifende Umbildung der Preußischen Akademie der Künste

Berlin, 15. Juli. Auf Vorschlag des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung als Kurator der preußischen Akademie der Künste in Berlin hat Ministerpräsident Generaloberst Göring die Satzung der preußischen Akademie der Künste mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Der Ministerpräsident beauftragte Reichsminister Rust, eine neue, nationalsozialistischen Grundsätzen entsprechende Satzung auszuarbeiten und sofortige Maßnahmen zur Umgestaltung und Verjüngung der Akademie zu treffen. Weiter übernahm Ministerpräsident Generaloberst Göring das Amt eines Protektors der Akademie. Demgemäß hat Reichsminister Rust folgende Künstler als ordentliche Mitglieder in die Preußische Akademie der Künste aufgenommen:

a) Architekten: Professor Brinkmann, Bremen; Fick, München; Professor Gall, München; Giesler, Sonthofen; Professor Klotz, Köln; Professor March, Berlin; Professor Sagebiel, Berlin; Professor Dr. Schumacher, Hamburg; Professor Speer, Berlin; Robert Tischler, München;

b) Bildhauer: Professor Breker, Berlin; Philipp Harth, Berlin; Professor Richard Klein, München; Professor Knecht, München; Gerhard Marcks, Berlin; Professor Scheibe, Berlin, Schmid-Ehlau, München; Professor Thorack, München; Professor Waldschmidt, Stuttgart;

c) Maler: Professor Burmann, Berlin; Georg Emig, Berlin; Otto Herbig, Berlin; Kaspar, München; Kowalski, Breslau; Professor Lenk, Berlin; Mahlau, Lübeck; Professor Nebel, Kassel; Professor Partikel, Königsberg; Professor Peiner, Kronenburg (Eifel); Professor Preetorius, München; Professor Ferdinand Spiegel, Berlin;

d) Kunsthandwerker: Professor Douglas-Gill, Berlin; Professor von Eiff, Stuttgart; Professor Esser, Berlin; Emil Lettré, Berlin; Julius Schramm, Berlin; F. R. Wilm, Berlin;

e) Musiker: Professor Dr. Furtwängler, Berlin, Professor Dr. Knab, München; Heinrich Kaminski, Tiengen; Hermann Reutter, Frankfurt-Main.

Ausgeschieden ist bereits der größte Teil von Mitgliedern einer vergangenen Kunstepoche, die einer nationalsozialistischen Neubelebung der Akademie nicht im Wege stehen wollten. Die in der Akademie Verbleibenden werden, um jungem Nachwuchs Platz zu machen, zum Teil in eine inaktive Gruppe übergeführt werden.

Die Verurteilten von Tiflis hingerichtet

Moskau, 14. Juli. Die Tifliser Zeitung „Sarja Wostoka", die, wie berichtet, in ihrer Ausgabe vom 10. Juli einen Sensationsprozeß gegen georgische Persönlichkeiten meldete, teilt in ihrer letzten Ausgabe die Urteilsvollstreckung mit. Alle sieben zum Tode verurteilten Funktionäre, darunter der frühere Volkskommissar Mdiwani, sind am 10. Juli hingerichtet worden.

Die Beseitigung der maßgebenden Landsleute Stalins wird von der Presse ebenso wie bei dem in diesen Tagen bekanntgewordenen Massenprozeß im Fernost-Gebiet mit Ausdrücken hündischer Ergebenheit Stalin gegenüber und schwersten Beschimpfungen für die vor kurzem noch hoch gelobten Toten begleitet.

Stalins Verfolgungswahn greift auf die Bühnen über

× **London**, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie „Daily Telegraph" aus Moskau meldet, hat der Verfolgungswahnsinn Stalins auch zu einem großen Kesseltreiben in den sowjetrussischen Staatstheatern geführt. In den Theatern Moskaus und auch in den Provinztheatern wurden, wie heute bekannt wird, in der letzten Zeit führende Direktoren und Schauspieler verhaftet oder abgesetzt, nachdem sie vorher zu „Feinden des Volkes" gestempelt worden waren.

Die Unruhen in Nordsyrien

Regierungsfreundliche Araber und Kurden gegen die Unabhängigkeitsbewegung

Jerusalem, 15. Juli. Wie die syrische Presse meldet, ist die Stadt Kamichlie in der nordsyrischen Provinz Djesiret durch 5000 Araber und syrienfreundliche Kurden umzingelt, die das Signal der Damaskus-Regierung erwarten, um die dortigen Aufrührer und Unabhängigkeitspropagandisten zu bestrafen. Gleichzeitig laufen von allen Seiten Protesttelegramme der Christenführer gegen den Gouverneur ein, der absichtlich Zwistigkeiten zwischen Christen und Mohammedanern gesät und den Lostrennungsbestrebungen Vorschub geleistet haben soll.

Flugzeugunfall in Paris

Bei der Parade der Luftstreitkräfte

× **Paris**, 14. Juli. (Eig. Drahtb.) Bei der am Mittwochvormittag abgehaltenen Parade der Luftstreitkräfte im Rahmen der großen militärischen Truppenschau anläßlich des Nationalfeiertags kam es zu einem Unfall. Der Motor eines Jagdflugzeugs des 4. Geschwaders von Reims setzte plötzlich aus, und das Flugzeug mußte aus seinem Verband ausscheiden, während sich das Geschwader gerade in der Nähe des Weltausstellungsgeländes befand. Mit großer Geschwindigkeit ging das Flugzeug nieder, und man befürchtete schon, daß es gegen die hohen Masten am Eingang der Weltausstellung am Concordienplatz stoßen würde. Dank der Geistesgegenwart des Piloten konnte dieser das Flugzeug nach der Seine zu steuern. Es gelang ihm, noch gerade über die Concordienbrücke hinwegzugleiten, dann stürzte das Flugzeug in die Seine. Zwei Schnellboote eilten sofort zur Rettung des Fliegers herbei, der nur leichte Hautabschürfungen davongetragen hatte.

Transozeanisches Flugverbot in USA.

New York, 15. Juli. Nachdem jetzt das Schicksal der amerikanischen Weltfliegerin Amelia Earhart kaum noch fraglich ist, hat die Regierung der Vereinigten Staaten, „New York Journal" zufolge, ein transozeanisches Flugverbot für alle amerikanischen Privatflieger erlassen. Wie erinnerlich, entstanden der Regierung der Vereinigten Staaten ungeheure Ausgaben bei den Versuchen zur Auffindung der im Stillen Ozean verschollenen Fliegerin Earhart.

Glimpflich abgelaufen

Ein Kraftwagen zwanzig Meter abgestürzt

Garmisch-Partenkirchen, 14. Juli. (Drahtb.) Bei einer Fahrt am Ettaler Berg stürzte ein englischer Kraftwagen zwanzig Meter tief ab. Die Insassen waren der Arzt Dr. Watkins und der Chemiker Grieb, beide aus Swansea in Wales, mit ihren Frauen, zur Zeit Gäste in Garmisch-Partenkirchen. Der Arzt erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und einen Nasenbeinbruch, der Chemiker einen schweren Unterschenkelbruch. Die Frauen blieben fast unverletzt.

Der Präsident von Bolivia zurückgetreten. Der Präsident der Republik von Bolivia, Toro, hat sein Amt niedergelegt und es dem Obersten Busch übertragen.

Kölner 10 Nudeln sind köstlich

Teigwarenfabrik Johann Op der Becke, Köln

Firma-Gründung 1786

a268

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein (in Urlaub), i. V. Ernst Gottfried Rich; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner (auf Dienstreise), i. V.: Hans Fleckner; für den Sport: Franz Dahmen (zurzeit zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Schwan, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal. D.-A. VI. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

CAPITOL W.-Elberfeld Kipdorf | ODIN W.-Barmen Berliner Str.

Nach der weltberühmten Operette von Franz Lehar

Marta Eggerts
strahlende Stimme

Hans Söhnkers
vornehme Männlichkeit

Lucie Englischs
unverwüstlicher Humor

das sind die Merkmale dieses Films voll Witz, Humor und herrlicher Musik! — Der bewegte Rhythmus der schönsten Operette von Franz Lehar und das sprudelnde Temperament Marta Eggerts in ihrer besten Rolle verbinden sich zu einem einmaligen Filmerlebnis.

Im Beiprogramm:

Kulturfilm: **„Frühling"** — Kurzfilm: **„Deutsche Eisenbahner im Kampf"**

Fox neueste Wochenschau

Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr — Lerche 4.00 6.30, 9.00 Uhr

THALIA

Freitag, 16. bis Donnerstag, 22. Juli

Ein köstliches Film-Lustspiel voll fröhlichster Ferienstimmung!

Die Leute mit dem Sonnenstich

In den Hauptrollen:

Ein junger Rennfahrer, der eine junge Dame zur Ferienfahrt einlädt und dann nur an das Angeln denkt — **Aribert Mog**

Die junge Dame, die mit Recht diese Vernachlässigung übelnimmt und ihrem Unmut „tatkräftigen" Ausdruck verleiht — **Käthe Merk**

Der Herr Konsul, willenloser Sklave seiner sportbesessenen Tochter — **Walt. Steinbeck**

Gwen, die verwöhnte Konsulstochter u. begeisterte Paddlerin, die mit ihren Kapriolen den Vater und „Zukünftigen" fast wahnsinnig macht — **Flita von Uhl**

Thomas Bruckmann, der bedauernswerte Ehekandidat besagter Gwen — **Theo Lingen**

Die neueste Bavaria-Tonwoche	Kulturfilm: Elefanten

Auf der Bühne:
Eine deutsche Elitetruppe von Weltruf!
Gastspiel
der bekannten und beliebten
20 Alberti-Mädels
Die vielseitige Tanz-, Gesangs- und Musik-Schau.

Wieder täglich durchlaufende Vorstellungen. Wochentags ab **2.20,** Sonntags ab **1.15.** Einlaß jederzeit.

UNION THEATER
W.-Elberfeld, Herzogstraße 10

Ab **Freitag** bis **Montag: Nur 4 Tage**
Der große Lacherfolg der Spielzeit

DIE GÖTTLICHE JETTE

Ein großes musikalisches Volksstück mit
Grete Weiser
Viktor de Kowa
Westermeier, Junkermann
und vielen anderen

Im Vorprogramm:
Räuber der Tiefe
New York
Bavaria-Tonwoche

Ab Dienstag:
DAS GÄSSCHEN ZUM PARADIES

5340

SALON STUDE
Der bekannte Friseur für Damen und Herren
immer noch Kerstenplatz 2, Ruf 24951

1450

Treppenleitern
Aug. Hagenkötter
Wuppertal-E, Aue 6

1417

IHR Ziel

erreichen Sie immer durch Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, der großen Tageszeitung Wuppertals und des Bergischen Landes.

MODERNES
Theater, W.-Oberbarmen

Roman-Film-Woche
vom 16. bis einschl. 22. Juli

Paul Richter
Hans A. Schlettow
Georgia Holl, Marie Sera
in dem herrlichen Großfilm aus dem Hochgebirge:

Der Jäger von Fall

Ein dramatischer Großfilm der UFA nach dem von Millionen gelesenen Roman von **Ludwig Ganghofer.**

Aufführungszeiten:
4.20, 6.40, 9.00 Uhr.

Im Vorprogramm
Das Ufaton-Lustspiel:
Rosen und Liebe
Der Kulturfilm:
Der glühende Draht
und die aktuelle 52/8d
UFATON-WOCHE

Einlaß 3.00, Beginn 3.30 Uhr
Sonntag ab 2.00 Uhr.

ALHAMBRA
Barmen, Altermarkt, T. 624 32

Im Spielplan vom 16.—22. Juli
Ein spannender Kriminalfilm:

mit **Kitty Jantzen, Karl Ludwig Diehl, Theo Lingen.**
Tempo! Spannung! Sensation!
Täglich um 4, 6¼, 9 Uhr.
Hierzu:
Wie Till Eulenspiegel ein Urteil spricht
mit **Theo Lingen.**
Unbekannte Vogelwelt
Kulturfilm.
BAVARIA-Wochenschau

30/b

Der große Ufa-Erfolgsfilm in Neuaufführung!

Das Mädchen Irene

Ein Film von Reinhold Schünzel mit
Lil Dagover
Hedwig Bleibtreu — Karl Schönböck
Sabine Peters — Geraldine Katt

Ein Film voll tragischer Konflikte, aber auch voll unbekümmerten Humors! Voll seelischer Erregung und heiterer Entspannung, voll Liebe und Leid, voll Schönheit, Frohsinn und menschlicher Wärme!

Im Vorprogramm:
Guten Abend, gute Nacht . . . .
Eine Anekdote über die Entstehung des Wiegenliedes von Johannes Brahms.
Im Lande der Königin von Saba
Bilder aus dem unbekannten Südarabien.
Die neueste Ufaton-Woche
immer aktuell.

Täglich **3.00, 5.30, 8.00** Uhr

UFA MODERNES
THEATER — ELBERFELD

5188

Momentaufnahme aus dem
GLORIA-THEATER W.-Oberbarmen
— Täglich ab 2½ Uhr — Bis 22. Juli —

52/5d

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 164 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 15. Juli

Hundert Jahre Elberfelder Gaswerk

Man steht am Gasherd, dreht am Hahn, stellt einen Topf mit Wasser auf und hat in zehn Minuten brodelndes Kaffeewasser. Blitzend weiße Gasherde sind heute Schmuck jeder tüchtigen Hausfrau. Mit Gas heizen wir unser Badewasser und backen unseren sonntäglichen Kuchen. Wer könnte sich heute ein Leben denken ohne Gas? Selbst die Bogenlampen erhellen heute noch nicht unsere Straßen und Plätze allein. Noch müssen sie mit den über 8000 Gaslaternen wetteifern, die es rund um ganz Wuppertal gibt! Und wenn es uns heutigen modernen Menschen auch als selbstverständlich gilt, in der Wohnung elektrisches Licht zu haben, so müssen sich doch noch sehr viele Volksgenossen damit abfinden, daß in ihren Altwohnungen Gasbeleuchtung ist.

Heute ist uns die Gasbeleuchtung und Gasbeheizung eine selbstverständliche Angelegenheit. Keine Hausfrau, die nicht das Gas zu schätzen weiß, und auch kein Geschäftsmann, der es nicht nötig braucht! Aber als vor nun hundert Jahren die ersten Spatenstiche für das erste Elberfelder Gaswerk gemacht wurden und die Wogen der Bürgerdebatten über die Einführung der neumodischen Gasbeleuchtung recht hoch gingen, da gingen unsere Alt-Elberfelder noch mit recht gemischten Gefühlen an die neue Beleuchtungsart heran.

Die Oelfunzeln und Petroleumlampen und sonstigen primitiven Beleuchtungsmittel sollten ersetzt werden mit gekohltem Wasserstoffgas! Das ging unseren Großvätern und Großmüttern vor hundert Jahren weit über ihren Horizont, und die wenigen, aber um so weitblickenderen Stadtväter, die in andere Städte zogen, um zu prüfen, was an der neuen Gasbeleuchtung Richtiges dran ist, mußten manchen harten Strauß ausfechten, bis sie es durchsetzen konnten, daß im Jahre 1837 das erste Elberfelder Gaswerk gebaut wurde.

Als noch während des Bauens an einem hellen Mittag um 2 Uhr das ganze Gebäude zusammenstürzte und mehrere Arbeiter dabei verletzt wurden, glaubten die Miesmacher von damals gesiegt zu haben. Aber der Bau wurde von neuem begonnen, die Hammerschläge ertönten wieder am Flutkanal, und nicht lange, da standen am Brausenwerth sieben Oefen mit je sieben Retorten und ein Gasbehälter. Das erste Elberfelder Gaswerk war vollendet. Wer heute an der Brausenwerther Badeanstalt und am Flutkanal vorbeigeht und seine Gasrechnungen in dem alten Betriebsgebäude bezahlen will, der weiß meistens nicht, daß sich hier noch alte bauliche Ueberreste dieses ersten und hundertjährigen Gaswerks befinden.

Mit der Errichtung des Gaswerks, das sich im Besitz einer belgischen Firma befand, war die Abneigung gegen die neumodische Gasbeleuchtung noch lange nicht beseitigt. Als gar noch tönerne Röhren in den Boden gelegt und so das Straßenpflaster „beschädigt" wurde, gab es neue Proteste: einmal, weil die tönernen Röhren das Gas durchließen und zum zweiten, weil durch das Legen der Gasrohre das Straßenpflaster schlechter würde. Aber auch über diese Hindernisse kam man hinweg!

Als dann das erste Gaswerk in Betrieb genommen wurde, wurden 115 Laternen aufgestellt, fünf Laternenanzünder eingestellt, in 125 Nächten vom September bis April 1000 Stunden verbrannt und ein umständlicher Vertrag zwischen der Stadt, die zuerst 1670 Taler zahlte für die Gasbeleuchtung, und der belgischen Firma, die das Gas lieferte, geschlossen.

Weiter wurde vor hundert Jahren vertraglich abgemacht, daß die Lichtstärke so groß sein müsse, daß man ohne große Mühe eine grobe Druckschrift lesen könne, wenn man sich zwischen zwei Laternen stelle. Die Stadt forderte von der belgischen Firma, mit der sie einen 12jährigen Vertrag geschlossen hatte, daß jede Laterne mindestens 800 Stunden im Jahre brennen und in jeder Stunde 5 Kubikfuß rheinischen Maßes gut gereinigtes Gas haben müsse. Sollte aber einmal die Gesellschaft fünf Minuten zu spät die Laternen anzünden, dann koste das 15 Silbergroschen Strafe, die in derselben Höhe erhoben wurde, wenn die Laternen fünf Minuten zu früh erlöschten.

Wenn auch die Schwierigkeiten für die Gesellschaft sehr groß waren und mancher Aerger in der ersten Zeit der Gasbeleuchtung zu schlucken war, so dachte die Privatfirma doch nicht daran, den Vertrag zu lösen, sondern versuchte, ihn immer wieder zu verlängern. Aber 1864 lehnten die Stadtverordneten die Verlängerung des Vertrages ab, und so kam dann durch Ankauf im Werte von 200 000 Mark das gesamte erste Elberfelder Gasunternehmen in den Besitz der Stadt Elberfeld. Damals brannten in Elberfeld 325 Gaslaternen, und es gab schon 2000 Gasabnehmer. Das erste Gaswerk hatte seine Schuldigkeit getan, es entstanden nun neue Gaswerke, einmal auf dem Nützenberg sogar, und dann in Westend an der Wupper, wo es bis heute vielfache Umbauten erfuhr und seine Leistungen bis über 50 Millionen Kubikmeter Leuchtgas steigern konnte.

In der Geschichte der Wuppertaler Gasversorgung ist die Skizzierung des ersten Elberfelder Gaswerks vor hundert Jahren nur ein kleiner, aber doch lokalgeschichtlich interessanter Beitrag. Es ist das wichtige Kapitel über den Anfang unserer Gasversorgung!

300 bäuerliche Lehrstellen offen

Wuppertaler HJ. wirbt für den Landdienst – Führertagung des HJ.-Standortes

Die Standortführung der Wuppertaler HJ. hatte für Mittwochabend nach dem Elberfelder Rathaus zu einer Arbeitstagung sämtlicher Unterbannführer und Gefolgschaftsführer eingeladen. Der stellv. Standortführer, Unterbannführer Kadler, behandelte in einem längeren Referat die zeitlich akuten Organisationsfragen. Die verschiedenen Stellenleiter berichteten über ihre Arbeitsgebiete. Aus den Erörterungen ist wesentlich, daß gleich nach den Herbstferien ein Führerkursus stattfinden wird, an dem teilzunehmen für jeden Führer Pflicht ist, und der vor allen Dingen die Führer in den Stand setzen soll, in ihren Einheiten eine straffe und auf das große Ziel der Erziehung deutscher Menschen ausgerichtete Organisation durchzuführen.

Besonders nachdrücklich stellte Unterbannführer Kadler bei dieser Arbeitstagung die Aufgaben und die Arbeitsziele des Landdienstes der HJ. heraus, durch den erreicht werden soll, daß unsere Jugend wieder auf dem Land Wurzeln schlägt und der eine Forderung bedeutet, die der Boden unseres Vaterlandes an alle die stellt: die in den Großstädten wohnen und mehr oder weniger den Kontakt verloren haben mit Volkstum und Heimat. 150 Jungen und Mädel aus Wuppertal haben sich in den Landdienst der HJ. eingereiht, der nicht verwechselt werden darf mit dem Landjahr oder gar mit der Landhilfe, wie sie durch die Arbeitsämter durchgeführt wird. Der Redner betonte, daß es nicht darauf ankomme, nur für ein halbes Jahr gewissermaßen einmal in das Landleben hineinzuriechen, sondern es soll durch eine bäuerliche Lehrzeit eine enge Verbindung mit dem Land, mit dem Boden hergestellt werden mit dem Endziel, daß die Landdienstjugend sich entschließt, sich beruflich, das heißt für das Leben mit dem Land zu verquicken. Es ist bei der Härte der Bauernarbeit selbstverständlich daß eine gewisse Auslese stattfinden muß. Wer zum Landdienst will, muß an Körper und Geist völlig gesund sein und nicht zuletzt Landfähigkeit besitzen, worunter man körperliche Eignung für Landarbeit, zähen Willen und Gemeinschaftssinn versteht.

Unterbannführer Kadler gab bekannt, daß im Bezirk der Kreisbauernschaft Niederberg gegenwärtig 300 bäuerliche Lehrstellen offen sind. Der Landdienst hat große Zukunftsbedeutung, und seiner Gesamtaufgabe wird eine erhebliche politische Bedeutung beigemessen. Der Redner ersuchte die Führer der Wuppertaler HJ., den Gedanken des Landdienstes hineinzutragen in ihre Einheiten, damit genügend aktivistische Kräfte der deutschen Jugend zusammengefaßt werden können für den Ehrendienst am deutschen Boden, mit anderen Worten: für die Erhaltung und Sicherung der wohl wichtigsten Lebensgrundlage der ganzen Nation.

„Urlaubsfieber"

Wenn in Sälen und Kontoren
Uns der Schädel brausend brummt,
Wenn vor unsern müden Ohren
Selbst der Ruf des Chefs verstummt,
Wenn wir uns nach Freiheit sehnen
Wie nach einem kühlen Trank,
Kinders, dann — was nützt das Stöhnen? —
Sind wir alle urlaubskrank!

Muß man sich in diesen Tagen,
Da Freund Müller längst verreist,
Noch mit seiner Arbeit plagen,
Wißt ihr, Leute, was das heißt?
Ete wird man und petete,
Träumend wird schon simuliert,
Und das Muster der Tapete
„Geographisch" angestiert.

Doch auch uns schlägt bald die Stunde,
Wo die Freiheit lachend winkt,
Und, was uns bis jetzt gebunden,
In das Meer des Nichts versinkt.
Hammer, Tinte, Rechenschieber
Sind für diese Zeit verbannt,
Es vergeht das Urlaubsfieber
Auf der Fahrt durchs deutsche Land! —

Große Nachfrage nach Fahrkarten für Ferienzüge

Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion sind inzwischen nachstehende weitere Feriensonderzüge ausverkauft, so daß der Fahrkartenverkauf für diese Züge gesperrt werden mußte.

Ferp Berlin 15 Köln — Wuppertal — Berlin am 21. Juli
„ Bay 14/38 Hagen—Wuppert.—Berchtesgaden am 22. Juli
„ O 69/169 Köln und Düsseldorf — Putbus am 22. Juli
„ Er 3 Köln — Wuppertal — Erfurt am 22. Juli
„ Bay 18 Hagen — Wuppertal — Oberstdorf am 23. Juli
„ O 47/147 Köln und Düsseldorf — Kiel am 23. Juli
„ H 37 Köln — Wuppertal — Hamburg am 24. Juli
„ W 8/108 Hagen u. Düsseldorf—Friedrichshaf. am 24. Juli
„ Ba 34 Hagen — Wuppertal — Konstanz am 24. Juli
„ O 45/145 Köln u. Düsseldorf — Warnemünde am 24. Juli
„ No 23 Köln — Wuppertal — Norddeich am 25. Juli
„ H 35 Köln — Wuppertal — Hamburg am 24./25. Juli

Heimkehr aus Pommerland

Heute morgen kurz nach 9 Uhr traf am Döppersberg der Sonderzug ein, der 550 Kinder, die von der NSV. aus Wuppertal vor 5 Wochen nach Pommern zum Landaufenthalt geschickt worden waren, wieder „zu Muttern" zurückbrachte. Die Kinder, obwohl sie seit gestern nachmittag unterwegs waren, sahen frisch und fröhlich aus. Die braun gebrannten Gesichter und die dicken Wangen der Mädel und Jungen zeugten dafür, daß der Erholungszweck der Fünfwochenreise erreicht worden ist. In der Tat beträgt die durchschnittliche Gewichtszunahme 8 Pfd. Die Kinder rühmten durchweg die herzliche Aufnahme, die gute Unterkunft und die Verpflegung. In den nächsten Tagen werden wieder 1400 Wuppertaler Kinder zum Landaufenthalt, diesmal in den Westharz und nach Thüringen, nach Ostthannover und zum Teil auch wieder nach Pommern, abreisen.

Für Feriensport u. Wochenende
Ausrüstungen und Bekleidung
in der Fachabteilung des 275b
Jungbrunnen Elberfeld, Poststraße 8, Barmen, Schuchardstr. 1

33 Schwarzhändler zur polizeilichen Anzeige gebracht

Vorsicht beim Kauf gebrauchter Kraftfahrzeuge!

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Zweckgemeinschaft Althandel, Ortsstelle W.-Elberfeld, schreibt uns:

In den Nachkriegsjahren hat sich infolge der fortschreitenden Motorisierung der Handel mit gebrauchten Kraftfahrzeugen als neuer gewerblicher Beruf entwickelt. Waren es zunächst alte Fachleute und bodenständige Händler, die sich auf Grund ihrer Kenntnisse mit diesem nicht leichten Handel befaßten, so mußte indessen beobachtet werden, daß sich im Laufe der Jahre alle möglichen Leute, teilweise zweifelhafter Garnitur, berufen fühlten, mit gebrauchten Kraftwagen zu handeln.

Diesem Treiben schob zunächst das Einzelhandelsschutzgesetz vom 12. 5. 1933 einen hemmenden Riegel vor. Wenn irgendwo die beginnende Ordnung lebhaft begrüßt worden ist, dann ist das in den Kreisen der Zweckgemeinschaft Althandel geschehen, denn hier ging es letzten Endes um den Aufbau und die Herstellung des Ansehens und der öffentlichen Wertung eines neuen, wichtigen und vielfach verkannten Berufes.

Daß aber trotz der bestehenden gesetzlichen Vorschriften immer noch versucht wird, auf dunklem, ungesetzlichem Wege Handel mit gebrauchten Kraftfahrzeugen zu betreiben, beweist die Tatsache, daß allein von der Ortsstelle Wuppertal nicht weniger als 33 Schwarzhändler in der letzten Woche polizeilich gemeldet worden sind, deren dunkle Betriebsamkeit jetzt endlich einmal nachgeprüft werden wird.

Diese Nachprüfung ist nicht nur notwendig im Interesse des reellen Handels, sondern vielleicht noch viel wichtiger im Interesse der Käufer, denn diese Schwarzhändler beabsichtigen ja nicht, sich einen bestimmten Kundenkreis zu erwerben, diesen zu beraten und mit sorgfältig geprüften Wagen zu versehen, die auch allen verkehrspolizeilichen Vorschriften genügen. Nein, diese Schwarzhändler interessiert vielmehr, irgendeinen irgendwo aufgetriebenen Wagen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zu einem höchstmöglichen Preise abzusetzen. Sie haben keine gewerbliche Niederlassung; sie verkaufen „privat"; und niemand, weder die Polizei, noch steuerliche Behörden, noch die Handelskammer oder die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel wissen, daß sie es bei ihnen mit Autohändlern zu tun haben.

Die Tatsache der polizeilichen Anzeige einer so großen Zahl von Schwarzhändlern gibt Veranlassung genug, die am Kauf von Altwagen interessierten Kreise auf das dringendste vor derartigen „Fachleuten" zu warnen. Insbesondere ist besondere Vorsicht geboten bei Angeboten, die als „fabrikneuwertig" oder „aus Privathand" oder mit dem Zusatz „Händler verbeten" usw. erscheinen. Schliche und Leimruten gibt es übergenug.

Darum Vorsicht beim Kauf gebrauchter Kraftwagen. Wer einen derartigen Kauf beabsichtigt, kaufe nicht „unter der Hand" oder „privat", sondern kaufe bei einem zugelassenen Händler für gebrauchte Kraftfahrzeuge, der eine gewerbliche Niederlassung hat und der auch die mit einem Kauf verbundenen zivilrechtlichen Bindungen übernimmt und garantiert. Gegebenenfalls kann ein bloßer Anruf bei dem Obmann der Zweckgemeinschaft Althandel, Wilhelm Sopp, Tel. 230 98, oder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel (240 68) vor erheblichem Schaden bewahren.

Vorsicht! Scharfschießen!

Am Freitag, dem 16. Juli, findet auf dem Uebungsplatz Scharpenacken von 7 bis 11 Uhr Scharfschießen (Kleinkaliber) statt. Das Schußfeld ist durch Flaggen abgesteckt. Das Betreten des Platzes ist verboten. Den Anordnungen der ausgestellten Sicherheitsposten ist Folge zu leisten.

Café Grimm Wuppertal-Elberfeld

Die ständig wachsende Zahl seiner Besucher machte eine räumliche Erweiterung des beliebten Cafés notwendig.

Am Freitag, dem 16. Juli, 15 Uhr, erfolgt die

Wiedereröffnung

der von Künstlerhand unter Mitwirkung Wuppertaler Handwerker neu geschaffenen Räume.

Die vergrößerte Sommer-Terrasse, d. ideale, luftige Aufenthalt an warmen Sommertagen

Der neue Wintergarten, der gemütliche, behagliche, kunstvoll ausgestattete Raum für eine ungestörte Plauderstunde.

Café Grimm mit seinem geschulten Personal unter Leitung eines Fachmannes erwartet Ihren Besuch, um Ihre Wünsche durch eine neue, noch leistungsfähigere Konditorei-Einrichtung zufriedenzustellen.

Folgende Firmen haben am Umbau mitgewirkt:
Entwurf und Durchführung: Architekt Hanns Zimmermann, Wuppertal
Maurerarbeiten: H. Windus, Wuppertal
Eisenkonstruktion: A. Schmidt, Wuppertal; H. Nitzschke, Wuppertal
Stuckarbeiten: Eppstein & Ritz, Wuppertal
Marmorarbeiten: O. Wermes, Wuppertal; R. Barth, Wuppertal
Markise: Adolf Enge, Wuppertal
Schreinerarbeiten: H. Kann, Wuppertal; Gebr. Jakobs, Wuppertal; Lürbke & Hoffmann, Wuppertal; A. Simon, Wuppertal
Glaserarbeiten: Runkel & Schmidt, Wuppertal; H. Köhler, Wuppertal
Garderobe: Magney, Iserlohn
Dachdecker- und Klempnerarbeiten: Franz Müller, Wuppertal
Schiebefenster: Gebr. Schneider, Remscheid
Elektroarbeiten: Paul Kollock, Wuppertal
Ausstattung: Frankenberger Möbel und Stuhl-Industrie, Frankenberg
Installation: Helmbrecht, Wuppertal
Sanitäre Anlagen: Gustav Braun, Wuppertal
Keramik und Platten: H. Behle, Wuppertal
Mosaik: Hagen & Wolff, Wuppertal
Anstreicherarbeiten: F. Kemper, Wuppertal; O. Glambowsky, Wuppertal
Dekorationen: Witte & Walden, Wuppertal
Backofen und Maschinen: A. Hammes, Wuppertal
Heizung: Schneller & Co., Wuppertal
Kühlanlagen: „Ate"

Wieviel kostet das Hotelzimmer?

Zum klaren Preisangebot im deutschen Beherbergungsgewerbe

Es war früher ein beliebtes Mittel unlauteren Wettbewerbs, daß man die Angebote im Beherbergungsgewerbe vielfach so abgab, daß der Interessent nie genau wußte, was er zu guter Letzt eigentlich zu bezahlen hatte. Eigentlich bedurfte früher ein jedes derartiges Angebot einer Erläuterung, ob das Frühstück in den Uebernachtungspreis eingeschlossen ist und was als Frühstück geboten wurde, wie hoch der Bedienungsgeldzuschlag war oder ob er bereits einkalkuliert war. Es herrschte also — wie gesagt — ein völliger Wirrwarr, der es dem Gast unmöglich machte, Preise miteinander zu vergleichen. Auf die Gesamtausgabe für Zimmer, Frühstück und Bedienung kommt es nämlich an. Mit diesen Mißverständnissen ist schon vor einiger Zeit restlos aufgeräumt worden. Für das gesamte deutsche Beherbergungsgewerbe gilt der Grundsatz des klaren Preisangebots. Da ist zunächst der Zimmerpreis anzugeben. In diesem sind automatisch Licht, Heizung und das Putzen von einem Paar Schuhe für jeden Gast eingeschlossen. Sonst aber auch nichts! Man muß also für die Gepäckbeförderung vom Bahnhof zum Hotel eine kleine Gebühr bezahlen. Verlangt man, daß in Sporthotels die Sportgeräte gereinigt werden, so muß auch das gesondert berechnet werden. Das Frühstück, dessen Preis — wie gesagt — neben dem Zimmerpreis gesondert angegeben werden muß — also eine Ankündigung „Zimmer mit Frühstück 4.— RM." ist nicht mehr gestattet! —, besteht aus warmem Getränk nach Wahl, reichlicher Auswahl an Brot, Butter, ferner Honig oder Marmeladen nach Belieben des Gastes. Das sind die Leistungen für das Frühstück. Werden Eier oder Aufschnitt gewünscht, so müssen die Sonderleistungen auch gesondert in Rechnung gestellt werden. Die Beherbergungsbetriebe müssen im übrigen einen sichtbaren Bedienungsgeldzuschlag erheben. Dieser beträgt 10—15 Prozent je nach Betrieb und Lage des Zimmers und des Frühstückpreises. Auf den übrigen Verzehr wird jedoch nur ein Zuschlag von 10 Prozent erhoben. Für das gesamte deutsche Beherbergungsgewerbe steht auch ein für allemal fest, was man unter Vollpension und unter einer sog. Halbpension zu verstehen hat. Die erstere umfaßt Zimmer, Frühstück, Mittag- und Abendessen, die Halbpension Zimmer, Frühstück, Mittag- oder Abendessen. Das Wesentliche ist dabei, daß der Nachmittagskaffee nicht mehr ohne weiteres in dem Pensionspreis enthalten ist, sondern besonders berechnet werden muß. Die neue Regelung schließt Meinungsverschiedenheiten zwischen Gast und Gastwirt in Zukunft über diese Frage aus.

Mord in Magdeburg

Die Kriminalpolizei Wuppertal teilt mit:

In der Nacht zum 6. ds. Mts. wurde in Magdeburg ein elfjähriges Mädchen nach vorausgegangenem Sittlichkeitsverbrechen ermordet. Täter ist der 31jährige Arbeiter Hermann Kretschmer, auf dessen Ergreifung bis zu 1000 RM. Belohnung ausgesetzt sind. Da der Täter nur über geringe Barmittel verfügt, ist anzunehmen, daß er die Flucht zu Fuß, mit Lastkraftwagen oder gestohlenen Fahrrädern fortsetzt und evtl. auch die hiesige Gegend berührt. Beschreibung: 1,65 Meter groß, schlank, blondes Haar, im Nacken ausrasiert, eingefallenes, verlebtes Gesicht, im Nacken links und über der linken Augenbraue je eine drei Zentimeter lange Narbe, spricht Magdeburger Mundart, bekleidet mit dunkelgrauem Jackettanzug — evtl. graukarierter Jacke —, dunkler Schirmmütze mit gelber Schnur (Sängermütze) und schwarzen Schnürstiefeln.

Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei W.-Elberfeld, Von-der-Heydts-Gasse 8—10, Zimmer 21—24, oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Stunden der Berufskameradschaft

Ein Abend der Bäcker-Einkaufsgenossenschaft

Frohe Feststunden erlebte das Bäckerhandwerk Barmens am Luftkurhaus Toelleturm, wohin die Bäcker-Einkaufsgenossenschaft eingeladen hatte. Rund 600 Menschen, lauter Berufsangehörige und deren Verwandtschaft, gaben sich ein Stelldichein, das gekennzeichnet war durch Herzlichkeit und Kameradschaft. Während am Nachmittag die Kinderwelt im Mittelpunkt des festlichen Geschehens stand und der Jubel der Kleinen und Kleinsten ob der zahlreichen Geschenke und Ueberraschungen die Freude der Erwachsenen bedeutete, standen die Abendstunden im Zeichen der Mitwirkung Gustav Jacobys, der es, wie schon so oft am Rundfunk, nun auch bei dieser persönlichen Begegnung prächtig verstand, die Menschen in eine Stimmung ungehemmten Frohsinns zu versetzen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Karl Giese wie auch Bäckermeister K. Rahmann begrüßten die Meister, die Gesellen, Lehrlinge und Angehörige mit kurzen Ansprachen, wobei sie die starke Beteiligung, die in diesem Jahre einen Rekord bedeutet, als ein Zeichen des wachsenden Zusammenhalts werteten. Obermeister Meyer entbot die Grüße der Wuppertaler Bäcker-Innung.

Betriebsausflug der Industrie- und Handelskammer

Der Betriebsausflug der Bergischen Industrie- und Handelskammer wurde in diesem Jahr mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" für die Unterrichtung über die Probleme des Vierjahresplanes nach Düsseldorf unternommen. Etwa 85 Teilnehmer, und zwar nicht nur der Hauptgeschäftsstelle Elberfeld sondern auch der Zweigstellen, unternahmen in Autobussen die Fahrt nach Düsseldorf. Unter Führung des Präsidenten Dr. Wachs wurden die wichtigsten Abteilungen der Ausstellung besichtigt, wobei natürlich in erster Linie die im Kammerbezirk hergestellten und in Düsseldorf ausgestellten Erzeugnisse interessierten. Man verweilte lange an dem Stand der Flor, Zellwolle, des Buna, der Reißwolle und der verschiedenen Maschinenfabriken.

Vor dem Strafrichter

Ein kleiner „Schönheitsfehler"

Ein schwieriger Kriminalfall machte der erstinstanzlichen Großen Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts gestern viele Stunden lang zu schaffen. Schwierig war der Fall deshalb, weil man einen sehr umständlichen Indizienbeweis zusammenzutragen und einen äußerst gewandten Angeklagten zu überführen hatte. War dieser Angeklagte, der 53jährige Max J. aus Wuppertal, im Sinne der Anklage schuldig, so hatte er sich zum zweiten Male ein Konkursverbrechen zuschulden kommen lassen.

Der Angeklagte war früher ein wohlhabender Mann gewesen; er hatte in den Nachkriegs- und Inflationsjahren als Großhändler ein ansehnliches Vermögen erworben, war aber später — wie so viele andere Geschäftsleute — ein Opfer der 1928 begonnenen Krisenjahre geworden. Ende 1931 hatte er mit seiner Firma in Konkurs gehen müssen und damit das Recht verloren, über die Außenstände der Firma zu verfügen. Im Jahre 1933 war er wegen Konkursverbrechens und Betruges zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden, hatte sich dadurch aber nicht abhalten lassen, später neue Betrügereien zu begehen. In allen diesen Prozessen war sein Mangel an Wahrheitsliebe so stark hervorgetreten, daß er bei den Gerichten in den Ruf eines in rechtlicher Beziehung sehr weitherzigen Mannes geriet. Als nun im vorigen Jahre im Laufe eines Zivilprozesses gegen ihn zur Sprache kam, daß er eine vom Konkursverwalter seiner früheren Firma noch nicht bearbeitete Forderung unter der Hand eingezogen hatte, wurde von Gerichts wegen ein neues Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.

In diesem Verfahren brachte der Angeklagte zum ersten Male vor, daß die Forderung, die er eingezogen hatte, überhaupt nicht zur Konkursmasse gehört habe, da er sie schon im Juni 1930 an seine Frau für ein Darlehen von 1000 Mark abgetreten habe. Einige Monate später legte er auch einen Zessionsvertrag vor, der das Datum des 30. Juni 1930 trug. In dem Zivilprozeß hatte er von dieser Zession und diesem Vertrage kein Wort erwähnt, obwohl er damit den Prozeß zu seinen Gunsten hätte entscheiden können; statt dessen war er ohne weiteres auf einen Vergleich eingegangen und hatte den eingezogenen Betrag zurückbezahlt. Auch dem Konkursverwalter gegenüber hatte er sich nicht auf diese Zession berufen, als er von ihm wegen seiner Eigenmächtigkeit zur Rede gestellt worden war.

Nichtsdestoweniger behauptete er in der gestrigen Verhandlung, daß es mit dem Zessionsvertrag doch seine Richtigkeit habe und daß dieser nicht nachträglich angefertigt worden sei. Er hatte auch einen Zeugen zur Hand, der sich angeblich genau entsinnen konnte, daß er mit der Frau des Angeklagten im Jahre 1930 über diesen Zessionsvertrag gesprochen habe. Das Gericht hatte aber für den Angeklagten eine Ueberraschung in Bereitschaft, die ihm zunächst die Sprache verschlug; es machte ihn darauf aufmerksam, daß dieser Zessionsvertrag vom 30. Juni 1930 auf einem Geschäftsbriefbogen stehe, der erst im Jahre 1931 gedruckt worden sei. Diese Feststellung hatte ein Sachbearbeiter im Vorverfahren gemacht. Ihm war eingefallen, daß die Fernsprechteilnehmer im Jahre 1930 mit der Umstellung auf Selbstanschlußbetrieb andere Rufnummern erhalten hatten. Da der Angeklagte — ausweislich der Kontokarten seines Drucksachenlieferanten — nur in den Jahren 1928 und 1931 Geschäftsbriefbogen hatte anfertigen lassen, konnte der für den Zessionsvertrag benutzte Bogen nur aus dem Jahre 1931 stammen. Nachdem ihm das durch eine sich lange hinziehende Beweisaufnahme klar gemacht worden war, gab der Angeklagte sich keineswegs geschlagen; er behauptete nun, er habe schon ein Jahr vor der Drucksachenlieferung einige Probeabzüge erhalten! Dieser Einwand fiel aber auch ins Wasser, da der Drucker es als ausgeschlossen bezeichnete, daß er so lange vorher ohne Berechnung eine Probelieferung gemacht hätte.

Die sechsstündige Verhandlung endete damit, daß der Angeklagte — der im Laufe der Sitzung schon wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet worden war — wegen Konkursverbrechens und Betruges zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde. In der Urteilsbegründung hieß es, daß eine so hohe Strafe angebracht sei, weil der Angeklagte einen in bedrängter Lage befindlichen Volksgenossen betrogen habe.

Fahrlässigkeit, die ein Menschenleben kostete

Ein besonders unglücklich ausgelaufener Verkehrsunfall, der sich in den Vormittagsstunden des 11. März ds. Js. auf der Schwarzbach unweit der Berliner Straße zugetragen hatte, mußte gestern vom Wuppertaler Schöffengericht auf die Schuldfrage hin untersucht werden. Das Verfahren richtete sich gegen den 22jährigen Friedrich G. aus Barmen, dem von der Anklage vorgeworfen wurde, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen, seines Beifahrers, verursacht und gleichzeitig durch Behinderung eines öffentlichen Verkehrsmittels, einer Straßenbahn, eine Gemeingefahr herbeigeführt zu haben.

Wie sich aus der Schilderung des Angeklagten über den Hergang des Unglücks ergab, hatte er mit dem von ihm gesteuerten Lastkraftwagen von der rechten Straßenseite aus in eine links gelegene Toreinfahrt hineinfahren wollen; beim Ueberqueren der Straßenbahngleise war sein Lastwagen aber von einer zu Tal fahrenden Straßenbahn in Höhe des Fahrerhauses erfaßt und schwer beschädigt zur Seite gedrückt worden. Nach seiner Darstellung traf allein den Straßenbahnfahrer die Schuld an dem Zusammenstoß. Die ihm entgegenkommende Straßenbahn sollte noch gut siebzig Meter entfernt gewesen sein, als er sich anschickte, die Gleise zu überqueren. Daß er trotz seinem Vorsprung nicht heil hinübergekommen war, führte er einmal auf eine übermäßig hohe Geschwindigkeit der Bahn, zum anderen auf den Umstand zurück, daß ihm ein vor der Straßenbahn zu Tal fahrender Wagen einen Augenblick die Durchfahrt versperrt hatte. Kurz gesagt, behauptete der Angeklagte, der Straßenbahnfahrer sei blindlings drauflos gefahren, bei einiger Aufmerksamkeit wäre es ihm ein Leichtes gewesen, die Straßenbahn noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

Zwei Zeugen, darunter ein Kraftfahrer, die das Zustandekommen des Unfalles aus einiger Entfernung beobachtet hatten, neigten zu derselben Auffassung, wenn sie auch die Entfernung des Straßenbahnzuges nicht so hoch wie der Angeklagte einschätzten. Die große Mehrzahl der Zeugen war jedoch anderer Meinung; sie bekundeten, daß der Angeklagte sozusagen erst im letzten Augenblick auf das Straßenbahngleis gefahren sei, so spät und überraschend, daß der Straßenbahnfahrer unmöglich noch rechtzeitig habe einhalten können. Unter diesen Zeugen befand sich ein Berufskraftfahrer, der sich mit seinem Wagen etwa sechs Meter hinter dem des Angeklagten befunden hatte. Einige dieser Zeugen wollten beobachtet haben, daß der Angeklagte beim Einbiegen nur noch nach links gesehen und offenbar gar nicht auf die schon gefährlich nahe Straßenbahn geachtet habe.

Es gelang der Verteidigung nicht, das Gericht von der Unschuld des Angeklagten zu überzeugen. Mit dem Staatsanwalt gelangte das Gericht zu dem Schluß, daß der Angeklagte grob fahrlässig gehandelt und das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn verletzt habe; bei der Festsetzung der Strafe glaubte das Gericht berücksichtigen zu müssen, daß die Zahl der tödlich verlaufenden Unfälle immer noch erschreckend hoch sei und daß sie sich nicht verringern werde, wenn man die Schuldigen nachsichtig behandele. Es verurteilte den Angeklagten deshalb zu drei Monaten Gefängnis.

Statt Filetbeefsteak – Lendenstück

Im deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gibt es eine Arbeitsgemeinschaft für Sprachreinheit, die unablässig dahin wirkt, daß die Fremdwörter durch deutsche Wörter ersetzt werden. Voraussetzung hierfür ist in erster Linie auch die Festlegung guter deutscher Bezeichnungen, die jedermann leicht eingehen und daher auch ohne besondere Anstrengung sich einführen.

Eine erste Liste brachte die Vorschläge von 84 Verdeutschungen. Bei Durchsicht dieser Aufstellung kann man feststellen, daß eine ganze Reihe der beanstandeten und daher verdeutschten Wörter, schon gewissermaßen von selbst, aus einem Gefühl für Sprachreinheit, ausgemerzt ist. Es gibt kaum noch in Deutschland jemanden, der vom Diner oder Souper spricht. Auf der anderen Seite wird der Versuch, den „Portier" als Türwart zu bezeichnen, auf größere Schwierigkeiten stoßen. Dieses Ersatzwort ist übrigens auch von der Arbeitsgemeinschaft fallen gelassen worden; man sucht für dieses und andere Wort fremder Prägung eine neue Verdeutschung. Das Wortungeheuer Chefportier, das auch in großen Gasthöfen angewandt wurde, soll durch Hotelwart ersetzt werden. Der Chef d'Etage soll Erster Zimmerkellner heißen. Auch das Wort „Page", das sich bei uns sehr eingebürgert hat, soll man ausschalten, doch dürfte dieses Bemühen auf größere Schwierigkeiten stoßen. Jedenfalls darf man annehmen, daß das Wort Botenjunge für Page sich nicht leicht einführt, schon deshalb, weil es vierfilbig ist.

Mit der Ausbreitung der französischen Küche in den Hotels der Welt zogen auch die französischen Bezeichnungen ein. Und die Speisekarte ist noch am meisten einer Durchsicht und Reinigung von Fremdwörtern bedürftig. Von den Ausdrücken, welche der Gast auf der Speisekarte liest, seien einige Verdeutschungsvorschläge bekannt gegeben. Statt Chateaubriand sagt man Doppellendenstück. Für Entrecote — Doppelrumpfstück, für Filetbeefsteak — Lendenstück, für Tatarbeefsteak sagt man Schabefleisch mit Ei, statt Hachée dagegen Gehacktes, statt Carrée — Rippenstück, statt Marinade — Beize. Das entbehrliche Wort Purrée wird natürlich durch Brei oder Mus ersetzt. Diese Vorschläge gehen nun an alle, die es angeht, heraus. Man will diese Ersatzwörter nicht etwa anbefehlen, sondern anempfehlen. Von allen Seiten setzt, wie der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Küchenmeister Leitz, feststellt, die Verdeutschung in so starkem Maße ein, daß die Arbeitsgemeinschaft ihr Ziel in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erreichen hofft.

Frachtermäßigung der Reichsbahn für Notgebiete

Berlin, 15. Juli. Auf Anregung des Reichsarbeitsministers hat die Deutsche Reichsbahn, die für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen 1936 für Notgebiete gewährte Frachtermäßigung von 20 v. H. auf die im Jahre 1937 für die Notgebiete geplante Arbeiten ausgedehnt. Die Geltungsdauer dieser Frachtermäßigung ist bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 30. November 1938 verlängert worden.

KdF.-Sonderzug zur Ausstellung „Schaffendes Volk"

Von der N.S.G. „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Wuppertal wird uns gemeldet: Am Sonntag, dem 18. Juli, startet ein Sonderzug nach Düsseldorf zur Reichsausstellung „Schaffendes Volk". Der Preis einschließlich Fahrt, Eintrittskarte und Führungsdienst beträgt RM. 2.10. Es besteht außerdem die Möglichkeit, ein Teil der Kriegsflotte zu besichtigen, welche im Düsseldorfer Hafen liegt. Da nur noch sehr wenig Plätze für den Sonderzug frei sind, müssen die Anmeldungen möglichst umgehend bei den Kartenvorverkaufsstellen vorgenommen werden.

Wuppertaler Festwoche

vom 17. bis 25. Juli

Die diesjährige Wuppertaler Festwoche findet in der Zeit von Samstag, 17. Juli, bis Sonntag, 25. Juli, statt. Die Veranstaltungen beginnen am kommenden Samstag, nachm. 4 Uhr, mit einem Jugend-Missionsfest auf der Hardt. Im Mittelpunkt steht das am Mittwoch, 21. Juli, stattfindende Jahresfest der Rheinischen Missionsgesellschaft (50 Jahre Neuguinea-Mission). Am letzten Veranstaltungstag, Sonntag, 25. Juli, feiert die Bergische Bibelgesellschaft ihr 123. Jahresfest.

Dienst an der Jugend, ist Dienst an der Zukunft.
Gebt uns Freiplätze!
F. 10.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Wieder ein Jubilar im Betriebe des „Generalanzeigers.** Die Reihe der Jubilare des „General-Anzeigers der Stadt Wuppertal" wurde heute um einen weiteren Arbeitskameraden vermehrt. Der Schriftsetzer Otto Engelhardt, Wuppertal-E., Bornberg 65, trat heute vor 25 Jahren in die Dienste der Firma W. Girardet. Betriebsleiter und Gefolgschaft gedachten des Jubilars in einer kleinen Feier in ehrender Weise.

e.— **Betagte Mitbürgerin.** Frau Wwe. Julius Gönnemann, Johanna geb. Kemper, Wuppertal-Elberfeld, Weißenburg Straße 8, wird am heutigen Tage 83 Jahre alt. In körperlicher und geistiger Frische feiert sie ihren Geburtstag im Kreise zahlreicher Kinder, Enkelkinder und Urenkel.

e.— **Jubiläen.** Heute begehen die Herren Paul Ilsemann, Röberstraße 14, und Karl Klos, Königstraße 230, ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei der J. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Werk Wuppertal-Elberfeld.

e.— **Die Ortsgruppe Wuppertal im Reichsbund der Schwerhörigen** hielt gestern abend im kleinen Saal des Evgl. Vereinshauses ihre Monatsversammlung ab, die sich eines lebhaften Besuches erfreute. Ortsgruppenwalter Zarges hieß in seiner Begrüßungsansprache die Erschienenen herzlich willkommen, in der er auf die Bedeutung der Sonnenwendfeier hinwies. Der Vertreter der Remscheider Ortsgruppe, Althaus, überbrachte die Grüße der Remscheider Freunde und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß zwischen den einzelnen Ortsgruppen ein gutes Verhältnis gepflegt würde. Er bat die Anwesenden um Unterstützung des neuen Ortsgruppenwalters Zarges in der Durchführung seines schwierigen Amtes. Der Vereinsgründer und Ehrenvorsitzende, Mittelschullehrer i. R. Schnick, sprach über die Zeit, da in Elberfeld die Schwerhörigen von ihm in einer Organisation zusammengefaßt worden sind. Vor allem sei es notwendig, für die Mitgliedschaft zu werben und somit der Ortsgruppe erneut frisches Leben zuzuführen. Im Anschluß daran hielt er einen Vortrag über den Bau und die Funktion des Ohres. Der übrige Teil des Abends war mit leichter Unterhaltung, mit Schallplattenmusik und Klaviervorträgen ausgefüllt.

e— **Vesper der Elberfelder Kurrende.** Die diesmonatliche Vesper der Elberfelder Kurrende findet am kommenden Samstag, abends um 6 Uhr, in der alten lutherischen Kirche am Kolk als letzte Vesper vor den Ferien statt. Das Programm bringt „Eine Deutsche Liedmesse" von Wolfgang Fortner. Es soll versucht werden, den Absichten des Komponisten gemäß, die Liedmesse, die bereits vor zwei Jahren durch die Kurrende im Konzert mit Erfolg aufgeführt wurde, nunmehr in gottesdienstlicher Form darzubieten. Im Anschluß an die Vesper, in der Zeit zwischen 19.15 Uhr und 19.45 Uhr, findet ein Abendsingen der Kurrende auf dem Brausenwerth statt. Zu Gehör gelangen Volkslieder.

Wuppertal-Barmen

b.— **Verkehrsunfall.** Auf dem Altenmarkt wurde ein Passant von einem Kraftrad angefahren und leicht verletzt in das Krankenhaus gebracht.

b.— **Festgenommen** wurden ein 31jähriger Mann aus dem Oberdörnen wegen Sittlichkeitsverbrechens und ein 28jähriger Mann aus der Albrechtstraße wegen Diebstahls.

Ronsdorf

Unfall bei einem Kaminbau

Die Firma Kabelwerk-Reinshagen läßt zurzeit eine neue Kesselhausanlage bauen, bei der ein fast 50 Meter hoher Kamin errichtet wird. Bei dem Kaminbau, der kurz vor der Fertigstellung steht, ereignete sich gestern gegen 14 Uhr ein Unfall. Bei der Heraufbeförderung von Baumaterial mittels Zugvorrichtung riß plötzlich die Gegenleine, so daß die Last zu Boden stürzte und dabei einen Bauarbeiter erheblich verletzte. Bei dem Sturz der Transportvorrichtung wurde das in 40 Meter Höhe befindliche Baugerüst mit in die Tiefe gerissen, wobei an einer Seite ebenfalls ein größeres Stück des neuen Kamins zerstört wurde. Die beiden auf dem Schornstein beschäftigten Kaminbauer kamen mit dem Schrecken davon. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht.

Verkehrsunfall

Auf der Provinzialstraße nach Remscheid ereignete sich oberhalb der Ortschaft Graben ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Lastwagen. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Tiere klagen uns an

Der nationalsozialistische Staat brachte uns im November 1933 ein strenges Tierschutzgesetz, das die bis dahin geltenden Vorschriften des Strafgesetzbuches — mit Recht — ganz erheblich verschärft und erweitert hat. Wurde früher in völlig unzulänglicher Weise nur bestraft, „wer öffentlich oder in Ärgernis erregender Weise Tiere boshaft quälte oder roh mißhandelte", so steht heute jede Art von Tierquälerei, auch die nichtöffentliche, unter Verbot. Außerdem schützt das neue Gesetz bewußt jede Tiergattung — also Fische, Frösche und Spatzen ebenso wie unsere nützlichen Haustiere oder unsere treuen Lebensgefährten, z. B. Pferde und Hunde. Sie alle spüren, da ihr physischer Organismus ähnlichen Gesetzen unterliegt wie der des Menschen, auch jedes körperliche Leid ebenso wie wir.

Vor allem haben die Haustiere unter menschlicher Gefühllosigkeit zu leiden. Wir lassen sie als unsere Helfer und unsere Diener arbeiten. Wir haben unsere Freude daran, wenn die Vögel singen, wenn ein Schoßhund spielt, wir suchen unsere Erholung bei den wildlebenden Tieren des Waldes, die die Größe der Natur steigern und ein Teil ihrer Schönheit sind. Alle Tiere sind uns Menschen durch die ewigen Gesetze der Natur untergeordnet und anvertraut.

Leider gibt es Menschen — genug und zuviel —, die dieses Vertrauens, dieses Naturgeschenkes nicht würdig sind. Rohe Burschen, gefühllose und verkommene Subjekte suchen sich oft genug Gelegenheit, ihre abstoßenden Instinkte am harmlosen, unschuldigen Tier zu betätigen. Ihr Charakter steht unter dem des niedrigsten Tieres; ihnen fehlt die Ehrfurcht vor dem Leben, das sie ohne Recht und ohne Grund angreifen und zerstören, während sie ihr eigenes vielleicht ängstlich behüten. Ihnen fehlt das größte sittliche Gefühl des Mitleids.

Es ist unsere Aufgabe, die Tiere gegen solche Schädlinge des Lebens zu schützen, besonders diejenigen unter ihnen, die sich nicht selbst zu helfen vermögen oder aber — wer will es bestreiten? — aus einem feineren Empfinden des Mitleids heraus, als ihre Peiniger es je aufzubringen vermögen, diesen nicht mit ihrer vorhandenen Kraft den wohlverdienten Lohn erteilen. Ein Vergleich zwischen der Roheit eines Tierquälers und der Kraft eines Pferdes, einer Kuh, oder auch manchen Hundes würde oft zuungunsten des ersteren ausfallen. Aber Tiere sind weder so gemein noch so roh wie ihre Quäler.

Man sehe einmal einem gequälten Tier, das nicht, wie wir, sprechen, sich beklagen oder gar anzeigen kann, in die verängstigten Augen, man beachte seine Haltung, höre seinen Notruf und spüre sein Zittern! Das alles klagt uns an! Wer kennt nicht die Augen eines vom wildernden Hunde gehetzten Hasen, wer den starren, fragenden Blick des verletzten Wildes, das auf den Gnadenschuß wartet? Wer sieht nicht im Gang und im Stand schlecht gepflegter und überanstrengter Pferde die ständige Not dieser Tiere? Wer kann roh und gefühllos den Angst- oder Todesschrei „unmenschlich" geschlagener, getretener, ins Wasser geworfener oder von Schwarzschlächtern gemordeter Hunde und Katzen überhören? Wer möchte sich ernähren müssen wie Tausende von ausgesetzten Katzen in den Hinterhöfen, Fabriken, Straßen und Gärten der Großstädte — wer von den Schuldigen möchte wie sie schleichen, betteln, stehlen und rauben —, um dennoch niemals satt zu werden? Wer von ihnen möchte an Stelle der bunten singenden Vögel sein, die von solchen armen, verwilderten Katzen zerrissen werden?

Tierquälerei besteht — auch im Sinne des Gesetzes — nicht nur in roher, gefühlloser Behandlung, in Schlagen, Treten, Verletzen oder unsachgemäßem rücksichtslosem Töten. Wer Pferde arbeiten läßt, die lahmen oder abgewirtschaftet sind, denen ein Geschirr auf offene, ungeschützte Wunden aufgelegt ist, die halb verhungert, übermüdet oder sonst verelendet sind, macht sich strafbar. Die Pferde, die uns täglich dienen, denen wir für die Kameradschaft im Kriege unendlich viel zu danken haben, gerade sie müssen das meiste Leid erdulden. Es wäre wirklich zu wünschen, daß jeder Volksgenosse, der eine Pferdemißhandlung beobachtet oder sonst von ihr weiß, die innere Pflicht zur Anzeige spürt und danach handelt.

In vielen Fällen handeln die Täter ohne Überlegung. Wenn sie einmal über ihre Handlungsweise und über den Schmerz der Tiere nachdenken wollten, dann würde wohl manche vielleicht äußerlich unscheinbare, im Grunde aber grauenvolle Tragik vermieden werden. Wer von denen, die es betrifft, noch menschliches Gefühl und Mitleid aufbringen kann, wer, mit einem Wort, Mensch und deutscher Mensch sein will, der überprüfe sein Verhalten und ändere es. Er schützt sich selbst vor schweren Strafen und vor dem Erstaunen, das — wie man oft beobachten kann — im Gerichtssaal über ihn kommt, wenn er für eine Mißhandlung seiner Tiere, die ihm unbewußte Gewohnheit war, einige Wochen im Gefängnis büßen muß. Wir andern aber sollten bemüht sein, jegliche Tierquälerei abzustellen, und jeder sollte dabei helfen — auch auf die Gefahr hin, von einem dummen Rohling eine üble Antwort zu erhalten.

Dr. Ewald Krupp.

ÖDEON-LICHTBURG

W.-Elberfeld, Poststraße 7 — W.-Barmen, Gemarker Ufer 9

Ab Freitag, den 16. Juli 1937:
Der erlebnisstarke Ufa-Großfilm

„**Manja Valewska**" ist der spannende Roman einer Jugendliebe, keusch und lebensfroh erwachend

„**Manja Valewska**" ist das ergreifende Drama einer Frau, die des Gattenmordes angeklagt ist

„**Manja Valewska**" ist die erschütternde Tragödie eines Mannes, den das Schicksal dazu ausersah, zwisch. 2 Liebende zu treten

Es spielen:

Maria Andergast, Hans Schott-Schöbinger, Peter Petersen, Olga Tschechowa, Ernst Dumcke, die kleine Traudl Stark u. a. m.

Ab Freitag, den 16. Juli 1937:
Erna Sack
die bedeutende Sängerin der Dresdner Staatsoper in dem Tobis-Rota-Großfilm:

Wien, Nizza und Paris, große Welt und große Schicksale, u. dazu die beherrschende, beglückende Stimme einer bezaubernden Frau

Hauptrollen:

Erna Sack, Friedl Czepa, Karl Schönböck, P. Kemp, Jane Tilden

Im Beiprogramm: **Lustspiel — Kulturfilm**
Föx tönende Wochenschau — Neueste Bavaria-Tonwoche

3128

Die 12 Agfa-Werte

Kein Wunder, daß der neue Agfa-Film so außergewöhnlich wertvoll und beliebt ist! Der Inbegriff seiner hohen Qualität sind 12 Haupteigenschaften:

1. Hohe Allgemeinempfindlichkeit
2. Korrekte Farbenempfindlichkeit
3. Großer Belichtungsspielraum
4. Weiter Entwicklungsspielraum
5. Leuchtende Klarheit
6. Harmonische Durchzeichnung
7. Wundervolle Feinkörnigkeit
8. Tadellose Planlage
9. Absolute Lichthoffreiheit
10. Widerstandsfähigkeit der Schicht
11. Unbedingte Gleichmäßigkeit
12. Einwandfreie Haltbarkeit

Was bedeutet eigentlich Allgemeinempfindlichkeit, Farbempfindlichkeit, Belichtungsspielraum usw.? Leichtverständlich erklärt dies die Broschüre „Was jeder Amateur vom neuen Rollfilm wissen muß". Sie erhalten sie jederzeit bei Ihrem Photohändler

Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler stets:

Agfa-Isochrom · Agfa-Isopan

HANSA-Theater, W.-B. Ecke Altermarkt Höhne 4—6

Herrin der Wildnis!

DIE GESCHICHTE EINER SEITSAMEN FREUNDSCHAFT
mit Jean Parker

Voller Spannung für alle **Menschen- u. Tierfreunde!** Die unberührte grandiose Wildnis der kalifornisch. Felsengebirge ist der Schauplatz eines zarten **Herzens-Romans** zweier junger Menschen und einer Tiertreundschaft! Ein atemraubender Film! Ferner: **Mitternachts-Patrouille,** Poliz.-Humoreske. **Wind u. Welle,** heiteres Sportspiel. **Der Lachs ist da,** Kulturfilm. **Bavaria neueste Tonwoche!** 175b

● Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. ●
Mal wieder etwas ganz anderes!

Haupt-Renntage:
Sonntag, 18. Juli
Mittwoch, 21. Juli
3¼ Uhr
56 000 Mk. Geldpreise
u. a. **18. 7.:**
Rudolf-Oetker-Rennen 11 000 M.
Jubiläums-Bank ... 11 000 M.
Preis v. Burg Rittgen 4500 M.
21. 7.:
Harzburg-Jagdrennen
(4000 Meter große Bahn) **4500 M.**

Frauen, Kinder und Militär (in Uniform) **zahlen nur halbe Eintrittspreise!** 154

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Blasmusik.** Es spielt das Musikkorps des 3. Batl., Inf.-Regt. Nr. 77, Brahms: Akademische Festouvertüre. — Liszt: Ungarische Rhapsodie. — Tschaikowsky: Blumen-Walzer. — Blom: Still wie die Nacht, Lied. — Hruby: Rendezvous bei Lehar, Melodienfolge. — Brandt: Maienzeit, Lied. — Havemann: Standartenweihe, Marsch. — Lehmann: Frühlingsboten, Marsch. — Lehm op. Traditionsmarsch der Bonner Königshusaren.
19.00: **Musik zum Feierabend** (Schallplatten).
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Tanz durch die Jahrhunderte.** Mitw.: Das Große Orchester; der Kammerchor; Robert Gaden mit seinem Tanz-Orchester. Sprecherin: Paula Schröder. — 1. Sprecher: Paul Henn. — 2. Sprecher: Eugen Lundt.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30: **Das Schatzkästlein:** Kammermusik mit Blockflöte. Händel: Sonate d-moll für Blockflöte, Violine und Cembalo. — Telemann: Fantasie D-dur für Cembalo. — Schlichardt: Sonate B-dur für zwei Blockflöten und Cembalo. Es spielen: Erika Schütte (Cembalo); Franz Grünkorn (Blockflöte); Willi Ifflelmann (Violine und Blockflöte).
23.00—24.00: Aus dem „Kaffeehaus Wien am Ring" in Köln: **Nachtmusik und Tanz.** Es spielt Harry Blum mit seinem Orchester

*

Freitag den 16. Juli

5.50: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
5.55: **Leibesübungen. — Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.**
6.30: **Frühkonzert.** Kapelle der Schutzpolizei, Reinecke: Vorspiel zum 5. Akt „König Manfred". — Storf: Anaximander-Marsch. — Schubert: Zwischenaktmusik aus „Rosamunde". — Massenet: Ballettmusik aus „Der Cid". — Lohr: Lächender Lenz, Walzer. — Loewe: Tom der Reimer, schottische Ballade. — Strauß: Perpetuum mobile. — Prager: Reigen unter blauem Himmel. — Popp: Orientalische Suite. — R. Heuberger: Walzer-Intermezzo aus „Der Opernball". — Cranzer: Lied. — Kursch: Das Rauschenlied. — Stieberitz: Aufbruch der Nation, Marsch.
7.00: **Nachrichten. — Morgenlied — Morgenruf.**
7.10: **Frühkonzert** (Schallplatten).
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: **Froher Klang zur Arbeitspause.** Es spielen die Münchner Funkschrammeln. Mitwirkend: Die zwei Sewalds (Akkordion-Duo). Strauß: O du Oesterreich, Marsch. — K. Kratzl: Die letzten Tropfen, Walzer. — Krümann: Rumänisch. Czardas. — Sewald: Ländler. — An die Rose, Volkslied. — Alte Polka. — Sinding: Frühlingsrauschen. — Lanner: Hofballtänze, Walzer. — Schrammel: Der Schwalbe Gruß, Lied. — Lacombe: Frühlingsstandchen. — Seifert: Kärntner Liebermarsch. — Ritz: Der Klabautermann. — Kusserow: Matrosenpolka. — Zitherfolo — Ländler.
9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).
9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00: **Kampf gegen den Hunger.** Hörszenen von Fritz Meingast.
10.30: **Jeder Deutsche ein Schwimmer. Jeder Schwimmer ein Retter.**
11.55: **Wetterbericht für die Landwirtschaft.**
12.00: **Die Werkpause.** Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester.
13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15: **Musik am Mittag.** Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester. Doppler: Vorspiel zur Oper „Atta". — Licht-Lohr: Konzertstück über das Lied „Warnung" — Derfelen: Tanzweise. — Murzilli: Abschied von Neapel. — Marks: Die kleinen Soldaten. — Hruby: Aus fröhlichen Zeiten, Melodienfolge. — Kiepki: Tal ab, Galopp.
14.00: **Mittagsmeldungen.**
14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**
15.00: **Deutschland soll ein Land der Flieger werden.** Dr. W. M. Offer bespricht neue Bücher.
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Musik am Nachmittag.** Es spielt das Unterhaltungsorchester. Noack: Sommernacht am Meer. — Bachernegg: Erzherzog-Johann-Suite; Hochzeitsmarsch. — Vier heitrische Ländler; Erzherzog-Johann-Jodlerlied; Lustiger Tanz. — Kormann: Das hohe Lied, Trio für Harfe, Violine und Cello. — Schmalstich: Zwei Stücke; Die Glocken von Saint Ayr; Reigen aus „Peterchens Mondfahrt". — A. Luig: Orchideen, drei Klavierstücke. — Rossini: Ouvertüre zu „Tancred". — Leoncavallo-Wenninger: Fantasie nach Melodien der Oper „Zaza".
17.00: **Besuch beim NSKK.**
17.20: **Humor im deutschen Lied.** Zusammenstellung und am Klavier: Prof. Dr. Felix Oberdorfer. Mitwirkende: Lore Schröter (Sopran).
17.45: **Kohle und Bestand, deutsche Rohstoffe.** Papier, das nicht brennt, Glas das nicht bricht. Aufschlußreiche Streifzüge durch die Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf.
18.00 **Die Kapelle Hans Bund spielt.** Schallplatten.
19.00: **Hans Haaß spielt.**
19.15: **Tag der deutschen Kunst.** Ausschnitt von der feierlichen Eröffnung im Kongreßsaal des Deutschen Museums in München.
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Serenaden-Abend.** 20.10: Aus dem Innenhof des Schnütgen-Museums in Köln-Deutz: **Alte Serenaden.** Es spielt ein Kammerorchester unter Leitung von Helmut Riethmüller. — 21.00: Aus der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf: **Neue Serenaden.** Es spielt das Städtische Orchester Düsseldorf unter Leitung von Generalmusikdirektor Hugo Balzer.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorschau.**
22.30—24.00: **Musik zur Unterhaltung** mit der Kapelle Willi Stanke, dem Kormann-Trio (an drei Flügeln) und Walter Borchmann (Akkordion).

Vereinbarungen über Oberschlesien

Regelung wirtschaftlich-technischer Fragen im Grenzgebiet
Berechtigte Wünsche sind noch nicht erfüllt

Berlin, 14. Juli. (Drahtb.) Wegen des heute erfolgenden Ablaufs der 15jährigen Übergangsfrist des Genfer Abkommens über Oberschlesien sind seit einiger Zeit Verhandlungen mit der polnischen Regierung gepflogen worden. Das Ziel dieser Verhandlungen war zunächst eine Regelung der wirtschaftlich-technischen Frage des Abkommens. Diese Verhandlungen sind heute zu einem gewissen Abschluß gebracht worden.

Es handelt sich bei den Verhandlungen hauptsächlich um die Geltungsdauer für die bereits getroffene zukünftige Regelung des Grenzverkehrs, die vereinbarungsgemäß bis zum 30. Juni 1938 Gültigkeit haben wird. Auf der Grundlage der bis dahin gewonnenen Erfahrungen wird später zu prüfen sein, inwieweit die vereinbarten Erleichterungen auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben. Wegen der Regelung der Grenzübertrittszeiten haben die Verwaltungs- und Zollbehörden sich vor kurzem geeinigt, wobei den berechtigten Interessen der oberschlesischen Wirtschaft, insbesondere auch der Grenzgänger Rechnung getragen worden ist. Soweit erforderlich werden die für den Publikumsverkehr hauptsächlich in Frage kommenden Grenzstellen auch nachts geöffnet bleiben. Von deutscher Seite ist der Grenzbezirk im deutschen Teil des früheren oberschlesischen Abstimmungsgebiets von 10 auf 15 Kilometer ausgedehnt worden. Die Verwaltungsbehörden werden Weisung erhalten, bei der Ausgabe der Grenzausweise und Reisepässe möglichst entgegenkommend zu verfahren und die Gebühren möglichst niedrig zu bemessen.

Die bisher tätig gewesene Gemischte Kommission stellt mit dem heutigen Tage ihre Arbeit ein. Dagegen wird das Schiedsgericht für Oberschlesien die bei ihm anhängigen Fälle nach einem vereinfachten Verfahren noch zur Entscheidung bringen. Im Interesse der oberschlesischen Wirtschaft ist beabsichtigt, dem deutsch-polnischen Warenverkehr über die oberschlesische Grenze, der bisher infolge der durch das Genfer Abkommen gewährten Zollfreiheit begünstigt worden ist, auch in Zukunft gewisse Förderung zu gewähren. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen des weiteren Aufenthalts der Optanten und des zukünftigen Schutzes der beim Übergang der Staatshoheit vorhanden gewesenen Rechte aller Art konnte eine Einigung in der auseinandergehenden Rechtsauffassung beider Staaten nicht erzielt werden.

*

Hierzu drahtet unsere Berliner Schriftleitung: Die vorläufigen Vereinbarungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über Oberschlesien haben leider nicht das Ergebnis gehabt, das sowohl im Interesse der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien als auch im Sinne des deutsch-polnischen Freundschaftsabkommens wünschenswert gewesen wäre. Es ist bis zum Schluß der Verhandlungen nicht möglich gewesen, die polnische Regierung zu bewegen, daß sie sich mit dem weiteren Verbleiben von etwa 1500 Optanten in dem ehemals deutschen Teil Oberschlesiens einverstanden erklärte. Außerdem ist auch die Frage des Schutzes der Rechte bisher ungeklärt geblieben, die für den deutschen Grundbesitz in Polnisch-Oberschlesien eine bedeutende Rolle spielt. Der Meinungsaustausch ist allerdings noch nicht abgeschlossen, doch haben leider die bisherigen Verhandlungen den Geist der deutsch-polnischen Freundschaftsvereinbarungen vom Jahre 1934 sehr stark vermissen lassen.

Es ist übrigens keineswegs so, wie des öfteren behauptet worden ist, daß das ganze Abkommen, das am 15. Mai 1922 zwischen Deutschland und Polen abgeschlossen worden ist, nunmehr am 14. Juli 1937 abläuft. Dieses Genfer Abkommen ist unbefristet und unkündbar. Allerdings sind im Rahmen dieses Abkommens für eine Anzahl wichtiger Fragen bestimmte Fristen vorgesehen gewesen, deren längste sich über fünfzehn Jahre erstreckt und jetzt abläuft. Es handelt sich hauptsächlich um die Minderheitenschutzbestimmungen, die mit dem eben genannten Datum in Fortfall kommen, während beispielsweise Vereinbarungen über die Staatsangehörigkeit und das Sozialrecht bestehen bleiben. Merkwürdigerweise stellt man sich in Polen auf den Standpunkt, daß das ganze Abkommen hinfällig geworden ist.

Für die Deutschen in Ostoberschlesien ergeben sich aus diesen unerquicklichen Verhältnissen Fragen, die zu Lebens- und Existenzfragen für sie werden. Schon bisher war es für einen Deutschen nahezu unmöglich, Arbeit zu bekommen, insbesondere wenn er sein Kind in eine deutsche Schule schickte. Immer wieder fanden Massenentlassungen von deutschen Arbeitern und Angestellten statt, und die sogenannte „Gemischte Kommission" des Völkerbundes hatte sich mit Tausenden von Beschwerdefällen zu befassen. Hat sich der Schutz der Genfer Konvention an sich schon in der Praxis als äußerst unzulänglich erwiesen, dann wird verständlich, mit welchen Gefühlen die Deutschen in Ostoberschlesien jetzt der Zukunft entgegensehen, wenn sie in wichtigen Fragen selbst dieses Schutzes entbehren müssen. Die vorläufige Vereinbarung zwischen Deutschland und Polen hat zwar ein Einverständnis in einer Anzahl von Fragen gebracht, dennoch können die dunklen Zukunftsaussichten nur durch die Hoffnung erhellt werden, daß sich das deutsch-polnische Freundschaftsabkommen vom Jahre 1934 doch in irgendeiner Form auf die zukünftige Behandlung der Deutschtumsfragen in Ostoberschlesien auswirken möge.

K. S.

Plumpe Dokumentenfälschung

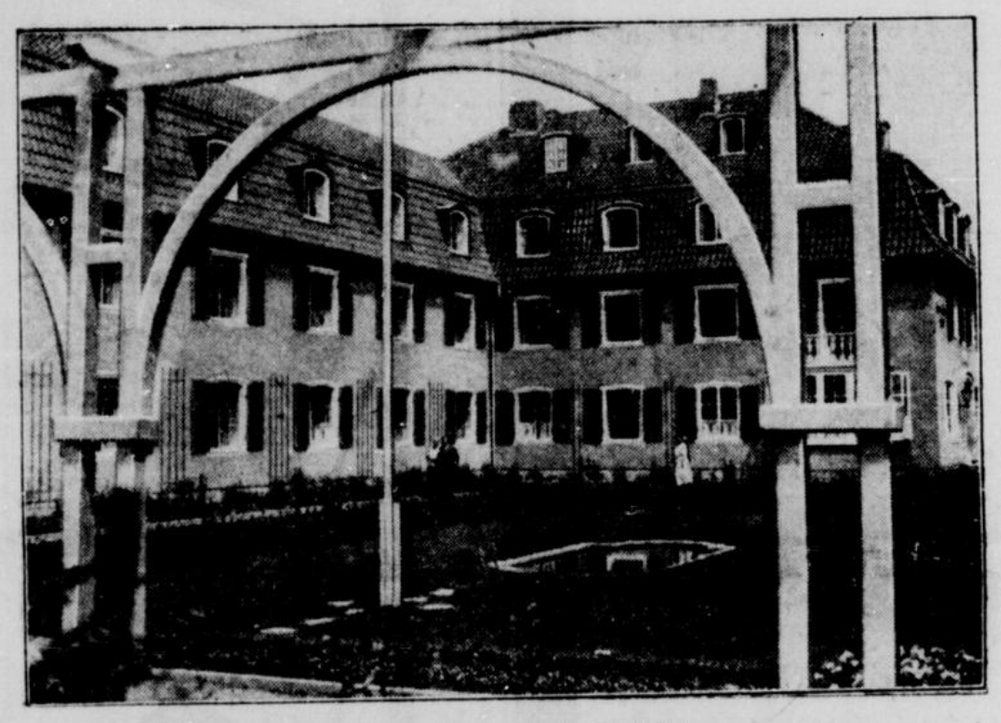
Der Fälscher verhaftet

Luxemburg, 14. Juli. (Drahtb.) In der vergangenen Woche hatte die linksradikale Monatszeitschrift „Neue Zeit" Dokumente veröffentlicht, die beweisen sollten, daß die deutsche Kolonie in Luxemburg eine verkappte Bestechungs- und Spionagezentrale sei, die aus einem Geheimfonds u. a. an den belgischen Rexistenführer Léon Degrelle 300 000 Frank ausgezahlt und auch an luxemburgische Blätter Unterstützungen überwiesen habe.

Die deutsche Gesandtschaft hatte die Dokumente sofort als plumpe Fälschungen bezeichnet. Auf Veranlassung der luxemburgischen Regierung eröffnete die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung, die nun zu einem sensationellen Ergebnis geführt hat. Ein gewisser Roselet aus der Umgebung von Luxemburg wurde unter der Beschuldigung verhaftet, die betreffenden Dokumente hergestellt zu haben.

Bulgariens Thronfolger wurde getauft

In der bulgarischen Hauptstadt fand unter großen Feierlichkeiten die Taufe des Thronfolgers, des zweiten Kindes von König Boris und seiner Gemahlin Johanna (einer Tochter des italienischen Königspaares) statt. Der Thronfolger trägt den Namen Prinz Simeon von Tirnovo, sein Taufpate ist General Nikolajeff, der älteste General der Armee. Unser Bild zeigt die Tochter des Königspaares, Prinzessin Marie Luise, mit ihrem Brüderchen, dem Thronfolger. Scherl-Bilderdienst-M.



Das Emmy-Göring-Heim in Weimar

In Weimar wurde vor kurzem das Emmy-Göring-Heim eingeweiht, das seinen Namen der Stifterin, der Gattin des Ministerpräsidenten Göring, verdankt. Hier verbringen Künstler ihren Lebensabend. Insgesamt liegen 30 Wohnzimmer in drei Etagen übereinander. Die Stifterin hat dafür gesorgt, daß die Künstler hier auf keine Bequemlichkeit zu verzichten brauchen. Auf unserem Bilde sieht man den Bau von dem weitläufigen Garten aus mit seinen großen Rasenflächen. Scherl-Bilderdienst-M.

Den Bruder im Streit erstochen

Der Vater starb infolge Erregung über die Untat

WG. **Neuß**, 14. Juli. Ein entsetzliches Familiendrama ereignete sich in den frühen Morgenstunden des Mittwoch im benachbarten Nievenheim. Unter den Besuchern des Schützenzeltes befand sich auch mit verschiedenen Familienmitgliedern die Familie Becker. Ein Sohn der Familie, Bernhard Becker, der seit zwei Jahren in Düsseldorf-Benrath wohnt, hatte mit seiner Frau zum Schützenfest seine Eltern besucht. Er hatte schon früher Zwistigkeiten mit seinem Bruder Heinrich gehabt. Beide befanden sich in angetrunkenem Zustande, als sie kurz nach 4 Uhr in Begleitung der übrigen Mitglieder der Familie, darunter auch der Eltern, den Weg nach Hause antraten. An der Ecke Neustraße und Richthofenstraße kam es zwischen den zwei Brüdern zu heftigen Auseinandersetzungen. Hierbei griff der in Nievenheim beheimatete Heinrich Becker zum Messer und brachte seinem Bruder Bernhard zunächst eine Stichverletzung am Kopf und dann einen schweren Stich ins Herz bei. Der zu Tode getroffene Bruder sank sofort nieder und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Ein Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Täter eilte in seine Wohnung. Hier wurde er bald darauf durch die Polizei festgenommen.

Aber mit diesem blutigen Ereignis war die Tragödie noch nicht zu Ende. Der Vater erlitt bei dem Anblick seines toten Sohnes einen Tobsuchtsanfall. Die Erregung war so stark, daß er die Folgen davon nicht mehr überstand. Er starb am Nachmittag. Die Mutter und die Frau des Erstochenen erlitten einen Nervenzusammenbruch.

„Tag der deutschen Kunst" in München

Die Einzelheiten des Festprogramms

In der Hauptstadt der Bewegung, der „Stadt der deutschen Kunst", wird in den Tagen vom 16. bis 18. Juli der „Tag der deutschen Kunst" stattfinden. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, die einen Überblick über das bisherige und zugleich eine Ausrichtung auf das künftige Kunstschaffen im nationalsozialistischen Deutschland geben wird, steht die Einweihung des „Hauses der deutschen Kunst".

Nach dem nunmehr vorliegenden Festprogramm wird sich das große Ereignis, für das München sich geschmückt hat, wie folgt abwickeln:

Freitag, den 16. Juli:

11 Uhr: Feierliche Eröffnung des „Tages der deutschen Kunst" im Kongreßsaal des Deutschen Museums. Es spricht: Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner. Es wirken mit: Das Gewandhaus-Orchester Leipzig und der Münchener Lehrer-Gesangverein.

14.30 Uhr: Empfang der in- und ausländischen Presse in den Räumen des Maximilianeums. Es sprechen: Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und Reichspressechef Dr. Otto Dietrich.

18.30 Uhr: Festaufführung im Nationaltheater: Neuinszenierung von „Tristan und Isolde".

19.00 Uhr: Festaufführung im Residenz-Theater: „Don Giovanni".

20.00 Uhr: Festaufführung in den Kammerspielen des Schauspielhauses: „Minna von Barnhelm".

21.00 Uhr: Begrüßungsabend der Reichskammer der bildenden Künste für die Teilnehmer an der zweiten Jahrestagung.

Samstag, den 17. Juli:

9.00 Uhr: Sondertagungen der Reichskammer der bildenden Künste im Kongreßsaal und den Nebensälen des Deutschen Museums.

11.30 Uhr: Jahresversammlung des „Hauses der deutschen Kunst (neuer Glaspalast), Anstalt des öffentlichen Rechts, München" im Künstlerhaus, Lenbachplatz.

15.30 Uhr: Festsitzung der Reichskammer der bildenden Künste im Kongreßsaal des Deutschen Museums. Programm: 1. Sinfonie von Brahms, 4. Satz, gespielt vom Gewandhaus-Orchester Leipzig. Es sprechen: Reichsminister Dr. Goebbels, Staatsminister Adolf Wagner, Oberbürgermeister Fiehler und der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste Prof. Adolf Ziegler.

19.00 Uhr: Festaufführung im Nationaltheater: „Aida".

19.00 Uhr: Empfang der Reichsregierung im Ausstellungspark.

21.00 Uhr: Festliche Illumination der „Stadt der deutschen Kunst".

21.00 Uhr:

Festkonzerte berühmter deutscher Orchester und Chöre unter freiem Himmel bei freiem Eintritt

Königlicher Platz: 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Es spielt: Hamburgisches Philharmonisches Staatsorchester, Leitung Staatskapellmeister Eugen Jochum. Chöre: Lehrergesangverein München, Leitung Akademiepräsident Prof. Richard Trunk. Philharmonischer Chor, Leitung Kapellmeister Mennerich. Solisten: Käthe Heidersbach (Sopran), Staatsoper Berlin; Ludmilla Schirmer (Alt), Freiburg i. Br.; Julius Patzak (Tenor), Staatsoper München; Rudolf Watzke (Bariton), Berlin. (Bei schlechter Witterung: Kongreßsaal Deutsches Museum.)

Kaiserhof der Residenz: 5. Sinfonie von Anton Bruckner. Es spielt: Gewandhaus-Orchester Leipzig. Leitung: Gewandhaus-Kapellmeister Prof. Abendroth. (Bei schlechter Witterung: Odeon.)

Wittelsbacherplatz: 4. Sinfonie (Urfassung) von Anton Bruckner. Es spielt NS.-Reichssinfonie-Orchester. Leitung: Franz Adam. (Bei schlechter Witterung: Zirkus Krone.)

Alter Hof: Ouvertüre: „Rosamunde" von Schubert. 1. Symphonie für Orchester in c-moll Opus 68 von Brahms. Es spielen: Münchener Philharmoniker. Leitung: Generalmusikdirektor Peter Raabe. (Bei schlechter Witterung: Ufa-Palast Sonnenstraße.)

Marienplatz: Kölner Männergesangverein (Männerchor). Leitung: Generalmusikdirektor Professor Eugen Pabst. (Bei schlechter Witterung Tonhalle.)

Platz vor der Akademie der bildenden Künste: Liederhalle Karlsruhe (Männerchor). Leitung: Professor Hugo Rahner. Bei schlechter Witterung: Bürgerbräu-Keller.)

Platz vor dem Prinz-Karl-Palais (Prinzregentenstraße): Liederkranz Stuttgart (Männerchor). Leitung: Kapellmeister Hermann Dettinger. (Bei schlechter Witterung: Hackerkeller.)

Max-Joseph-Platz: Städtischer Chor Augsburg (Gemischter Chor). Leitung: Professor Otto Jochum. (Bei schlechter Witterung Tonhalle.)

Lenbachplatz: Klagenfurter Frauenchor (Kärntner Volkslieder). Leitung: Professor Frodl. Bei schlechter Witterung: Bürgerbräukeller.)

Am Friedensengel: Bürgersängerzunft München (Männerchor mit Orchester). Leitung: Dr. Hans Sachsse. (Bei schlechter Witterung: Hackerbräukeller.)

Sonntag, den 18. Juli:

10.30 Uhr: Feierliche Einweihung des Hauses der deutschen Kunst. Eröffnung der „Großen deutschen Kunstausstellung 1937".

13.00 Uhr: Empfang der „Stadt der deutschen Kunst" München im Alten Rathaussaal für die in- und ausländischen Gäste.

15.30 Uhr:

Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur".

Abteilung 1: Die germanische Zeit; Abteilung 2: Die Zeit der Romantik; Abteilung 3: Die Zeit der Gotik; Abteilung 4: Die Zeit der Renaissance; Abteilung 5: Die Zeit des Barocks; Abteilung 6: Die Zeit der Klassik; Abteilung 7: Die neue Zeit.

Weg des Festzuges: Beginn Prinzregentenstraße (Höhe der Reitmorstraße, Prinzregentenstraße, von-der-Tann-Straße, Ostseite der Ludwigstraße zum Rondell an der Universität, dort Kehre um das Rondell, Westseite der Ludwigstraße bis Ecke Brienner Straße, Brienner Straße, Karolinenplatz, Königlicher Platz, nördlichster Ausgang neben den Propyläen, Luisenstraße zur Elisenstraße, Elisenstraße, Ostseite des Karlplatzes, Karltor, Neuhauser Straße, Kauffinger Straße, Marienplatz, Dienerstraße, Residenzstraße, um die Nordseite des Max-Joseph-Platzes, Maximilianstraße.

20.00 Uhr: Festaufführung im Nationaltheater: „Der Rosenkavalier".

20.00 Uhr:

Festnacht der Künstler.

Ausstellungspark: Künstlerträume. Gesamter Englischer Garten: „Fest der heiteren Muse". Chinesischer Turm: „Klassisches Altmünchener Sommerfest". Kleinhesseloher See: „Kurfürstlich bayerisches Sommernachtfest". Löwenbräukeller: „Eine fröhliche Nacht im Künstlerhof".

Fest im „Haus der deutschen Kunst".

20.00 Uhr:

Tanz auf öffentlichen Plätzen der Stadt.

Marienplatz, Wittelsbacherplatz, Grünanlage zwischen „Neue Börse" und Café Franzmann, Alter Botanischer Garten (Neptun-Brunnen), Am Platzl, Pariser Platz, Platz beim Birkenfelder Hof (Frühlingsstraße), Elisabethplatz, Gollierplatz

Bergisch Land

Nr. 164 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 15. Juli

Wettkampf um den schönsten Betrieb

Der „Leistungskampf der deutschen Betriebe" verkündet

WG. **Düsseldorf**, 14. Juli 1937

Vor den Kreisobmännern und fachlichen Mitarbeitern der Gauwaltung Düsseldorf sprach der mit der Gesamtleitung des „Leistungskampfes der deutschen Betriebe" beauftragte Reichsamtsleiter und Stabsobmann der NSBO., Dr. Hupfauer, über die Durchführung dieses Kampfes und die besonderen Aufgaben des deutschen Betriebsführers.

Mit der Verkündung des „Leistungskampfes der deutschen Betriebe" ist, wie Dr. Hupfauer ausführte, die deutsche Arbeitspolitik in ein weiteres entscheidendes Stadium ihrer Entwicklung von liberalistischen zu nationalsozialistischen Grundsätzen getreten. Vom Gedanken der sozialen Selbstverantwortung ausgehend, soll dem Betriebsführer nicht befohlen werden, das sollst du tun und jenes, sondern aus freiwilliger Verpflichtung und nationalsozialistischer Haltung soll ein jeder Betriebsführer auf seinem Arbeitsgebiet an der Verwirklichung der Ziele Adolf Hitlers arbeiten.

Der Leistungskampf geht um die Auszeichnung „Gaudiplom für hervorragende Leistungen" und „Nationalsozialistischer Musterbetrieb". Das Gaudiplom wird vom Gauleiter der NSDAP. in feierlicher Form vor der Gauarbeitskammer verliehen. Die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" verleiht der Führer selbst an die würdigsten Betriebe vor der Reichsarbeitskammer.

Durch den Leistungskampf um diese Auszeichnungen wird der sportliche Wettkampfgedanke in das Arbeitsleben getragen. In Zukunft werden die deutschen Betriebe nicht mehr nur in wirtschaftlicher Beziehung miteinander konkurrieren, sondern jetzt auch um den schönsten Betrieb, die mustergültigste Betriebsgemeinschaft, die froheste und gesündeste Gefolgschaft. Im Leistungskampf werden nicht nur die Betriebsführer, sondern auch die Gefolgschaften mobilisiert. Jeder Betrieb soll sich, wie Dr. Hupfauer ausführte, im Leistungskampf festumrissene Aufgaben stellen und an diesen soll die gesamte Betriebsgemeinschaft vom Betriebsführer bis zum letzten Lehrjungen mitarbeiten.

Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer ging dann noch auf die Beteiligung der Klein- und Mittelbetriebe im Leistungskampf ein. Am Leistungskampf sollen nicht nur die Großbetriebe, die mit großen Zahlenreihen und Erfolgsstatistiken aufwarten können, teilnehmen, sondern auch die große Zahl von Klein- und Mittelbetrieben, die mit wenig finanziellen Mitteln, aber mit um so mehr Freude und Willen einen vorbildlichen Betrieb und eine mustergültige Betriebsgemeinschaft schufen. Die Tatsache, daß unter den dreißig ersten vom Führer ausgezeichneten Musterbetrieben drei Kleinbetriebe waren, beweist, daß sich auch Kleinbetriebe mit vollem Erfolg um die Auszeichnungen im Leistungskampf bewerben können. Die Beteiligung am Leistungskampf wird der NSDAP. und der in ihrem Auftrage handelnden Deutschen Arbeitsfront als Gradmesser dafür gelten, inwieweit die Betriebsgemeinschaften gewillt sind, die Ziele Adolf Hitlers zu ihren eigenen zu machen.

*

Der von Reichsleiter Dr. Ley angeordnete Leistungswettkampf der deutschen Betriebe wird in den nächsten Wochen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen. Deshalb hatte Gauobmann Bangert die Presse des Gaues Düsseldorf am Mittwoch in den Ehrensaal der Gauwaltung geladen, um den Sinn und die Bedeutung dieses neuartigen Wettkampfes der Betriebe zu erläutern. Er ging dabei aus von dem Gedanken „Schönheit der Arbeit", der zuerst als eine romantische Schwärmerei hingestellt worden sei, dann aber sehr schnell zu einem regelrechten Wettkampf der Betriebsführer und Gefolgschaften geführt habe und heute zu einer durchaus realen Angelegenheit geworden sei. Dieser Wetteifer soll nun immer wieder angespornt werden, und zwar in dem Sinne, daß um den Tag der Arbeit ein immer schönerer und hellerer Rahmen gespannt werden soll. Die einmalig verliehene Auszeichnung verpflichtet aber den Betriebsführer und die Gefolgschaft, immer wieder darum zu kämpfen. Dabei sollen die Betriebsführer selbst zu Schrittmachern der neuen Zeit werden. Nicht auf das Geld des Betriebsführers kommt es an, sondern auf sein Herz, seinen Charakter und seine Gesinnung. Erst wenn er seiner Gefolgschaft das Leben lebenswert macht, schafft er die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg.

Vor dem Vortrag des Gauobmannes Bangert hatten die Vertreter der Presse bei einem Rundgang durch das Gebäude der DAF.-Gauwaltung Gelegenheit gehabt, sich über die interessante und wertvolle Arbeit der einzelnen Gaudienststellen zu unterrichten.

Ein kostbares Geschenk

des deutschen Tischlerhandwerks für die Stadt Düsseldorf

WG. **Düsseldorf**, 15. Juli. Im Rathaus der Stadt Düsseldorf war gestern aus Anlaß der Reichstagung des Tischlerhandwerks ein feierlicher Empfang durch den Staatskommissar Liedertey. Reichsinnungsmeister Kaiser überreichte im Namen des von ihm geleiteten deutschen Tischlerhandwerks der Stadt Düsseldorf einen kunstvoll gefertigten Schrein aus deutschem Nußbaumholz, der mit Intarsia-Arbeiten aus deutschem Kirschbaum-, Ahorn- und hellem Nußbaumholz künstlerisch geziert ist. Dieser Schrein soll künftig zur Aufbewahrung des Goldenen Buches der Stadt Düsseldorf dienen. Er wird, wie Staatskommissar Liedertey in seinen Dankesworten hervorhob, einen besonderen Ehrenplatz im Rathaus erhalten und wird entweder im Festsaal stehen oder im Zimmer des Oberbürgermeisters seinen Platz finden. Der Entwurf zu diesem kostbaren Schrein stammt von Prof. Schwartzkopf von der Kunstakademie Düsseldorf in Gemeinschaft mit dem Architekten Dierichsweiler vom städtischen Hochbauamt.

*

WG. **Burg**, 15. Juli. Der Reichsinnungsverband der deutschen Tischler hält zurzeit seine dritte Reichsinnungstagung in Düsseldorf ab. Der Gesamtbeirat dieses Verbandes, rund 150 Teilnehmer, besuchte gestern nachmittag von Düsseldorf aus Schloß Burg und hielt in der Kemnate des Schlosses eine Sitzung ab, die sich mit den satzungsgemäßen Aufgaben des Reichsinnungsverbandes befaßte. Die Sitzung leitete Reichsinnungsmeister Theodor Kaiser-Stuttgart. An die von Handwerksmeistern und Mitarbeitern des Verbandes gehaltenen Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Dann wurde im Schloß bergischer Kaffee getrunken. Durch die Fahrt nach Burg lernten die aus ganz Deutschland gekommenen Handwerksvertreter zugleich die landschaftlichen Schönheiten des Bergischen Landes kennen.

Wildtauben-Plage

WG. **Schöller**, 15. Juli. Die Landwirte klagen sehr über das massenhafte Auftreten der Wildtauben, in erster Linie der Ringeltauben, die sich zu Hunderten in den Gehölzen längs der Düssel aufhalten und auf den umliegenden Getreidefeldern erheblichen Schaden anrichten. Wie die Beobachtungen auch an anderer Stelle ergeben haben, hat sich die Ringeltaube in den letzten Jahren gewaltig vermehrt und namentlich auch im Niederbergischen auf den Rapsfeldern schon so großen Schaden angerichtet, daß der Kreisjägermeister den Abschuß hat verfügen müssen.

Autobummel durchs Bergische

Seitab von den großen Straßen

Kurz vor Marienheide — bis dahin weiß ja wohl jeder fahrtenhungrige Autolenker Bescheid — und hier wieder kurz vor der Kreuzung Bahnstrecke — Landstraße, stecke man den Richtungsanzeiger links heraus, und folge ihm über die junge Wupper nach Oberwipper, das man schon von weitem an einem bemerkenswerten Strohdachhaus erkennt. Bald dahinter gelangt man an das von Tannen verdunkelte Ufer der Lingese Talsperre. Die Durchblicke auf den stillen Wasserspiegel sind einzig und zwingen zu langsamer Fahrt — was sich schon aus der Beschaffenheit des Weges von selbst ergibt.

Eine Steigung bringt kurz hinter dem Ort Linge, da wo es rechts nach Höfel geht, den Weitblick nach Osten, ins Westfälische. Von Holzwipper, das eigentlich nur aus einem Bahnhof (für die vielen verstreut liegenden Ortschaften) und einer Gaststätte besteht, fährt man vorsichtig rechts neben der Eisenbahnstrecke nach Börlinghausen, da man ja doch auch deshalb gestartet ist, um hier die Wupperquelle zu besichtigen. Sie ist leicht zu erfragen.

Zurück nach Holzwipper und am Bahnhof links hinein in den Gerwershagen, einen riesigen Forst von großer Schönheit. Man folgt den Gleisen einer schmalspurigen Industriebahn bis zur Wegekreuzung kurz vor Müllenbach — wenn man es nicht vorzieht, diesem schon sauerländisch anmutenden Ort und seiner uralten Kirche (1097) mit ihren interessanten Schätzen einen Besuch abzustatten, um dann zu der besagten wegweiserbezeichneten Kreuzung zurückzukehren. (Im ersten Falle links, sonst rechts einbiegen nach Dannenberg).

Blick vom Unnenberg zum Sauerland Photo: August Wagener

Jetzt kommt eine wahrhaft klassische Gebirgsfahrt auf dem Randweg durch herrlichen Wald. Hoch über der Schlucht der Geukel nach Unnenberg. In der Nähe des Ortes biegt ein Fahrweg zum Gipfel des gleichnamigen Berges ab, der mit dem kühnen Aussichtsturm 534 Meter hoch ist. Ueberwältigende Aussicht, nicht versäumen!

Wer noch nicht müde geworden ist am Steuer, lenke den Wagen über Lautenbach zur Aggertalsperre, die Landschaftsbilder von hohem Reiz vermittelt. Von der Sperrmauer auf guter Straße der Agger entlang nach Gummersbach und über Windhagen, Kalshagen, Stülinghausen (rechts die schöne, waldumhegte, wassersportfreudige Bruchersperre) nach Marienheide zurück.

Ein eindrucksvoller Autobummel voller Ueberraschungen!

Zum Abschied

Geschenke für Oberbürgermeister Dr. Hartmann im Remscheider Heimatmuseum

WG. **Remscheid**, 14. Juli.

Im oberen Stockwerk des schönen Remscheider Museums in Hasten sind jetzt die Geschenke ausgestellt, die Freundschaft, Liebe und Verehrung dem von seinem verantwortungsvollen Posten geschiedenen Stadtoberhaupt zugedacht haben. Nicht eigentlich ein Geschenk, sondern eine hohe Auszeichnung, die auch fernere Geschlechter an den kraftvollen Steuermann in sturmbewegten Zeiten der Kommunalführung erinnern soll, nimmt in einem Schaukasten den ersten Platz ein: die Amtskette aus rostfreiem bergischen Stahl, die auf dem ersten Glied den Namen „Dr. Hartmann-Kette" trägt. Abwechselnd folgen dann kunstvoll geschnittene Kettenglieder, die als Leitmotiv der länglichen Plaketten ein frühgermanisches verschlungenes Tierornament mit Vogelköpfen tragen und jeweils dazwischen in Rundplaketten die Sinnbilder des Handwerks und des Handels, die Remscheids Weltruf begründeten. Da sieht man u. a. die berühmte, in Deutschland erste Adhäsionsbahn, die Elektrische, die den Stadtkegel in steiler Linienführung erklettert, dann die für die Wasserversorgung der Stadt auf dem Berge so wichtige Talsperre, den geflügelten Hermesstab, das Symbol des Handels, ferner Sägen, Feilen und Erzeugnisse der Hammerschmiede, Schleifer, Hauer und Härter. Die Inschrift, die für ewige Zeiten an den Oberbürgermeister erinnert, umgibt einen klassischen Tempel, der seine stete Fürsorge für die Kunst, die Musik und das Theater mahnend und zielweisend dem Kommenden versinnbildlicht. Am Glied mit dem Zeichen des Dritten Reiches hängt das Wappenschild der Stadt in feiner Emailtechnik.

Daneben liegt das Lichtbild des Gauleiters mit herzlicher Widmung, etwas weiter ein Prachtband, geschenkt von der Sanitätskolonne, „Unter dem Roten Kreuz im Weltkriege", ein Band mit herrlichen Lichtbildern von Remscheid, die der Künstler-Photograph Waldemar Große gewidmet hat, ein Buch mit sinnvollen Adressen der einzelnen Schulsysteme und der Lehrerschaft, die dem Forderer der Erziehung gelten, ein Band mit Photos vom Bau der Städtischen Sparkasse nebst einer Adresse, die an das Richtfest erinnert, ein Gedenkblatt des MGV. „Sängerkreis" Remscheid-Rhein-Wupper für seinen Schutzherrn und ein in schwarzes Leder gebundenes Werk von Dr. W. Rees „Geschichte des kulturellen Lebens in Remscheid", das die Verwaltung schenkte. Landschaften von H. Esch, dankbar gewidmet von der Schwesternschaft der Krankenanstalten, und von Maler Günther, von den Kommunalbeamten gestiftet, schließen sich an. Und endlich erweckt wohl das größte Interesse ein — Werkzeugschrank mit Remscheider Erzeugnissen, den die Beckerschen Werke höchst praktisch in die Form einer sauber geschreinerten Flurgarderobe gekleidet haben.

Eine Hundertjährige

Glückwunsch des Ministerpräsidenten Göring

WG. **Schleiden**, 14. Juli. In dem Bergmannsdörfchen Kalenberg bei Mechernich wird am 15. Juli d. J. die Witwe Margarethe Stollenwerk 100 Jahre alt. Die Altersjubilarin ist die ältesten Einwohnerin des Kreises Schleiden. Ihre Eltern starben schon früh und deshalb schloß sie schon als 21jähriges Mädchen den Bund der Ehe. Dreizehn Kindern hatte Frau Stollenwerk das Leben geschenkt. Als fünf Kinder eines ihrer nächsten Verwandten die Eltern verloren, nahm sie auch diese noch zu sich. Die Jubilarin, die seit 50 Jahren Witwe ist, macht keineswegs den Eindruck einer Hundertjährigen; sie ist noch verhältnismäßig sehr rüstig. — Ministerpräsident Generaloberst Göring hat der Witwe Stollenwerk anläßlich ihres 100. Geburtstages ein Glückwunschschreiben, eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrentasse und ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Martyrium einer Ehefrau

WG. **Gummersbach**, 15. Juli. Vor dem Gummersbacher Einzelrichter stand gestern ein bisher unbestrafter Mann unter der Anklage der fortgesetzten Mißhandlung seiner Ehefrau seit der Heirat im Jahre 1928. Die Frau, die jetzt getrennt von dem Mann lebt, hatte ein uneheliches Kind mit in die Ehe gebracht. Es war dann noch ein weiteres Kind hinzugekommen. Tagaus, tagein drängte der Mann die Frau, ihm ihr vorehelliches Leben zu schildern, dadurch wurde der Frau das Leben zur Hölle gemacht. Reibereien, die immer zu Tätlichkeiten führten, blieben nicht aus. Die Frau trug die Narben der fortgesetzten Mißhandlungen am Körper. Im Frühjahr d. J. kam es sogar soweit, daß die Gemarterte nicht mehr wagte, nachts im Hause zu bleiben, sondern in einer Scheune und in einem Schweinestall schlief, auch mehrere Nächte im Walde zubrachte. Als am 18. Mai der Angeklagte seine Frau auf der Straße traf, wollte er sie unter fortwährenden Mißhandlungen gewaltsam nach Hause schleppen. Auch das wurde eindeutig durch Zeugenaussagen bewiesen. Wie ein amtlicher Bericht des Bürgermeisters zeigte, war die ganze Bevölkerung über das unglaubliche Verhalten des Angeklagten empört. Der Richter verurteilte ihn nun zu sechs Wochen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. Der Amtsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Konzentrierte SALAT-TUNKE PARSALA spart Öl, würzt den Salat und ist billig!

Jugend baut ein Paradies

ROMAN von HORST WOLFRAM GEISSLER

(Schluß.)

Gesine stand gerade am Fenster, und als Thomas Püttjeberg ausstieg, sprang sie zurück und setzte sich beinahe auf Annas Schoß. „Meine Ahnung!“ sagte sie blaß. „Meine Ahnung! Als er fragte, wer das Oberhaupt der Familie sei, wußte ich doch gleich, was es geschlagen hatte... Und nun sieh dir Thomas an!“

Anna sah sich Thomas durch den Vorhang an, und es war ja auch wirklich sehenswert, denn Thomas Püttjeberg erschien in Frack und weißer Binde, in dem Frack, der ein halbes Jahrhundert hindurch eingemottet gewesen war und der jetzt eine sensationelle Auferstehung erleben durfte ... Da wußte nun auch Anna, was es geschlagen hatte, aber sie wußte auch, was sich gehörte. Deshalb befahl sie Gesine, sie solle sich auf ihren Sofaplatz setzen, und Anna setzte sich an das Nähtischchen am Fenster. Gesine drückte sich schnell noch die Schnecken an die Ohren, und nun waren sie beide bereit, sich grenzenlos überraschen zu lassen.

Das geschah denn auch in aller Form, und deshalb wurde an diesem Abend so spät gegessen; denn sie mußten ja erst das Schwarzseidene anziehen.

Wenn Imme nicht eine großartige Widerstandskraft gegen Schicksalsschläge gehabt hätte, so wäre vermutlich überhaupt nicht gegessen worden und alles drunter und drüber gegangen. Aber zusammen mit Dascha und Hein Vagel brachte sie das Außerordentliche fertig. Das Essen wurde schnell noch auf ganz feierlich umgemodelt, der Tisch geschmückt, und als es soweit war, und als Dascha festgestellt hatte, daß sie nun glücklich doch keine rote Gelatine hätten — erschien Imme, bildhübsch in ihrem Sommernachtstraumkleid, und man merkte nicht, wie abgehetzt sie war.

Das Essen dauerte sehr lange, denn es wurden mehrere Reden gehalten, von denen diejenige des Herrn Wengler selbstverständlich die schönste und längste war, denn er erging sich ausführlich über das Thema Liebe, und dazu hatte er allen Grund, denn zum Schluß schmetterte er das schüchterne Geständnis heraus, daß auch er — worüber jedermann abermals grenzenlos erstaunt war — daß auch er —

„Ja, ja —“, sagte Herr Proßnick und war der erste, der Nanni gratulierte.

Weil aber das Essen glücklicherweise so lange dauerte, fand Hein Vagel mit der schleunigst herbeigeholten Fiete Mühme und ihrem Vater genug Zeit, auf dem breiten Kiesweg, der vor vierundzwanzig Stunden so Merkwürdiges erlebt hatte, den Schauplatz für ein Sommerfest herzurichten. Tische und Stühle wurden aufgestellt, Lampions an Wäscheleinen gehängt, eine Bowle angesetzt.

Und als es dann soweit war, wurde es wirklich ein Bild, wie Hein sich das geträumt hatte, als er nach Ellerbek kam: Die Damen in ihren schönsten Kleidern, die Herren im Frack — wofern sie einen besaßen, denn Engelbert Proßnick hatte natürlich keinen, aber dafür saß das schwarze Schnällchen an diesem Abend besonders schief.

Ach, und nun, da Fiete Mühme beim besten Willen keinen Grund mehr zur Eifersucht sah, verwandelte sie sich in die lustige alte Fiete und hatte sogar das Schifferklavier freiwillig mitgebracht. Sie bediente die Gesellschaft, und wenn Hein Vagel mit seinem romantisch eingebundenen Kopf nicht gerade mit der Bowle zu tun hatte (was allerdings häufig der Fall war), machte er Musik und spielte „La Paloma“ ohne jede Unterbrechung und so hinreißend gefühlvoll, als ob inzwischen gar nichts geschehen sei. Ja, und dann ging auch der Mond auf, als ob gar nichts geschehen sei.

Alter, wandelbarer Mond! Wieder glitt er, goldene Barke der Liebenden, über die schwarzen Bäume herauf und malte matte Schatten auf Wiese und Weg. Aus den Gläsern blinkte ein weiches Spiegellicht; die bunt glühenden Kugeln der Papierlaternen hingen still in der helleren Nacht; „La Paloma“ schwebte ungestört über allem und zog immer engere Kreise um den großen Bowlentopf, der niemals leer wurde.

Ein schneeweißer Engel, mit einem Blumenkränzchen auf dem Kopf und zwei brennenden Kerzen in den Händen, erschien und steuerte auf die Verlobten zu; er hatte seine Brille mitgebracht, damit es nicht wieder einen Irrtum gäbe, trotzdem war sein Kurs verwunderlicherweise nicht so gerade, wie man dies von einem Engel füglich hätte erwarten müssen. Da stand er nun aus lauter Liebe — und da blieb er stehen, denn er hatte den mühsam gefundenen Reim endgültig vergessen, ein unersetzlicher Verlust für die Dichtkunst.

Aber Imme meinte, er sei auch ohne Reim schön und rührend genug. Sie gab ihm einen Kuß, und das genügte, um den Engel in die Gefilde der Seligen hinübersinken zu lassen ...

Währenddessen wandelten, ein wenig weiter weg und am Rande des Parkes, wo der milde Schatten der Bäume einen samtenen Teppich auf den Weg breitete, zwei glühende Zigarrenpünktchen langsam hin und her. Das eine Pünktchen befand sich zwei Spannen tiefer als das andere. Thomas Püttjeberg hatte eine herrliche Importe von seinem alten Freund bekommen, und obwohl er seit einem halben Jahrhundert nicht mehr rauchte, hatte er sie doch angezündet, denn er fühlte, daß ein Mann bei einem so bedeutsamen Fest, zumal er einen Frack trug, ohne Zigarre nicht ganz vollständig wäre.

„Ein halbes Jahrhundert!“ sagte Lord Belligham. „Wie die Zeit vergeht! Aber siehst, du, alter Tom, es spielt keine Rolle. Die jungen Leute kriegen sich, und immer wieder wächst aus den alten Wurzeln der frische Trieb ... Was ich dir noch mitteilen wollte: Du brauchst dir wegen Immes Zukunft keine Sorgen zu machen! Ich meine — unter vernünftigen Leuten muß ja einmal davon gesprochen werden, nicht wahr? — ich meine: Sie wird in recht guten Verhältnissen leben. Dies nur nebenbei.“

„Ja —“, antwortete Thomas Püttjeberg. „Erinnerst du dich, wie es war, als wir uns das letztemal begegneten? Du warst damals ein blutjunger Leutnant und mußtest nachts um zwölf auf den Tender. Wir vertrieben uns die Wartezeit, so gut und so unsentimental es gehen wollte, aber ich denke, es ging weder besonders gut noch besonders unsentimental. Viel Geld hattest du damals nicht. Es scheint also, daß ein Militärkommando in Indien eine ganz einträgliche Beschäftigung ist. Dies nur nebenbei.“

„Nein, das ist es nicht!“ sagte Belligham. „Man hat natürlich zu leben, gewiß —“, sein Zigarrenpünktchen leuchtete auf, „aber zu meinem Vermögen kam ich auf ganz andere Weise. Du bist mein alter Freund — du hast meinen Start in die Welt miterlebt ...“ Das rote Pünktchen leuchtete wieder und noch kräftiger auf. „Was ich dir jetzt erzählen will, alter Tom, wird dir vermutlich recht verrückt vorkommen, aber es ist trotzdem wahr. Ich möchte dich nur bitten, nicht weiter darüber zu reden, auch gegen meinen Sohn nicht. Du weißt, daß es Stellen im Leben eines Menschen gibt, über die er lieber schweigt. Nicht, daß da irgend etwas in Unordnung wäre, behüte, aber es gibt eben doch Dinge, die keinen etwas angehen ...“ Und Belligham dachte eine Weile nach, um den Anfang zu finden.

„Als ich damals England verließ, hatte ich das Gefühl, es stünde mir eine unruhige Zeit bevor. Ich irrte mich nicht. Man schob uns in Indien herum, als wären wir Zinnsoldaten, und das war auch verdammt notwendig; es gärte unter den Einheimischen, und sie schossen nicht mit Erbsen. Bald war ich im Süden, bald weit oben im Norden, und in Dardschiling lernte ich die Tochter eines Teepflanzers kennen, die später meine Frau wurde, meine erste Frau.

Man läßt sich nicht gern totschießen, wenn man verliebt ist, und es glückte mir auch, um diese gefährliche Ecke herumzukommen — heute denke ich manchmal, es sei mir vielleicht nur deshalb geglückt, weil das Schicksal (oder wie du es nennen willst) noch einiges mit mir vorhatte; sonst wäre das kaum erklärlich. Ist es nicht so? Der eine stirbt an einem Mückenstich; der andere kann übers freie Feld auf eine Kanone losmarschieren, und es geschieht ihm nichts.

Als wir nun nach Jahr und Tag endlich in unsere Garnison zurückkamen, lag da unter anderem ein großer, dicker Brief, der verzweifelt amtlich aussah. Und das war er auch. Ich konnte mir nicht denken, welchen Grund das Gericht haben sollte, mir zu schreiben, denn ich hatte mich überall tadellos benommen, soviel mir erinnerlich war. Aber die Anschrift stimmte ganz genau, da gab es keinen Zweifel. Ich machte ihn also auf — und fünf Minuten später war ich überzeugt, daß ich den Tropenkoller oder etwas Aehnliches hätte. Denn was ich da las, war so, daß es selbst im sogen. Lande der Märchen und Wunder unglaublich erscheinen mußte.

Das Gericht teilte mit, daß in England jemand gestorben sei, ganz plötzlich gestorben. Es war eine Dame, eine sehr, sehr vornehme Dame — wir wollen es machen wie in altmodischen Romanen, Tom, wir wollen ihr zwei Sternchen verleihen und sie die Herzogin von ** nennen ... Sie hatte testamentarisch ihr gesamtes Vermögen dem Leutnant William Cullen vermacht, und der Leutnant William Cullen wurde amtlich aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob er die Erbschaft anzutreten gedenke.

Der Leutnant William Cullen — das war ich, darüber gab es nicht den mindesten Zweifel. Aber das war leider auch das einzige, was an dem Testament zu stimmen schien. Denn ich kannte den Namen der Dame zwar aus der englischen Geschichte, sie selber jedoch hatte ich niemals gekannt ... Ich bitte dich: Wie käme wohl ein armer kleiner Kolonialoffizier zu so vornehmer Bekanntschaft?

Es blieb mir also nichts übrig, als dem Gericht einen Brief zu schreiben (und ich tat es blutenden Herzens), in dem ich diesen Sachverhalt zu Protokoll gab und erklärte, es müsse sich hier ganz offenbar um einen Irrtum handeln.

Als ich den Brief in den Kasten warf, war mir zumute wie einem Menschen, der das Große Los gefunden hat und es auf dem Fundbüro abgibt — das kannst du dir wohl denken. Was du dir aber nicht denken kannst, ist die Fortsetzung der Geschichte.

Das Gericht antwortete mir nämlich: Man habe meine Mitteilung zu den Akten genommen, das Testament nochmals geprüft und einwandfrei festgestellt, daß es echt und gültig sei. Ob ich die Erblasserin persönlich gekannt hätte oder nicht, kümmere die Behörde nicht im geringsten; die Sache sei in völliger Ordnung, und ich solle mir nun endlich schlüssig werden, ob ich das Vermächtnis annähme.

Nun — ich wäre ein Narr gewesen, wenn ich die Millionen ausgeschlagen hätte.“

Belligham schwieg.

Auch Püttjeberg schwieg. Sein Zigarrenpünktchen glühte nicht mehr ... Nach einer langen Weile fragte er: „Nun, und —?“ Seine Stimme klang rostig wie nie zuvor.

„Und —? Ja — ich fuhr nach England, sobald es möglich war, und tat alles, um dieser phantastischen Geschichte auf den Grund zu kommen, denn ich wagte noch immer nicht, mich tatsächlich als den Erben zu betrachten. Ich ließ mir das Testament zeigen. Es war das kürzeste und klarste Testament, das es geben konnte. Kein überflüssiges Wort, keine Silbe der Erklärung, nicht die Spur einer Andeutung. Ich brachte den Mut auf, die Angehörigen der Dame zu besuchen, ihnen die Sache darzulegen, sie zu fragen. Niemand wußte Genaueres. Man deutete mir lediglich an, die Dame, von jeher etwas eigenwillig oder — hm, ja — verschroben und überspannt, habe nach kurzer, äußerst unglücklicher Ehe eine Art Sonderlingsdasein geführt, in völliger Abgeschiedenheit von den Ihrigen. Das Testament jedenfalls war und blieb gültig ... Was sagst du nun zu dieser Geschichte, Tom?“

Thomas Püttjeberg ging langsam neben Belligham her.

Der Mond breitete den Samtschatten der Bäume über den Weg. Drüben hingen die bunten Lämpchen, die Gläser klangen, Hein Vogel spielte Harmonika, Imme stieß mit Walter Cullen an und gab ihm einen Kuß.

„Eine sonderbare Geschichte ...“, sagte Thomas Püttjeberg.

„Seitdem ist ein halbes Jahrhundert vergangen. Glaubst du, daß man jemals dahinterkommt?“

„Nein“, antwortete Püttjeberg, „das glaube ich nicht.“

Giftschlange als Spielgefährte

Die Herzegowina ist reich an Schlangen, vor allem an Giftschlangen, die in diesen warmen Sommertagen zu einer wahren Plage werden. Seit einiger Zeit verteilt man daher in den Dörfern Serumspritzen und rät den Bauern, möglichst nicht barfuß in den Feldern herumzulaufen. Man fürchtet diese gefährlichen Schlangen in Jugoslawien eben genau so wie woanders in der Welt auch. Nun hatte kürzlich eine Bauersfrau in einem Dorf in der Nähe von Konyt ihren kleinen dreijährigen Sohn Jakob mit einem großen Becher Milch und einem Stück Brot in den Garten gesetzt, um inzwischen in Ruhe ihrem Haushalt nachgehen zu können. Als sie einen Augenblick später wieder nach ihrem Kinde sah, mußte sie zu ihrem Schrecken beobachten, daß eine große, gelbgrüne Giftschlange dabei war, den Milchbecher auszutrinken. Der kleine Jakob sah der Schlange mit Wohlgefallen zu und streichelte ihr mit einer Feder den Kopf. Dies schien der Schlange so gut zu gefallen, daß sie noch näher an den Jungen herankroch und sich ihm um die Beine schlängelte. Die geängstigte Mutter erhob nun ein großes Geschrei, alarmierte die Nachbarn und erreichte, daß auch ein Jäger herbeieilte, der schließlich die Schlange tötete. Nur das Kind war mit dieser Lösung nicht einverstanden. Es weinte und wollte immer wieder seinen Spielgefährten haben.

Ein roter und ein blauer See

Bis in unsere Zeit hinein haben die Eingeborenen der kleinen Insel Flores in der Nähe von Java ein Naturgeheimnis sorgfältig gehütet. Tief in den Bergen dieser schönen Insel liegen versteckt zwei Seen nebeneinander, einer tiefrot, der andere klarblau. Das Eigenartigste an diesem seltsamen Naturschauspiel ist, daß die beiden Seen nur durch einen dünnen Felswall voneinander getrennt sind. Sie füllen nämlich zwei nebeneinanderliegende erloschene Krater aus und bieten dem Beschauer einen überraschenden Anblick. Das Wasser beider Seen ist von einer mattopalisierenden Farbe und sieht aus wie gemalt. Die lebhaften Farben ändern sich nicht unter den verschiedenen Witterungs- und Beleuchtungseinflüssen. Sie verdanken ihre Färbung wahrscheinlich gelösten mineralischen Bestandteilen. Kürzlich ist es sogar gelungen, eine Farbenaufnahme der Zwillingsseen herzustellen, die dieses bisher unbekannte Wunder der Natur mit überraschender Klarheit zeigt.

500 verschiedene Namen für Winde

Ein amerikanischer Meteorologe namens Brown hat sich der Mühe unterzogen, die auf der Erde gebrauchten Bezeichnungen für die verschiedenen Winde zusammenzustellen. Seine Liste enthält vorläufig 500 verschiedene Namen, sie sei aber, wie er erklärt, noch lange nicht vollständig.

Ein Lächeln blieb zurück

Von Elsbeth Halbert

Ein Fernbahnsteig sieht viel Tränen und sieht viel Freude, denkt Gerta und steigt aus ihrem Abteil wieder aus. Es ist wohl besser, noch ein paar Zeitschriften zu kaufen, die Reise ist lang und sie ist allein. Wirklich allein, denkt sie und sieht, wie Menschen voneinander Abschied nehmen, sieht Tränen, Händedrücke, hört Versprechen auf ein Wiedersehen, sieht frohe Blicke von Ferienreisenden. Und sie? Sie fährt nun allein in die Welt.

In die Welt? Ach nein, nicht mal das, nur acht Stunden sind es von Hamburg bis Dresden. Sie tritt nur eine neue Stellung an „auf eigenen Wunsch“. Sie selbst suchte diesen Posten als Sekretärin, um aus der Heimatstadt rauszukommen, um einen Menschen zu vergessen, den sie liebte und der sie enttäuscht hatte. Nicht daran denken ... Aber bitter ist es doch, die Heimat zu verlassen und zu wissen, es steht niemand auf dem Bahnsteig, der ihr Lebewohl sagt, der ihr nachwinkt. Alles hat sie dem einen Menschen zuliebe aufgegeben, ihren Kreis, ihre Freundinnen — nur für ihn allein war sie ein Jahr lang da. Und nun ist er von ihr gegangen, weil er eine Chance hatte, reich zu werden. Sie muß es vergessen, daß sie nicht imstande war, daß ihre Liebe anscheinend nicht mächtig genug war, diesen Mann zu halten. Die „Einheirat“ war stärker, das Geld war mächtiger. Da glaubte sie, nicht mehr in derselben Stadt mir ihm atmen zu können und fand dann auch die neue Stellung in Dresden.

Gerta suchte ihr Abteil auf, da die Schaffner „Einsteigen“ rufen. Sie läßt das Fenster hinunter. Wen sucht sie denn? Es ist niemand da, der sie kennt. Nun setzt sich der Zug in Bewegung, die Menschen treten zurück, ziehen ihre Taschentücher. Mechanisch öffnen Gertas Hände die Handtasche, ziehen ein Tüchlein heraus. Gerta steht am Fenster und winkt. Wem? Sie weiß es nicht. Sie fühlt nur: ich muß winken, es ist meine Heimat, die ich nun verlassen muß. Sie lächelt dieser Stadt, den Menschen auf dem Bahnhof, der Heimatluft zu, sie lächelt, lächelt, ihre Augen schimmern von Tränen, aber sie lächelt, beugt sich zum Fenster hinaus, sieht immer weniger Menschen, winkt und lächelt.

Sie sieht auch nicht, daß am Ende des Bahnsteigs ein Mann steht, der dies Lächeln auffängt, der sich umdreht, um zu suchen, wem das Lächeln gilt. Er sieht niemanden, denn er ist ja mit dem Zug mitgegangen, um seinen alten Freund noch bis zum Ende des Bahnsteigs zu geleiten. Und da steht nun dies schöne Mädchen am Fenster und lächelt ihm zu. Vier, fünf Wagen fahren noch an ihm vorbei. Und plötzlich schwingt er sich auf den letzten Wagen hinauf. Tollkühn ist das, er weiß es. Aber hat er da nicht ein Lächeln aufgefangen, das ihm galt?

Der Zug hat schon ein wenig Tempo, aber es gelingt Peter Hansen, die Tür zu öffnen und hineinzukommen. Jetzt erst überlegt er, was er getan hat. Hat er sich wirklich von einem Lächeln einfangen lassen? Das sicher nicht mal ihm gehörte? War er eigentlich toll? Und was sollte sein Freund sagen, wenn er ihn entdeckte? Am besten, er blieb gleich im letzten Abteil und stieg an der ersten Haltestelle wieder aus. Aber das sind nur Ueberlegungen. Seine Beine haben inzwischen anders gehandelt, sind langsam weitergegangen.

Jetzt hat er das Mädchen gefunden. Sie sitzt da, die Hände im Schoß, den Kopf angelehnt und starrt auf die gegenüberliegende Wand. Sie ist allein im Abteil und das gibt ihm Mut, einzutreten.

Gerta sieht auf, als plötzlich ein Mann im Abteil steht. Sie hatte sich schon gefreut, allein zu bleiben. Noch viel erstaunter ist sie aber, als er sich ihr vorstellt und sagt:

„Ich glaube, gnädiges Fräulein, ich habe etwas von Ihnen aufgefangen, das nicht mir gehört ...“

Gerta sieht auf ihre Handtasche, das Taschentuch ist da. Unsinn, sollte sie etwas auf dem Bahnsteig vergessen haben? Sie prüft ihr Gepäck. Alles ist da.

„Ich glaube, Sie irren sich, ich habe nichts verloren. Sie haben sich wohl im Abteil geirrt.“

„Ich sagte nicht, daß Sie etwas verloren haben. Sie ließen ein Lächeln zurück, das ich auffing. Muß ich es Ihnen zurückgeben?“

„Sie fingen mein Lächeln auf — beim Wegfahren — ja wollten Sie denn nicht mit dem Zug fahren?“

„Nein, noch bin ich Schwarzfahrer, wenn der Schaffner kommt, muß ich mich erst mit einer Fahrkarte freikaufen.“

„Und weshalb fahren Sie denn nun?“

„Entweder, um Ihnen Ihr Lächeln zurückzubringen, das ich unrechtmäßig einfing, oder um ein Lächeln, das mir gehören soll, geschenkt zu bekommen ...“

„Ein Lächeln? Wirklich alles um ein Lächeln? Sie glauben gar nicht, wie froh Sie mich machen, wenn Sie sagen, Sie standen auf dem Bahnsteig und ich habe Ihnen zugelächelt.“

„Wem galt denn Ihr Lächeln wirklich?“

„Niemandem und allen. Ich lächelte meinen Schmerz über den Abschied von meiner Heimatstadt weg.“

Und Gerta erzählte dem großen Peter Hansen, der so ruhig und sicher dasitzt, weshalb sie nach Dresden fährt und wie traurig sie auf dem Bahnhof war.

Peter Hansen vergißt, daß er an der nächsten Haltestelle aussteigen wollte, vergißt, daß er in Dresden aber auch gar nichts zu tun hat, daß er ein Geschäft in Hamburg hat. Denn Gerta lächelt ihn an. Ob dies Lächeln eine ganze Zukunft bestimmen wird? Darauf warten jetzt zwei Menschen.

Nicco-Schnellputz
für hartnäckige Herdplatten

Nicco-Edelputz
für hochpolierte Herdplatten

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 164 — 1937 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 15. Juli

Berliner Börse:

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berlin, 15. Juli 1937. Der Wertpapierhandel verlief heute in wesentlich ruhigeren Bahnen als in den letzten Tagen. Teils mögen dafür rein technische Gründe, wie zum Beispiel eine leichte Versteifung des Geldmarktes zum Medio mitbestimmend sein, zum anderen verhalten sich die Käuferkreise im Hinblick auf die bevorstehenden politischen Entscheidungen zurückhaltend. Infolgedessen entschloß sich die Kulisse an einigen Marktgebieten zu Glattstellungen. In der Grundlinie bleibt aber eine freundliche Stimmung bewahrt.

Am Montanmarkt beanspruchten lediglich noch Vereinigte Stahlwerke stärkeres Interesse, ein Anfangsgewinn von 0,37 Proz. konnte sogleich auf 0,50 Proz. erhöht werden. Kaum verändert, zum Teil sogar gestrichen, waren Braunkohlenaktien.

Am Rentenmarkt ermäßigte sich Reichsaltbesitz auf 126,30, die Umschuldungsanleihe notierte etwas höher (94,25).

Am Geldmarkt nannte man Sätze von 2,65 bis 2,87 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,37,50, der Dollar mit 2,491, der Franken mit 9,67.

Auch im Verlauf vermochte sich eine Belebung am Aktienmarkt nicht durchzusetzen, da die zweite Hand fehlt und der berufsmäßige Börsenhandel daher zur Zurückhaltung neigt. Die Kurse blieben indessen überall gut gehalten.

Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 2,87 Prozent.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 93,87—94,62.

Reichsschuldbuchforderungen vom 15. Juli 1937

Fällig 1938	100.1 Geld	Fällig 1945	—
1939	100.2 Geld	1946	99.25 Geld
1940	100.1 Geld	1947	99.00—99.87
1941	100.0 Geld	1948	99.12—99.87
1942	99.75 Geld	Wiederaufbau	
1943	97.50 Geld	1944-1945	—
1944	—	1946-1948	79.00—79.75

Steuergutscheine vom 15. Juli 1937

Gruppe II (amtlich)	15.7.	14.7
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	—	103.50
ab 1. 4. 35 (blau)	—	107.50
ab 1. 4. 36 (grün)	—	111.50
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.75	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	116.20	116.20
Steuerdurchschnitt	110.87	110.87

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 15. Juli 1937

Reichsbank	213.0	213.0	213.0	Kokswerke u. chem. Fabrik	163.0	163.0	163.0
Hamburg Pak.	19.12	19.00	19.00	Mannesm. röhr.	128.0	127.6	128.5
Nordd. Lloyd	21.00	20.87	20.87	Mansfeld	—	—	—
Accumulator.	—	—	—	Rhein.Braunk.	232.7	232.7	232.7
Allgem. El.Ges	133.2	133.8	135.0	Rhein. Elektr.	—	—	—
Bemberg	153.0	153.0	152.6	Rhein. Stahl	—	158.3	158.3
Berger Tiefb.	142.0	142.0	143.0	Rh. Westf. El.	134.7	134.7	134.6
Buderus	131.5	131.5	130.7	Rütgerswerk	152.7	152.7	152.7
Dt. Contn. Gas	127.8	128.0	128.3	Salzdetfurth	168.2	168.2	168.2
Deutsch Erdöl	153.2	153.5	153.5	Schuckert	179.0	179.0	180.0
Dtsch. Waffen	176.0	176.0	176.0	Siem.& Halske	222.7	222.7	224.0
El.Licht u. Kr.	157.3	156.7	157.0	Stöhr Kammg.	137.2	137.2	137.2
Farbenindustr	167.2	167.0	167.2	Ver. Stahlwk.	124.3	124.3	124.6
Gs.f.el.Untern	154.6	154.7	156.0	Westd. Kaufh.	61.75	61.50	61.25
Harpener Berg	180.0	180.0	179.5	Wintersh.Kali	138.2	138.8	138.7
Hoesch Eisen	129.2	129.2	129.2	Zellst. Waldh.	161.5	161.5	161.0
Kali Aschersl.	124.0	124.0	124.0				

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 15. Juli 1937. Ford Motor 106 bis 108, Oberschl. Eisenb. 91.25—93.75, Sächs. Textilmasch. 146.12—148.50, Scheidemandel 99—100.50, Schwerdtfeger 51—52.50, Stettin Oder 134.37—136.37, Stoewer-Werke 83.25 bis 84.75, Ufa Film 71.75—73.75, Burbach Kali 64.75—67, 5proz. Bayernwerk 99 Geld, dito Großwasserwerk 99 Geld, 4proz. Walchensee 2.68 Geld.

London, 15. Juli 1937. New York 496,77, Paris 127,98, Berlin 1234,75, Spanien 8600, Montreal 497,75, Amsterdam 901,81, Brüssel 2956, Italien 9440, Schweiz 2166, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,62, Oslo 1990,12, Helsingfors 226,18, Prag 142,50, Budapest inoff. 2500, Belgrad 216, Sofia 400, Rumänien 671, Lissabon 110,13, Konstantinopel 616, Athen 548, Wien 2628, Warschau 2625, Buenos Aires off. Importkurs 1600, freier Kurs 1645, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 318, Montevideo 2775, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,196, Straitsdollar 2,415.

Amsterdamer Devisenkurse vom 15. Juli 1937. Berlin 7298 bis 7302, London 901.75 bis 902, New York 181.50 bis 181.56, Paris 704.87 bis 705.12, Belgien 3056 bis 3057, Schweiz 4161 bis 4163.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	15. Juli 1937 Geld	15. Juli 1937 Brief	14 Juli 1937 Geld	14 Juli 1937 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd	6	12.65	12.68	13.09	13.11
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.750	0.754	0.717	0.719
Belgien 100 Belga	2	41.87	41.95	41.90	41.98
Brasilien 1 Milreis	6	0.165	0.167	0.165	0.167
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.13	55.25	55.16	55.28
Danzig 100 Gulden	4	47.10	47.20	47.10	47.20
England 1 Pfund	2	12.35	12.38	12.355	12.385
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.465	5.475	5.465	5.475
Frankreich 100 Frcs	5	9.65	9.67	9.655	9.675
Griechenl. 100 Drachm	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	136.99	137.27	137.07	137.35
Iran 100 Rial	6	15.34	15.38	15.35	15.39
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.21	55.33	55.24	55.36
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	12.655	12.685
Japan 1 Yen	3.285	0.717	0.719	0.750	0.754
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.483	2.487	2.484	2.488
Lettland 100 Latts	5.5	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Litas	5.5	41.90	41.98	41.89	41.97
Norwegen 100 Kronen	4	62.07	62.19	62.10	62.22
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.10	47.20	47.10	47.20
Portugal 100 Escudo	4.5	11.215	11.235	11.22	11.24
Rumänien 100 Lei	4.5	—	—	—	—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.66	63.78	63.69	63.81
Schweiz 100 Franken	1.5	57.01	57.13	57.03	57.15
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.651	8.669	8.656	8.674
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.459	1.461	1.459	1.461
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.488	2.492	2.489	2.493

	15. 7. mittags	14. 7. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9677**	**4.9685**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.491**	**2.491**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.345**	**12.347**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

Züricher Devisenkurse vom 15. Juli 1937. 8.45 Uhr. Paris 16.93, London 21.66.25, New York 4.36.12, Belgien 73.45, Italien 22.97.50, Holland 240.22.50, Berlin 175.35, Wien Notenkurs 82.75, Wien Auszahlung 82.00, Stockholm 111.70, Oslo 108.85, Kopenhagen 96.70, Prag 15.21, Warschau 82.80, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 958, Buenos Aires 131, Japan 126.25.

Südamerikanische Wechselkurse

mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin.

WG. **Berlin**, 15. Juli 1937. (Eig. Drahtber.) Kurse vom 14. Juli 1937.

Buenos Aires: Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 121.10 argent. Papierpesos: 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 129.20 argent. Papierpesos: 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.45 arg. Papierpesos: 1 Pfd. Sterling.

Lima (9. Juli): London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.25 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 3.89 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (13. Juli): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM.: 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 20.36 frz. Frk.: 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.545 RM.: 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 58.10 US.-Dollar: 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro (13. Juli): Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3.500 Milreis: 1 RM.: Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 435 Milreis: 1000 frz. Frk., London (S.) Freiverkehrsmittelk. 75.100 Milreis: 1 Pfd. Sterl.

Valparaiso: Paris —, Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.79 chil. Dollar: 1 RM., New York (Kabel) Im- und Exportkurs, Verkaufskurs 26.— chil. Dollar: 1 US.-Dollar.

Londoner Wollauktion

London, 14. Juli. (Drahtb.) Bei der Fortsetzung der vierten diesjährigen Londoner Kolonial-Wollauktionsserie gelangten 7910 Ballen zum Angebot, von denen innerhalb der Auktion 7128 Ballen Absatz fanden. Es wurden lediglich in sehr geringem Umfange Lose zurückgezogen. Die Auswahl war mäßig. Die Auktion war erneut stark besucht, die Nachfrage gestaltete sich rege. Der heimische Handel und der Kontinent traten in erster Linie als Käufer auf. Austral Merinos in allen marktgängigen Sorten, Neuseeland Croßbreds, Neuseeland Slipper Hautwollen, Austral Scoureds, Kap snow white, Merinos und Croßbreds Waschwollen lagen durchweg gut behauptet.

Bremer Baumwolle vom 15. Juli 1937: 15.15 (vom 14. Juli: 15.23).

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 15. Juli 1937. Juli 682, Okt. 680, Jan. 677 bis 678, März 679, Mai 680. Tagesimport 100 Ballen. — Tendenz: Ruhig.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 15. Juli 1937. Nov. Giza Nr. 7 878, Jan. Giza Nr. 7 875. — Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 15. Juli 1937, Juli Giza 1697, Okt. Ashm. 1456, Nov. Sak. 1851 Giza 1680, Dez. Ashm. 1443, Jan. Sak. 1868.

New Yorker Baumwollkurse vom 14. Juli 1937. — Schluß. **Loco 12.97, Juli 12.47, Aug. 12.47**, Sept. 12.47, Okt. 12.47, Nov. 12.42, Dez. 12.38 bis 12.39, Jan. 12.39, Febr. 12.41, März 12.43, April 12.44, Mai 12.46. Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, Zufuhren in Golf-Häfen 1000, Export n. d. übrig. Kontinent 1000. — Tendenz: Stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Juli 1937: Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 15. Juli 1937. — Neuer Kontrakt. Juli 46 B 44 G, Sept. 46 B 44 G, Dez. 46 B 44 G, März 46 B 44 G, Mai 46 B 44 G.

Berliner Metalle vom 15. Juli 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	80.50
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	74.75
Originalhüttenweichblei	31.75
Standard-Blei	31.75
Originalhüttenrohzink	29.25
Standard-Zink	29.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein. per kg	38.70—41.70

Amtl. Londoner Metallbörse vom 15. Juli 1937

Kupfer p. Kasse	55.18—55.31	Zinn Straits	270.00
" p. 3 Mon.	55.50—55.62	Blei prompt offiziell	24.37—24.50
" Settlementspreis	55.25	" inoffiziell	00.00—00.00
" Elektrolyt	61.00—63.00	" entf. Sicht. offiz.	24.18—24.25
" best. select	61.75—63.00	" inoffiziell	00.00—00.00
" strong sheets	93.00	" Settlementspreis	24.37
" Elektrowirebares	63.00	Zink prompt offiziell	22.81—22.87
Zinn per Kasse	267.75—268.00	" inoffiziell	00.00—00.00
" per 3 Mon.	265.75—266.00	" entf. Sicht. offiz.	23.00—23.06
" Settlementspreis	268.00	" inoffiziell	00.00—00.00
" Banka	00.000	" Settlementspreis	22.87

Hamburger Kautschuk-Terminbörse vom 14. Juli 37. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise RM. per Kilo: Juli 1,16¼B 1,13¾G, Aug. 1,17¼B 1,15G, Sept. 1,17½B 1,15G, Okt. 1,18¼B 1,16¼G, Nov. 1,20B 1,17½G, Dez. 1,21¼B 1,18¾G, Jan. 1,22¾B 1,18¾G, Febr. 1,22¾B 1,20G, März 1,23¾B 1,21¼G. — Tendenz: Stetig.

Devisenwirtschaft

Reiseverkehr nach Belgien-Luxemburg

Für die Zeit ab 15. Juli ist ein Reiseverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Belgien und Luxemburg getroffen worden. Durch ihren Runderlaß 106/37 D. St. gibt die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung die Einzelheiten bekannt. Der Höchstbetrag, bis zu dem außerhalb der Freigrenze Reisezahlungsmittel ohne Genehmigung erworben werden können, ist 400 RM. Das Abkommen gilt nicht für Geschäftsreisen. Innerhalb des Höchstbetrages können bis zu 150 RM. je Person und Kalendermonat Reisekreditbriefe und Reiseschecks erworben werden. Im übrigen können Gutscheine innerhalb des Höchstbetrages in beliebiger Höhe abgegeben werden. Auf die Reisekreditbriefe und Reiseschecks erfolgt die erste Auszahlung bis zu höchstens 1000 belgische Frank, die des Restbetrages frühestens am zehnten Tage nach der ersten Auszahlung. Innerhalb des Reiseabkommens sind im Inlande ansässige Personen, die sich durch einen belgischen oder luxemburgischen Paß ausweisen, sowie Besucher von besonderen Veranstaltungen, Kongressen usw. in Belgien und Luxemburg bevorzugt.

Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle. Im „Reichsanzeiger" vom 14. Juli ist ein Nachtrag 2 zur Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle vom 16. Januar 1935 veröffentlicht, der am 15. Juli 1937 in Kraft tritt.

Maschinen- und Werkzeugfabrik Kabel, Vogel & Schemann AG., Hagen-Kabel. Durch Beschluß einer HV. ist das AK. der Gesellschaft um 60 000 auf 540 000 RM. erhöht worden. Das erhöhte Grundkapital wurde zum Kurs von 100 Prozent ausgegeben.

Der Londoner Goldpreis betrug am 14. Juli für eine Unze Feingold 140 s 1 d gleich 86,6415 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,0454 d gleich 2,78559 RM. — Mittwoch wurden 182 000 Pfund Gold zu 140/1 s pro Unze fein verkauft.

Rheinisch-westfälische Börse

Nicht einheitlich

Düsseldorf, 15. Juli 1937. (Eig. Drahtb.) An der Börse zeigte sich heute wieder stärkere Zurückhaltung. Vereinzelt kam es zu Gewinnmitnahmen, die auf den Kursstand drückten. Die Kursschwankungen nach beiden Seiten gingen jedoch nur vereinzelt über 1 Prozent hinaus. Nach wenig verändertem Verlauf schloß die Börse nicht ganz gehalten.

Festverzinsliche Werte wenig verändert. Stadtanleihen ohne Geschäft.

Der Kuxenmarkt war still.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	126.30G	126.12G	
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	—	—	
J. P. Bemberg	153G	153G	
Buderus Eisen	131.50G	131.50G	
DeutscheErdöl	153.1b	153.2b	153.2G
D. Reichsb. V-A	127.37G	127.25G	
I G Farbenind.	167.25b	166.75G	
Harpener Berg	180G	180G	
Hösch-Köln-N.	129.37b	129.25G	
Klöckner	140.75B	—	
Mannesmann	128.1b	127.7b	128.2b
Maschb Untern	150G	150G	
Reichsbank	213G	213G	
Rheinstahl	158.50B	—	
Rh. W. Elektr.	134.87b	134.75B	
Siem. & Halske	222.25G	—	
Schuckert&Co.	178.87b	179.37b	
Ver. Stahlw.	124.50b	124.3b	124.2b
Westd. Kaufh.	61.87b	62G	
Wintershall	138.7G	138.5b	138.5G

Festverzinsliche Werte

	15. 7.	14. 7.
Rheinpr. Anl.-Anst.-Sch	132bG	132.2G
6% Düsseldorf. RM.-Anl.	98G	97.87b
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.75G	98.75G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.25G	98.25G
Hagen RM-Anleihe 1928	98G	98G
Solingen RM-Anl. 1928	98G	98G
4½% Rheinprov.Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.37G	99.30G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	98.25G	98.12G
dito dito 2	98.25G	98.12G
dito dito 4	98.25G	98.12G

Schuldverschreibungen

	15. 7.	14. 7.
6% I G Farben	134.6b	134.6b
6Gew.Heinr.29	124.50G	124.50G
6% Hösch 1926	—	—
5 Klöckner 36	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	99.80G	—
5 Mitteld. Stahl	102G	102G
6V. Stahlw. S.B	—	—

Industrie-Aktien

	15. 7.	14. 7.
Basalt A. G.	47.87b	44.62b
Bemberg J. P.	153.1b	152.1b
Berger Tiefb.	—	140.8b
Böspērde Walz	120G	120G
Bonner Berg	141G	140G
Braunk. Zuk.	141G	141G
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	156B	156B
do. Vorz.-Akt	157G	157G
Dortmd. Aktbr	188G	186G
Dortmd. Ritter	—	138.1b
Dortmd. Union	—	215.2G
Düss. Dieterich	137.5G	137.5G
Düsseld. Hoefel	—	—
I. G. Farben	166.7b	167b
Gladb. Wolle	187G	187G
Glas Schalke	180G	180G
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	132.5G	132.6b
Goldschmidt	—	—
Hindr. Aufferm	—	—
Kabel Rheydt	210b	210b
Kali-Chemie	167.5G	—
Kammg. D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	—	—
Krefft Gevelsb.	90b	88.75b
Küppersbusch	131bB	132B
Losenh'werk	114G	113G
Mannesmröhr.	128.1b	128b
Maschb Untern	150b	150.1b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	59.50G	59.62b
Rheinmetall	154.2b	155.1b
Rh. W. Elektr.	134.8b	134.5b
Rh.-W. Kalkw.	—	148G
Schieß-Defries	148.8b	149.3b
Schwabenbräu	153b	104G
Stollwrk Gebr.	128B	127.7b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	115G	116G
V. D. Nickelw.	163B	163.3b
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	144b	144B
Ver. Stahlw.	124.5b	124.1b
Wagg Uerding	115G	—G
Westd. Kaufh.	61.75b	61b
Wintersh. Kali	138.6b	139.2b

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	130G	130G
Pr.-Rh. Dampf	130G	130G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

AachenerRück	210G	210G

	15. 7.	14. 7.
Agrippina	392.50G	392.50G
Allianz St. Ver.	268G	269G
Allianz Leben	204G	206G
Colonia Feuer	135G	135G
Colonia Rück	256G	256G
Gladb. Feuer	800G	800b
Köln. Hagel	92G	92G
Kölner Lloyd	247G	247G
Köln. Rück gr.	120G	120G
Köln Rück kl.	79G	79G
Victoria Allg.	920G	92G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	385	420
Langenbrahm	21000	22500
Beienrode	1120	1180
Mariaglück F	—	7500
Marie-Louise F	—	3000

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	67.50	70
Allg. Hochbau	129	—
Burbach	64.50	66.50
Elsa Zement	133.50	136.50
Hannov. Kali	80	82
Humboldt-Dts	146.50	149
Isola-Werke	126.50	129.50
Lothring. Bgb	127.50	130.50
Masch. Kraus	—	—
Niederrh. Berg	120	—

Reichsbankdiskont 4 Prozent

Lombardzinsfuß 5 Prozent

Berliner Börse vom 15. Juli 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	15. 7.	14. 7.
Anl.-Ausl.D.R.	—	126.2	126.3
DReichsanl.27	5	101.7	101.6
DReichsanl.35	4.5	—	—
DReichsanl.34	4	99.25	99.00
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	105.5	—
Pr.St. Anl. 28	4.5	109.2	109.7
P. Staatsschatz 36 I. Folge	4.5	100.6	100.6
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.7	100.7
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.7	100.7
dito 35	4.5	100.7	100.6
D. Schutz. 1914	4	11.50	11.50
Stadtanleihen			
Düsseldorf 26	4.5	—	98.00
Elberfelder 28	4.5	—	98.25
dito 26	4.5	98.75	—
Soling. RM. 28	4.5	—	98.00
Kreditanstalten und Körperschaften			
Pr.L.Pfdb17/18	4.5	—	—
Pr.L. Pfdbr.19	4.5	99.25	—
Pr.L. Pfdbr.21	4.5	99.25	—
Komm.-Obl. 20	4.5	—	98.25
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—
Provinzialanleihen			
Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.37	99.37
dito 1 und 2	4.5	99.37	99.37
dito Komm. 4	4.5	98.25	98.12

	Zs	15. 7.	14. 7.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.25	98.12
dito 3	4.5	99.75	99.62
dito 2	4.5	98.25	98.12
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	98.25	—
dito Feing. 25	4.5	98.25	98.25
dito Feing. 26	4.5	98.25	98.25
dito 27, R. 1	4.5	98.25	98.25
dito Kom. 2u.3	4.5	98.00	98.00
Stadtschaften			
PrZentralst 22	4.5	99.25	99.25
dito 24	4.5	99.25	99.25
dito 25-27	4.5	99.25	99.25
dito 28u. Erw.	4.5	99.25	99.25
Hypothek.-Pfandbriefe			
Hamburg. Hyp. D-K	4.5	100.0	—
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.00	99.00
dito 10 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	—	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prß. C.Bd.G.28	4.5	99.00	99.00
dito 26 u. 27	4.5	99.00	99.00
dito K. 26-28	4.5	98.00	98.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	4.5	99.25	99.25
dito Kom. 1	4.5	98.00	98.00
Pr. Pfbr. Bk. 50	4.5	99.00	99.00
dito 45 u. 46	4.5	99.00	99.00
dito Liqu. 43	4.5	101.6	101.1
dito Km 17-19	4.5	98.00	98.00
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	99.50	99.50
dito 37 u. 38	4.5	99.50	99.50
dito Kom. 5-8	4.5	98.25	98.25

	Zs.	15. 7.	14. 7.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.25	99.25
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.25	98.25
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	99.25	99.25
Schuldverschreibungen			
Hoesch-Eisen	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	6	99.75	99.75
Lüdensch. Met.	5	105.0	—
Mitteld. Stahl	6	102.2	102.2
Mt.-Cenis Stk.	5	101.7	102.2
Ver. Stahl RM	5	—	—
dito RM.	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	98.37	98.75
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb. RM.	6	134.5	134.7
Bankaktien	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	95.50	95.37
Bank f. B. Ind.	6½	139.0	139.0
Berl. Hand.-G.	6½	132.3	132.0
Comm. u. Pr.-B.	5	114.5	114.3
Deutsche Bk. und Disconto	5	121.5	121.5
D. Zentr. Bd. Kr	5½	118.0	117.7
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	213.0	213.7
Rh.-W. Bodkr.	7	137.0	138.0
Westd. Bodkr.	5½	119.0	118.0
Verkehrswerte			
A. G. f. Verkehr	6.5	130.2	129.7
All. Lok.-Kraft	7	160.0	159.0
Reichsbahn Vz	7	127.3	127.3

	Div.	15. 7.	14. 7.
Hamb. Paket	0	19.00	19.12
Hamb. Hochb. A	5	94.62	94.62
Hamb.-Südam.	0	47.00	47.00
Nordd. Lloyd	0	20.87	21.00
Industrie-Aktien			
Accum. Hagen	14	—	231.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	78.50	78.50
Allg. Bau Lenz	6.5	127.0	126.2
Allg. Elek.-Ges	0	134.0	132.0
Alsen Zement	8	—	188.0
Ammend. Pap.	0	119.0	118.2
Amperwerke	6	129.7	130.0
Annaiter Kohle	4	—	127.0
Aschaff. Zellst.	6	147.0	146.0
Augsb. Nürnb.	4	134.7	134.7
Balcke Masch.	0	121.3	121.3
Basalt A.-G.	0	48.00	44.75
Bayr. Motoren	7.5	148.7	148.6
Bemberg J. P.	6	153.0	152.0
Berger, Julius	6	142.0	141.0
Bergm. Elekt.	6	142.0	141.5
Berl. Gub. Hutf.	8	190.0	188.0
Bln.-Neuroder	0	83.25	83.00
Berl. Kraft u. L.	8	165.7	165.5
Berl. M. Schw.	6	152.2	152.7
Bet. u. Monierb.	6	149.0	149.7
Brandenb. El.	4	102.5	102.0
Braunk. Brik.	10	218.0	—
Breitb. Portl.	8	154.5	—
Bremer Allg.	7	—	134.0
Bremer Vulkan	6	146.0	—
Bremer Wolle	10	—	—
Brown-Boveri	5	132.7	—
Buderus Eisen	5	130.7	132.0
Busch Optik	5	—	140.0
Busch Jaeger	5	134.0	134.5
Byk Guldenw.	0	84.50	84.00
Charlott. Wass	5.5	116.0	115.7

	Div.	15. 7.	14. 7.
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	—	143.0
Chm. v. Heyden	6	—	166.0
Chem. Ind. Gels	4.5	—	—
Chem. Wk. Alb.	6	138.5	138.2
Chilling worth	6	131.0	132.0
Christ.-Unmck	3	—	—
Concordia Bg.	0	119.0	118.3
do. chem.	0	71.75	70.00
Conti Gummi	12	190.0	191.0
Daimler-Benz	6.5	138.0	138.3
Dtsch. Atl. Tel.	6	—	122.0
Dt. Babcock	5	—	—
DtschCon.-Gas	5	—	128.6
DtschErdölAG	5	153.3	153.2
Dtsch. Kabelw.	6	160.0	161.0
Dtsch. Linol.	10	167.5	168.0
Dt. Schachtbau	6	—	—
Dtsch. Spiegel	7	—	136.0
Dtsch. T. Stein	7	142.7	143.2
Dtsch. Waffen	6	175.0	176.0
Dtsch. Eisenh.	6	152.2	152.5
Didierwerke	0	104.5	104.7
Dierig Christ.	10	—	149.8
Dortm. Aktbr.	10	188.0	186.0
Dortmd. Ritter	5.5	138.2	138.2
Dortm. Union	12	216.2	215.2
Dresdner Bau	0	77.25	76.00
Dresd. Gardin	3	110.2	111.7
Dürener Metall	6	181.0	—
Düss. Höfelbr.	6.5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	0	—	—
Dynamit Nob.	3.5	88.87	87.75
Eintracht Brk.	8	—	—
Eisenb. Verk.	8	—	156.5
Elektro Liefg.	8	136.0	135.0
Elektr. Schles.	6	122.5	122.0
El. Licht u. Kr.	7	—	156.2
Engelh. Berlin	0	93.37	92.25

	Div.	15. 7.	14. 7.
Enzing.-Union	6	126.5	126.2
Erdmannsd. Sp	6	128.0	128.0
Eschweiler Bg.	14	—	—
Falkenst. Gard	6	115.0	115.5
Farbenindustr	7	166.8	167.1
Fein-Jute	6	—	—
Feldmühle	6	145.8	145.3
Felten-Guill.	6	141.0	139.8
Fraust. Zucker	6	125.0	125.0
Gebhard & Co.	8	—	149.0
German. Zem.	4	116.7	117.0
Gerresh. Glash	5	132.3	131.0
Ges. f. El. Unt.	7	154.5	154.0
Gildemeister	8	—	—
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	10	—	—
Glanz. Zucker	6.5	152.0	—
Goedh. Gebr.	6	132.5	132.7
Goldschmidt	6	—	148.5
Görlitz. Wagg.	6	135.7	136.0
Gritzner Mach.	0	53.25	52.75
Gruschw. Text	5.5	116.7	116.0
Guanowerke	6	121.7	121.7
Hackethal, Dr.	6.5	142.5	140.5
Hageda	6	129.5	128.0
Halle Maschin.	4	—	124.7
Hamb. Elek-W	8	156.5	155.0
Harb. Eis. u. Br.	4	—	—
Harb. Phönix	8	188.0	—
Harpener Berg	3.5	—	179.5
Bein, Lehmann	8	148.0	148.0
Hemmoor Port	12	—	220.0
Hilgers Verzk	7	142.0	142.5
Hindr. Aufferm	8	161.3	160.7
Hoch-Tief A.G.	8	149.7	149.7
Hösch Eisen	3.5	129.0	129.0
Hoffm. Stärke	6.5	—	128.2
Ph. Holzmann	8	150.5	150.8
Hotelbetrieb	0	94.00	94.87
Hubertus Brk	8	—	—

	Div.	15. 7.	14. 7.
Ruta	8	145.0	145.8
L. Hutschenr.	0	91.12	90.87
Ilse, Bergbau	6	—	—
Ilse, Genüsse	6	142.7	—
Ind. Plauen	7	129.5	129.2
Isenb. Brauerei	4	—	—
John J. A.	0	83.62	83.50
Junghans	4	141.1	142.0
Kahla Porzell.	6	142.5	142.5
Kali Chemie	5	157.0	158.0
Kali Aschersl.	4	123.2	124.7
Keramag	5	168.0	—
Ker. Werke	5	—	—
Klöckner Wk.	4.5	140.7	140.7
Koks. chem. F.	7	162.5	163.5
Köln Gas. Elek.	3	79.87	80.75
Königsb. Lag	3	86.75	84.50
Köstritzer Leder	8	—	154.0
W. Krefft	0	90.12	88.75
KronprinzMet.	7.5	—	152.0
Küppersbusch	6	132.0	—
Lahmeyer	6	130.5	128.5
Laura-Hütte	9	—	20.75
Leipz. Riebeck	4	90.75	90.25
Leopoldgrube	4	134.2	134.2
Lind'sEismach.	8	177.0	177.0
Lingner Werk	8	165.5	—
Lokom. Kraus	6	134.5	134.0
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm.röhr.	4.5	128.0	127.8
Mansf. Bergw	7	152.0	153.0
Maschb Untern	7	—	150.0
Masch. Buckau	6	141.2	142.1
Maximilianh.	8	204.0	204.0
Mechan. Sorau		111.7	110.2
Mch. W. Zittau	0	45.75	46.25
Metall-Gesell	6	156.0	156.0
Miag	6	146.5	146.7
Mimosa A.-G.	8	152.5	153.0
Mülheim. Berg	6	181.5	181.5

	Div.	15. 7.	14. 7.
Niederl. Kohle	8	192.0	191.5
Nordd. Elsw.	6	130.0	—
Nordd. String.	6	—	—
Orenst. & Kopp	0	115.2	115.3
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	4	116.0	115.5
Ponarth Brau.	14	218.7	218.5
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	173.5	174.0
Rasquin Fbw.	0	59.50	59.50
Rathgeb. Wag	0	96.00	96.00
Reichelbräu	5	111.0	111.0
Rhein. Braunk.	12	232.5	233.0
Rhein. Elektr.	6	131.6	130.6
Rh. Spiegelgl.	4	119.2	120.5
Rh. Stahlwk.	6	157.2	157.0
Rh.-W. Kalkw.	6	143.5	—
Rh. W. Elekt.	6	134.7	134.5
Rheinm.-Bors.		154.2	155.2
Riebeck Mont.	4.2	117.5	118.0
I. D. Riedel	0	130.5	130.7
Rosenthal Prz.	0	89.75	89.62
Roslz. Zucker	4	94.50	93.25
Rütgerswerk	7	152.2	152.2
Sachsenwerk	28	—	290.0
Salzdetfurt	8	166.7	168.0
Sarotti Schok	5	113.0	111.0
Schering Kahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	148.8	149.2
Schlegelbräu	5	129.0	—
Schles. Elek. B.	7	142.5	142.5
Schneider Bg.	6	167.5	167.5
Schub. & Salz.	8	165.0	165.7
Schuckert & Co.	7	174.7	178.6
Schult Patzenh	4	101.0	100.6
Schulz Fr.	0	90.12	89.50
Schwabenbräu	7	153.0	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	5	129.5	130.0
Siem. & Halske	9	223.0	222.5

	Div.	15. 7.	14. 7.
Stettin Elektr.	8	—	—
Stett. Portland	6	125.0	124.3
Stock & Co.	10	198.0	200.0
Stöhr & Co.	7	138.0	138.0
Stolberg Zink	0	97.87	98.00
Gebr. Stollwrk	6	128.0	127.8
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th. Gas Leipzig	7	143.5	143.5
v. Tuch Brau	3	104.7	—
Tuchfb. Aach.	0	—	115.0
Union chem.	5	119.0	120.7
Ver. Altenburg	16	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	163.0	163.2
Ver. Glanzstoff	5	—	249.0
V. Gumb. Mach	5.5	131.7	132.5
Ver. Stahlwk.	4.5	124.3	124.0
Ver. Ultramar.	7	147.5	148.5
Viktoriawerk	0	94.12	96.12
Vogel Tel.	6	—	144.7
Wanderer W.	8	179.0	180.0
Wass. Gelsenk	8.5	179.5	—
Wenderoth	4	108.2	108.7
Westd. Kaufh.	0	61.62	61.00
Westeregeln	4	122.6	123.5
Westf. DrHamm	6	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh. Kali	5	138.1	139.0
Wissner Met.	0	106.2	107.0
Zellst. Waldh.	7	161.5	161.8
Zuck. Rastenb.	4	99.12	99.50
Versicherungen			
Aach. Münch. F.	24	—	1070
Allianz	10.5	269.0	269.0
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	503.0	—
Koloniale			
Otavi-Minen	0	31.00	31.50

Preise für Rundfunkröhren gesenkt

Um 29 Prozent brutto — Ende der Typenjagd

Unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung meldet uns: Eine Freudenbotschaft für das wachsende Millionenheer der deutschen Rundfunkhörer: Von heute ab sind, nach dem Beschluß der für den deutschen Marßt maßgebenden Fabriken Löwe, Tungsram, Philipps, Telefunken, Rundfunkröhren um 20% brutto billiger. Dabei sind die Preise für diejenigen Röhren, die für die Erstbestückung in erster Linie in Frage kommen, noch wesentlich kräftiger, nämlich im Durchschnitt um 25 bis 30 Prozent gesenkt worden. Von den auf dem deutschen Markt befindlichen 109 Röhrentypen werden von der Preissenkung allerdings nur 49 Typen erfaßt. Die Verbilligung erstreckt sich aber auf die allerwichtigsten, natürlich auch auf die Volksempfänger-Röhren, und umfaßt mindestens 80 Prozent der im nächsten Jahr auf den deutschen Markt gelangenden Röhrenmengen. An der Röhren-Garantie ist nichts geändert worden. Sie dauert weiterhin ein halbes Jahr, weil nach Auffassung der Fabriken eine Röhre, die ein halbes Jahr lang gehalten hat, erfahrungsgemäß 3—4 Jahre alt wird. Ebensowenig wird sich am Röhren-Programm etwas ändern. Schon im Interesse der Ersatzbeschaffung werden nach wie vor auch nichtverbilligte Röhren hergestellt bzw. (von Tungsram aus Ungarn) eingeführt werden. Für den Apparate-Käufer wird sich die Preissenkung in einer Verbilligung um 10—15 RM. für ein mittleres Gerät auswirken.

Echte Senkung der Selbstkosten

In einer Zeit vielfach steigender Selbstkosten wirkt die Feststellung der Industrie, daß einzig und allein eine seit sieben Monaten in der Röhrenherstellung zu verzeichnende echte Senkung der Selbstkosten die unstreitig beträchtliche Röhrenpreis-Ermäßigung ermöglicht habe, überraschend. Diese Feststellung besagt einmal, daß am Händler-Rabatt und an der Handelsspanne nichts geändert worden ist, ferner daß die bisherigen hohen Röhrenpreise ausschließlich durch hohe Selbstkosten bedingt waren. In Verbraucherkreisen hat man allerdings von hohen Röhrengewinnen der Fabriken als Folge überhöhter Röhrenpreise gesprochen. Das Reichswirtschaftsministerium hat aber bei einem maßgebenden deutschen Rundfunkröhrenwerk vor Jahresfrist ein halbes Jahr lang die Verhältnisse genau untersucht und keinen Anlaß zum Eingreifen gefunden. In Wirklichkeit waren nach Angaben der Industrie die hohen Selbstkosten einmal durch die verhältnismäßig geringen Erzeugungsmengen bedingt: Diese machen in Deutschland nur etwa 10 Prozent der amerikanischen aus. Ferner werden in keinem Land der Erde so hohe Ansprüche an die Rundfunkröhren gestellt wie in Deutschland. Das Entscheidende aber war die Typenjagd. Jedes Jahr neue Typen bedeutete jedesmal neue hohe Anlaufkosten, da jede neue Röhre Kinderkrankheiten in der Fabrikation und im Betrieb durchzumachen hat. War eine Röhre ausgereift, so wurde sie bereits wieder durch eine neue Type ersetzt, und das Spiel begann von vorne. Dazu kam schließlich, daß Ueberschichten eingelegt werden mußten, um den Saisonbedarf an neuen Röhren decken zu können, und daß sofort danach die Beschäftigung auf einen Bruchteil zurückging, was umfangreiche Arbeiter-Entlassungen und das Weiterlaufen der fixen Kosten bedingte.

Ein echtes Röhrenfeierjahr

Zur Beseitigung dieser Mißstände ist deshalb im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen das schon so lange angestrebte Röhrenfeierjahr der Rundfunkröhren-Industrie endlich Wirklichkeit geworden. Im neuen Rundfunkjahr werden nur zwei Ergänzungen herausgebracht werden, die keine echten Neuheiten sind, die Endverstärkerröhre AL/5 und die Abstimmröhre (das sogenannte magische Auge). Sonst ist das Produktionsprogramm unverändert geblieben. Seit Monaten können so die Fabriken nicht nur technisch völlig durchgebildete Röhren herstellen, sondern auch die unverändert gleiche Stückzahl im normalen Arbeitsgang herausbringen. Daß bei solcher Rationalisierung der Arbeit die Selbstkosten sinken mußten, leuchtet ein. Es ist auch klar, daß das Röhrenfeierjahr die technische Fortentwicklung nicht zu hemmen braucht. Die deutsche Rundfunkröhren-Industrie verspricht, in dem Augenblick mit neuen Röhren auf dem Markt zu erscheinen, in dem ein neuer technischer Fortschritt erreicht ist.

Die Bedeutung für das Ausland

Dies gebietet schon die Rücksicht auf den ausländischen Wettbewerb. Die Preissenkung gilt nur für das Inland. Um so größere Bedeutung kommt der, wie gesagt, echten Selbstkosten-Verminderung für das Auslandgeschäft zu. Einen großen Teil des Selbstkosten-Vorsprungs des Auslands hat damit die deutsche Röhren-Industrie bereits eingeholt. Sie strebt nach weiterer Preisermäßigung. Amerika dagegen, das jede Woche sieben neue Röhrentypen herausbringt, steht in diesem Jahr bereits vor der zweiten Preiserhöhung. Technisch und wirtschaftlich bedeuten die neuen amerikanischen Röhren auf dem Weltmarkt keine ernsthafte Konkurrenz.

Die Tatsache, daß die Preisermäßigung sieben Monate hinter der Selbstkostensenkung herhinkt, bedarf noch der Erklärung. Die Industrie macht geltend, die Preissenkung bedeute eine beträchtliche Abwertung der noch zu den höheren Selbstkosten hergestellten Röhren und der alten Händlerlager. Daher habe man die Preissenkung nacheinander, zuerst bei den Fabriken, dann beim Großhandel, später beim Einzelhandel und zuletzt, mit Wirkung vom 15. d. M. ab, beim letzten Verbraucher vorgenommen, den Handel aber durch Rundschreiben vom 14. Juni 1936 gebeten, „zur Vermeidung späterer Ersatzansprüche bzw. einer ungerechten Uebervorteilung Kaufinteressenten für Röhren in der Zeit bis zum 15. Juli d. J. auf die kommende Preissenkung hinzuweisen." Der 15. Juli als Tag des Inkrafttretens der neuen Röhrenpreise erschien als zweckmäßig deshalb, weil er mit dem Neuigkeitentermin für Rundfunkapparate zusammenfällt. Man wird hoffen dürfen, daß die Typenvereinfachung in der Röhrenherstellung Schule machen und auch anderswo echte Selbstkostensenkungen und ins Gewicht fallende Preisermäßigungen zum Besten der Verbraucher und der Industrie zugleich ermöglichen wird.

Veröffentlichungen in der Handelspresse

Eine lehrreiche Entscheidung des Reichsgerichts

Nach § 852 BGB. verjähren Schadensersatzansprüche aus unerlaubter Handlung u. a. in drei Jahren von dem Zeitpunkt an, in welchem der Verletzte von dem Schaden und der Person des Ersatzpflichtigen Kenntnis erlangt. Daß für Erlangung dieser Kenntnis Pressemeldungen genügen mit Grundlagen, die den Schadensstifter verraten, oder die Verfolgung des Anspruchs ermöglichen, ersehen wir aus einer inhaltsreichen Reichsgerichtsentscheidung.

Der Kläger, der früher in Berlin ein kleines Bankgeschäft betrieb und jetzt als kaufmännischer Reisender im Auslande tätig ist, macht die Beklagten als Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Südsee-Phosphat-A.-G. für den Schaden verantwortlich, der ihm als Aktionär der A.-G. durch die Entwertung seines Aktienbesitzes entstanden sei. Kläger hatte im Jahre 1925 Aktien im Nennbetrage von 64 000 RM. zu einem Ueberparikurs kaufen lassen. Zu jener Zeit hat er nicht gewußt, daß der Liquidationserlös von 2½ Mill. RM., den die Gesellschaft auf Grund eines im Jahre 1924 geschlossenen Abkommens erhalten hat, wider Treu und Glauben in einem tschechoslowakischen Verlustbetrieb angelegt wurde. Denn der Aufsichtsrat habe die Beteiligung an der tschechoslowakischen Gewerkschaft unter Verletzung des § 314 Abs. 1 Nr. 1 HGB. verheimlicht und damit § 826 und § 823 Abs. 2 BGB. verletzt. In Verbindung damit leitet Kläger Ansprüche auch aus § 249 HGB. her. Seine Klage ist sowohl von den Berliner Gerichten als auch vom Reichsgericht wegen Verjährung der Ansprüche abgewiesen worden, ohne daß das Gericht auf die sachliche Berechtigung derselben eingegangen ist. Aus den Entscheidungsgründen:

Wenn Kläger neben § 314 Abs. 1 Nr. 1 HGB. auch die §§ 249 Abs. 3 und 241 Abs. 3 HGB. anführt und eine Verletzung dieser Vorschriften darin findet, daß mit Wissen und unter Duldung der Beklagten die Aktien der Oppositionsgruppe aus Mitteln der Aktiengesellschaft für diese erworben worden seien, so will er auch insoweit nicht Ersatzansprüche der Gesellschaft geltend machen, die auch von Gläubigern der Gesellschaft erhoben werden können, sondern die Beklagten wegen des Schadens in Anspruch nehmen, den sie ihm selbst zugefügt haben. Das Kammergericht geht also ohne Rechtsirrtum davon aus, daß für die Klage nur der Gesichtspunkt der unerlaubten Handlung (§ 852 BGB.) in Betracht kommt. Ist das aber der Fall, so sind die erst im Herbst 1934 erhobenen Klageansprüche verjährt. Denn der Kläger hat von den zur Begründung seines Anspruchs herangezogenen Vorgängen bereits durch den Geschäftsbericht der A.-G. vom Jahre 1929 und die Aeußerungen der Handelspresse Kenntnis erlangt, die im Anschluß an die Veröffentlichung des Geschäftsberichtes ergangen sind. Im Gegensatz zu den früheren Darstellungen der Verwaltung ist daraus zu ersehen gewesen, daß die Entwicklung des Geschäftsganges bei der tschechoslowakischen Gewerkschaft nicht den gehegten Erwartungen entsprochen hatte, und daß die Gewinn- und Verlustrechnung für 1929 mit einem Verlust von über 459 000 RM. abschließt. Selbst börsenmäßig ungeschulte Aktionäre hätten erkennen müssen, daß der plötzliche katastrophale Niedergang nicht mit Wirtschaftskrisen und Konjunkturschwankungen zusammenhänge, zumal die Handelspresse zu gleicher Zeit auf die wahren Gründe der Katastrophe hingewiesen habe. Dem Kläger oder seinem Rechtsanwalt sei es deshalb schon im Jahre 1930 möglich gewesen, die Klage aufzubauen. Die Kenntnis des Klägers muß nach § 852 BGB. nur soweit reichen, daß es ihm gestattet ist, den Ersatzpflichtigen zu belangen und nach vorsichtiger und verständiger Erwägung die Feststellung seiner Haftpflicht mit Aussicht auf Erfolg zu betreiben. Soweit der Kläger hinsichtlich der Uebernahme der tschechoslowakischen Beteiligung den Beklagten zum Vorwurf macht, die A.-G. mit einem aussichtslosen und zuschußbedürftigen Unternehmen belastet zu haben, dessen sich Mitglieder der Gesellschaft hätten entledigen wollen, war hierauf in den Berichten der Handelspresse hinreichend hingewiesen worden. Es ist nicht zu beanstanden, wenn das KG. den Inhalt dieser Veröffentlichungen als genügend ansieht, um daraus die Schadensersatzklage gegen die Beklagten aufbauen zu können (II 262/36. — 18. Juni 1937).

Zunahme der Kreditauskünfte

Der Verband der Vereine Creditreform hielt in diesen Tagen in Nürnberg seine Reichstagung ab. Gegenstand der Beratungen war die Lage des Auskunftwesens unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Es konnte festgestellt werden, daß die Zahl der Kreditauskünfte im letzen Jahr zugenommen hat. Die Steigerung ist allerdings nicht bedeutend und entspricht nicht der Geschäftsbelebung, die in den übrigen Teilen der Wirtschaft zu beobachten ist. Für den Geschäftsgang der Auskunfteien kommt es vorwiegend darauf an, ob innerhalb der Wirtschaft neue Geschäftsverbindungen angeknüpft werden oder nicht. War das in den letzten Jahren nur in beschränktem Umfange der Fall, so ist zu erwarten, daß die Umstellung zu neuen Roh- und Werkstoffen, wie sie der Vierjahresplan vorsieht, automatisch zur Anknüpfung neuer Beziehungen und damit zu einer Steigerung des Auskunftsbedarfs führen wird. Die Zunahme der Kreditsicherheit, die sich erfreulicherweise in dem Rückgang der Zahlungseinstellungen zeigt, spielt bei der Auskunftseinholung nicht die Rolle, wie gemeinhin angenommen wird. Kreditgewährung wird immer mit einem gewissen Risiko verbunden bleiben und setzt Kenntnis des anderen Teils voraus. Die Kreditlenkung, die durch die Auskunftserteilung vorgenommen wird, wird vielleicht notwendiger denn je sein, damit der Kredit nur dorthin fließt, wo er für die Gesamtheit am besten verwertet werden kann.

Die Säuberung des Auskunftsgewerbes

Um so bedeutungsvoller ist die angestrebte Säuberung des Auskunftsgewerbes selbst. Nach den Mitteilungen der Fachgruppe Auskunfts- und Inkassogewerbe wird solchen Auskunfterteilern, welche die erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen, die Fortführung ihres Gewerbebetriebes durch die zuständigen Stellen untersagt. Weiter sind für die Kalenderverlage bestimmte Richtlinien erlassen worden, mit deren Hilfe bisherige Unsitten beseitigt werden. Der Kalenderverlag hat die im Kalender aufgeführten Auskunfterteiler nicht nur zu prüfen, sondern auch zu vertreten. Deckanschriften sind unzulässig. Jeder Auskunfterteiler muß mit vollem Namen und Beruf aufgeführt werden. Einen weiteren Schritt in der Säuberung des Auskunftswesens von ungeeigneten Kräften läßt das in Aussicht stehende Auskunftsgesetz erwarten. Seine Verkündung wird ohne Zweifel das Vertrauen der Wirtschaft zu den bestehenbleibenden Auskunfteien stärken und die Lage der Auskunfterteiler selbst verbessern.

Es ist erfreulich, daß das Auskunfts- und Inkassogeschäft auch im Verkehr mit dem Ausland eine Steigerung aufweist. Auf diese Weise konnte die deutsche Wirtschaft vor großen Verlusten bewahrt werden. Aber auch für dieses Gebiet gilt die Forderung an die exportierenden Kreise, in möglichst kurzen Zwischenräumen den Auskunfteien über ihre eigenen Beobachtungen mit der ausländischen Kundschaft zu berichten, damit das hieraus gewonnene Material der deutschen Volkswirtschaft nutzbar gemacht und das Ausfuhrgeschäft vor vermeidbaren Verlusten geschützt werden kann.

Technik um uns. Von Erich Lasswitz. Societäts-Verlag, Frankfurt a. M. (Ln. RM. 6.00). Täglich, ja stündlich, bedienen wir uns der neuen und neuesten Errungenschaften der Technik, ohne uns im einzelnen immer die Mühe zu machen, das Wie und Warum zu ergründen, oder gar tiefer in das Wesen der Technik einzudringen und sie verstehen zu lernen. Erich Lasswitz unternimmt es in diesem Buch mit großem Erfolg, die Geheimnisse der Technik zu entschleiern. Er führt in frischem Plauderton mitten hinein in die Technik des Alltags und erklärt das Vielerlei der technischen Wunder, die uns in Haus und Heim umgeben: die elektrischen Geräte und Leitungen, die Gewinnung von Gas, Wasser und Kohle, die Einrichtungen für Heizung und Kühlung. Ein breiter Raum ist der Herstellung der Zeitung und des Buches gewidmet. Im Zusammenhang damit werden die technischen Uebermittler der Nachrichten: Fernsprecher, Fernschreiber usw. behandelt. Dann geht es unter sachkundiger Führung auf die Reise: über Land- und Wasserstraßen, mit Rad und Wagen, mit der Reichsbahn, mit dem Kraftwagen. Und zum Schluß wird die technische Seite der modernen Unterhaltung eingehend erörtert. Musikinstrumente, Schallplatten, Tonfilm, Rundfunk, Photographie, Bildtelegraphie und Fernsehen. Die zahlreichen Abbildungen tragen zum Verständnis in weitem Maße bei.

Die eigene Durchführung der Klagesachen vor dem Amtsgericht. Von H. Schulz. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. (Preis 1.— RM.) Die vorliegende Schrift wird bei der Durchführung von Klagesachen ein guter Helfer sein, denn sie stellt alles dar, was man kennen muß, um sich vor dem Amtsgericht selbst zu vertreten. Kurz und gemeinverständlich ist das Wichtigste und Wesentlichste für Kläger und Beklagte mit Musterbeispielen dargestellt und zwar so, daß die Schrift auch für den nützlich ist, der in seiner Angelegenheit einen Anwalt benötigt und diesen über den Streitfall unterrichten muß. Die Schrift enthält die neuesten gesetzlichen Bestimmungen.

Der Schulbesuch der Juden und Mischlinge

Ein Erlaß des Reichserziehungsministers

Berlin, 14. Juli. (Drahtb.) Mit Erlaß vom 2. Juli hat der Reichserziehungsminister eine Zusammenfassung der Richtlinien über die Rechtsstellung der Juden im deutschen Schulwesen gegeben, nach denen bis zu einer späteren reichsgesetzlichen Regelung der Schulerziehung jüdischer Kinder zu verfahren ist.

Hinsichtlich der Zulassung zum Schulbesuch ist zu unterscheiden zwischen den Pflichtschulen (Volks- und Berufsschulen) und den Wahlschulen (mittlere, höhere und Fachschulen). Die Zulassung der Juden zum Besuch der Pflichtschulen regelt sich nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Schulpflicht. Soweit keine jüdischen Privatschulen vorhanden sind oder von den Unterhaltsträgern der öffentlichen Schulen besondere öffentliche Schulen für Juden nicht errichtet werden, nehmen die jüdischen Schüler an dem Pflichtunterricht der allgemeinen öffentlichen Schulen teil. Den Unterhaltsträgern der öffentlichen Pflichtschulen wird nahegelegt, mit schulaufsichtlicher Genehmigung besondere Schulen oder Sammelklassen für jüdische Schüler zu errichten. Für die Zulassung der Juden zum Besuch der Wahlschulen bleiben die Bestimmungen des Gesetzes gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 und die dazu ergangenen Ausführungsvorschriften maßgebend. Hiernach können jüdische Schüler in Höhe von 1,5 v. H. der gesamten Neuaufnahmen zugelassen werden. Die Kinder von jüdischen Frontkämpfern sind in die Anteilzahl nicht einzurechnen.

Jüdische Mischlinge besuchen grundsätzlich die allgemeinen Volks- und Berufsschulen. Sie unterliegen auch bei der Aufnahme an Wahlschulen keinerlei Beschränkung. Den von zwei volljüdischen Großelternteilen abstammenden Mischlingen ist auch der Besuch jüdischer Schulen oder Sammelklassen für jüdische Schüler gestattet, jedoch ist Vorsorge getroffen, daß sie in diesem Fall künftig nicht das Reichsbürgerrecht erhalten. Staatsangehörige jüdische Mischlinge, die die allgemeinen Schulen besuchen, haben wie jeder andere Schüler an allen Veranstaltungen der Schule einschließlich besonderer Gemeinschaftsveranstaltungen außerhalb des schulplanmäßigen Unterrichts teilzunehmen; sie sollen, da sie das Reichsbürgerrecht erhalten können, grundsätzlich den anderen Schülern gleichgestellt werden. Jüdische Schüler nehmen dagegen lediglich an dem lehrplanmäßigen Unterricht teil. Von der Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen außerhalb des schulplanmäßigen Unterrichts sind sie ausgeschlossen.

Zur Reifeprüfung als Nichtschüler und zu den staatlichen Ergänzungsprüfungen sind, wie bisher, jüdische Bewerber deutscher Staatsangehörigkeit nicht zugelassen. Sofern sie an einer nicht mit selbständigem Prüfungsrecht ausgestatteten jüdischen Schule unterrichtet worden sind, können sie jedoch zur Ablegung der Reifeprüfung an einer öffentlichen höheren Schule zugelassen werden. Jüdischen Mischlingen ist die Ablegung der Prüfung in jedem Fall gestattet. Soweit an jüdischen höheren Schulen Reifeprüfungen abgehalten werden, sind die Abgangszeugnisse ausdrücklich als Zeugnisse jüdischer höherer Schulen zu kennzeichnen.

In dem Abschnitt „Lehrerausbildung" heißt es in dem Erlaß: „Juden können nicht Lehrer oder Erzieher deutscher Jugend sein. Auch jüdische Mischlinge sind künftig für den Beruf eines deutschen Jugenderziehers ungeeignet. Zur Ausbildung für den Beruf eines Lehrers oder Erziehers soll daher grundsätzlich nur zugelassen werden, wer für sich und, falls er verheiratet ist, für seine Ehefrau den nach den beamtenrechtlichen Vorschriften erforderlichen Nachweis über die Reinheit des Blutes erbringen kann." Bis zur Sicherung des Nachwuchses der Lehrkräfte für jüdische Schulen hat sich der Minister vorbehalten, bis zu einer später zu erlassenden Neuordnung einzelne jüdische Antragsteller vor Ablegung der wissenschaftlichen Prüfung für das höhere Lehramt, zur Prüfung für das Handelslehramt sowie zur Prüfung für das künstlerische Lehramt von Fall zu Fall vor besonderen Prüfungsausschüssen zuzulassen. Über die Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse ergeht besondere Bestimmung. Diese Ausnahmebestimmungen gelten nur für Juden, nicht für jüdische Mischlinge.

Unter Übernahme der durch die Nürnberger Gesetze geprägten Begriffe „Jude" und „jüdischer Mischling" bestimmt der Erlaß grundsätzlich, daß überall, wo in bisherigen Erlassen der Ausdruck „Nichtarier" verwandt ist, soweit durch Gesetz oder Verordnung nichts anderes bestimmt ist oder sich aus den Bestimmungen des Erlasses vom 2. Juli 1937 nichts anderes ergibt, darunter nur „Juden" zu verstehen sind.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen - Mülheim

Schwül und Gewitter

Im Zwischenbereich des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes, das rasch nach Osten abwandert, und des Azorenhochs ist es zur Bildung einer Störungsfront gekommen, die bereits morgen Westdeutschland erreichen und teilweise recht kräftige Gewitter bringen wird. Auch danach ist mit keiner wesentlichen Abkühlung zu rechnen, vielmehr wird sich bald wieder freundliches Wetter einstellen.

Donnerstag, den 15. Juli 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	759.1	SO leicht	wolkig	19
Hamburg	760.7	SO leise	wolkenlos	18
Rügenwaldmünde	—	—	—	—
Königsberg	760.8	WNW leicht	wolkig	20
Aachen	—	—	—	—
Frankfurt-M	760.1	ONO mäßig	heiter	19
Hannover	761.1	SO leise	wolkenlos	20
Berlin	761.8	SW leise	heiter	19
Breslau	761.7	W leise	wolkig	18
München	769.1	OSO leicht	heiter	17
Zugspitze*)	594.6	NW mäßig	bedeckt	6
Brocken*)	600.3	SSW leicht	wolkenlos	11
Kahler Asten	674.3	SO mäßig	Dunst	17
Blüsingen	757.2	O leicht	heiter	20
Brüssel	756.9	SSO leise	heiter	19
London	755.8	O leise	heiter	19
Harmouth	—	SO leicht	wolkig	19
Plymouth	754.3	O schwach	bedeckt	17
Paris	756.6	SSW leicht	wolkig	21
Toulouse	752.6	still	wolkig	19
Madrid	—	—	—	—
Zürich	760.7	NW leise	heiter	17
Gent	760.4	O leise	heiter	20
Lugano	762.0	S leise	heiter	20
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Messina	763.2	still	wolkenlos	25
Wien	762.9	still	wolkig	17
Budapest	762.5	N leise	heiter	20
Warschau	761.9	WNW leise	bedeckt	14
Kopenhagen	760.8	still	heiter	19
Stockholm	759.5	NO leicht	wolkig	19
Haparanda	760.7	O schwach	heiter	16

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	761.2	760.9	758.9
Temperatur	25.0	21.4	22.2
Wind	S leise	S leise	S leise
Wetter	bewölkt	klar	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern 27.9
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 16.7

Wetteraussichten für Freitag:

Lebhafte südliche, später westliche Winde. Meist wolkig. Vormittags einsetzende Gewittertätigkeit. Schwül.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Im ganzen freundlich.

Für unsere Frauen

Nr. 164 — 1937 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal 15. Juli

Was nehme ich mit?

Endlich kann man die Tage zählen bis man den Koffer packt, um loszufahren in den Sommer, um sich am Wasser zu sonnen oder Wanderungen in luftige Höhen zu unternehmen, um gemächlich durch den Kurort zu spazieren, um endlich die ersehnte Ruhe zu genießen, in

blumigen Wiesen zu liegen und überhaupt eine lange Kette froher Stunden zu verleben.

Jeder hat so seine Ferienpläne und sucht ganz selbstverständlich das, was sein eigentliches Lebenselement ist. Wenn man sie ganz grob einteilen will, dann kann man wohl von Berg- und von Wassermenschen sprechen, das heißt von solchen, bei denen das Gebirge ein Gefühl der Bedrückung auslöst und das Meer dagegen eine durchaus beruhigende Wirkung hat, und von den anderen, die drohen, am Wasser schwermütig zu werden und sich nichts Schöneres denken können, als auf unwegsamen Bergpfaden herumzukraxeln.

So liegt das Reiseziel, das heißt die vielen verschiedenen Ziele, inzwischen wohl schon für

jeden fest und die zweite Frage ist automatisch die; was nimmt man mit, was hat man eigentlich nicht nötig und was müßte man sich schließlich doch noch kaufen, um auch wirklich für alle Fälle gerüstet und für jede Gelegenheit richtig angezogen zu sein.

Wollen wir den Badenixen den Vorrang lassen und ihnen noch einige nette Tips für die Ferienausrüstung geben: Der Badeanzug ist ja wohl der Grundstein der Reise ans Meer, und er bedarf wirklich einer besonderen Beachtung, denn er beginnt merklich, Phantasie zu entwickeln. Er ist nicht mehr einfach aus Wolle, sondern sogar aus einem Gewirk von Gummi und Seide, das den Vorzug hat, besonders gut und fest zu sitzen. Außerdem zeigt er eine lustige Musterung, ist bald getupft, bald kariert, dann wieder belebt ihn ein bunter Gürtel oder andersfarbige auf die verschiedenste Art verstellbare Träger. Wir können den Anzug getrost schon auf dem Wege zum Strand tragen, denn darüber wird entweder ein derber Leinenrock und ein Bolero, oder aber die lange Strandhose und irgendein Jäckchen oder Cape getragen. Ja, die lange Hose, die so schön schlank macht und einen größer erscheinen läßt, als man eigentlich ist! Die junge Dame auf dem Bild trägt sie mit einem karierten Westchen, aber das kann man auch durch einen hübschen Pullover, durch eine lustig-bunte Hemdbluse oder ein geblümtes Blusentuch ersetzen. Das Cape, das die zweite Strandbegeisterte graziös um die Schultern schlingt, kann bei Gelegenheit auch als Röckchen dienen, wie man überhaupt bestrebt ist, das Mitzunehmende auf ein Minimum zu beschränken, ohne daß etwas Nötiges fehlt. Da sind alle Kombinationsgedanken wertvoll. Ein Kleidungsstück muß in zwei, drei und manchmal noch mehr verwandelt werden können. Zu diesen praktischen Dingen gehört auch der neue Bade-

mantel, halt nein, Strandmantel, denn nur auf der Innenseite, die bei Bedarf nach außen gekehrt werden kann, ist er aus Frottee, die Außenseite, die auf dem Weg zum Strand, ja sogar auf der Promenade getragen wird, ist aus getupftem oder geblümtem Kretonne oder Leinen.

Und nun zu dir, holde Sennerin. In den Bergen gilt es zunächst für derartiges Schuhwerk zu sorgen, und dann sind die Zwickelstrümpfe auch nicht zu vergessen, und die handgestrickten Socken mit dem bunten Börtchen. Loden und Trachtenstoffe kauft sich die wanderlustige Maid, Loden für den Sportrock, der häufig ein Hosenrock ist, und den zünftigen Mantel, und Trachtenstoff für das bunte Jäckchen oder die kleine Bluse. Die Hemdbluse und verschiedene Pullover für kalte und wärmere Tage sind hier ebenfalls praktisch, aber auch das Polohemdchen, die Weste aus Wolle oder Leder sind wichtige Stücke in der Ausrüstung. Ein buntes Kopftuch oder ein keckes Tirolerhütchen ja — und dann braucht man nur noch Jodeln zu lernen — falls man das nicht auch schon kann. — So wäre man also für den Hauptteil des Tages mit allem Nötigen versehen. Für alle Fälle kann man noch ein oder zwei nette Kleider aus gestreifter Waschseide oder aus Leinen mitnehmen, was besonders dann anzuraten ist, wenn es passender scheint, zum Mittagessen im Hotel nicht in der allzu ausgesprochenen Sportkleidung zu erscheinen.

Den ganzen Tag wird man ja schließlich auch nicht segeln, schwimmen und kraxeln. Es gibt eine Zeit am Tage, und das ist meistens am Nachmittag schon, da fühlt man sich irgendwie als „zivilisiertes" Wesen. Man hat Sehnsucht nach etwas Seidigem, Schmiegsamem, Geblümtem oder Besticktem — und dieser Sehnsucht gibt man dann eben nach und nimmt sich in weiser Vorsorge das Nachmittagskleid mit. Vielleicht auch den großen dunklen Hut, der so dekorativen Rahmen gibt, oder das flotte Aufschlagehütchen, das allerdings besser zu einem Kleid mit etwas sportlicherem Charakter paßt.

Das ist überhaupt das Nette bei der diesjährigen Sommer- und Ferienmode: das sportliche Kleid hat Zutritt beim Fünfuhrtee und sogar zum Ballsaal. Natürlich wählt man ein eleganteres Material, vielleicht eine etwas zartere Farbe. Der Schnitt aber bleibt für die, die diesen Stil vom Morgen bis zum Abend für sich als das Richtige erkannt haben, schlicht und streng. Dafür können die anderen, die nämlich, die sich durch das Weiblich-Allzuweibliche betören lassen — in weitfallenden Tüllmänteln und zartgemusterten Organdikleidern schwelgen. Sie hüllen sich in Sonnenplissees, die ihre gewichtige Grazie erst beim Schreiten entfalten, oder in Chiffonkleider, deren größter Reiz ebenfalls in der Bewegung liegt.

Von den beiden Damen in den Abendkleidern wählte die eine das Tanzkleid aus geblümtem Taft, dessen Rock so schön weit fällt und dessen Oberteil eine jugendlich-schlichte Halskrause ziert. So etwas wird man auch noch zum Herbst und Winter tragen können, wogegen natürlich das helle Tanzkleid mit der Bordürenstickerei nur für schöne Sommerabende das Gegebene erscheint.

Schon ist der Koffer zum Überlaufen voll. Aber wir dürfen, so günstig die Aussicht auf sonnige Tage auch scheinen mag, den Staub- und Regenmantel nicht zu Hause lassen, ebensowenig wie den dicken Flausch- oder Kammgarnmantel, der uns, vor allem bei der Abendkühle und den Schiffsfahrten die besten Dienste leisten wird.

Nichts vergessen? Ich glaube nicht — dann also gute Reise! **EBR.**

Wissen dient der Gemeinschaft

Referat für „Wissenschaftliche Frauenarbeit" in der Reichsfrauenführung

Aus dem Bewußtsein heraus, daß vertieftes Wissen eine Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft bedeutet, hat die wissenschaftlich geschulte Frau die Aufgabe, ihre wissenschaftliche Erkenntnis der Gesamtarbeit der deutschen Frauen zukommen zu lassen durch ihre Eingliederung in die Frauenarbeit.

Ihre Aufgabe in der Wissenschaft liegt in der gestaltenden und forschenden Arbeit auf allen Gebieten, die die Ergänzung durch die Tätigkeit der Frau erfordern. So wirkt beispielsweise die Rechtswahrerin bei der Neugestaltung des Familienrechts mit, so liegt die wissenschaftliche Arbeit der Medizinerin vorwiegend bei den Fragen der Rassen- und Erbbiologie, der Ernährungswissenschaft, die der Philologin bei den Fragen der Mädchenerziehung.

Aus diesem Grunde ist in der Reichsfrauenführung ein Referat für „Wissenschaftliche Arbeit" errichtet worden, mit dessen Leitung Frau Rechtsanwältin Dr. Eben-Servaes von der Reichsfrauenführerin betraut worden ist. Die politischen Gaue haben entsprechende Sachbearbeiterinnen für dieses Gebiet in der Gaufrauenschaftsleitung eingesetzt. Nach bestimmten Richtlinien werden nun in den Gauen die wissenschaftlich vorgebildeten Frauen nach ihren Wissensgebieten erfaßt. Weiter ist im Einvernehmen mit der Reichsbeauftragten der Studentinnen Inge Wolff eine Zusammenarbeit mit der Vertreterin der Studentinnen geplant und eine enge Verbindung mit allen für dieses Sachgebiet zuständigen Berufsorganisationen, Parteistellen und Ministerien vorgesehen.

Keine Brotverschwendung!

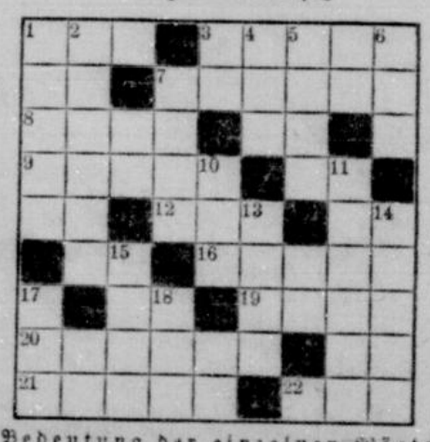
Es kommt nicht mehr so häufig vor, daß der Mann, der den Mülleimer ausleert, trockene oder verschimmelte Brotreste finden muß. Die Hausfrauen lernen es, daß Brot kein Küchenabfall ist und auch der kleinste Brotrest im Haushalt verwendet werden kann.

Woher kommt es überhaupt, daß immer wieder trockenes Brot im Brotkasten ist? Vielfach liegt es daran, daß mehr geschnittenes Brot auf den Tisch kommt als die Familie tatsächlich braucht. Es ist deshalb ratsam, den ganzen Brotlaib aufzutragen und erst bei Tisch soviel Scheiben abzuschneiden, wie die Familie verzehren kann. So braucht niemand über trockenes Brot zu schelten, und kein Stückchen kann alt werden oder gar verderben.

Wenn man in der Küche zu einem Gericht Eiweiß braucht, so kann man sich helfen, indem man mit einer Stricknadel in ein Ei zu beiden Seiten ein Loch sticht. Das Eiweiß rinnt dann langsam heraus, während das Eigelb in der Schale bleibt und sich hier tagelang frisch hält, so daß man es dann nach Belieben verwenden kann.

Rätsel-Ecke

Kreuzwort-Rätsel



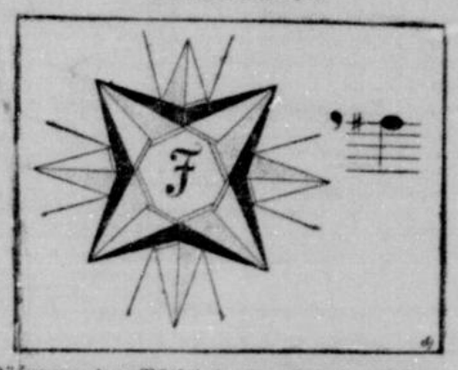
Bedeutung der einzelnen Wörter

a) von links nach rechts: 1 spanischer Nationalheld, 3 **Saiteninstrument**, 7 **Saiteninstrument**, 8 Frauengestalt aus Goethes Leben, 9 Ruhestatt, 12 holländisches Gewässer, 16 **Holzblasinstrument**, 19 Metall, 20 Schiffsraum, 21 Stadt in der Türkei, 22 Märchengestalt;

b) von oben nach unten: 1 **Streichinstrument**, 2 antikes Epos, 4 griechische Göttin, 5 Nebenfluß der Havel, 6 nutzbares Gestein, 7 Ankunftsstelle, 10 Waldtier, 11 **Holzblasinstrument**, 13 Stadt in Japan, 14 **Streichinstrument**, 15 **Blechblasinstrument**, 17 Nebenfluß der Wolga, 18 alkoholisches Getränk.

*

Bilder-Rätsel



Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer

*

Lösung aus der Dienstag-Nummer

Kreuzworträtsel: a) 1 Elmsfeuer, 7 Rot, 8 Rupie, 9 Rit, 10 Speer, 12 Alt, 15 Neon, 16 Berg, 19 Bai, 21 Eleve, 24 Aga, 26 Huene, 27 Reh, 28 Rotdicht; — b) 1 Enzian, 2 Lob, 3 Fries, 4 Eule, 5 Eis, 6 Reis, 10 Store, 11 Ruebe, 13 Leu, 14 Ara, 17 Gischt, 18 Kegel, 20 Kahn, 22 Lang, 23 Duo, 25 Feh.

Alle Marmeladen kocht man in 10 Minuten mit Opekta

in 10 Minuten

denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Opekta gibt es nur in Original-Flaschen u. Original-Packungen, niemals lose!

Kleidsam

Auch Sie sollten Ihre überanstrengten Augen durch eine richtig angepaßte Brille schonen!

Fachmännisch bedient Sie:

W. Bachstädter W.-B., Kiefernstr. 20	Heinr. Horstmann W.-E., Kirchplatz 9
Ad. Becker W.-E., Marienstr. 6	Ernst Keller W.-Ronsdorf, Schöne Aussicht 21a
Carl Benninghoven W.-Vohw., Kaiserstr. 25	F. Mohrmann W.-Langerfeld, Langerfelderstr. 145
C. W. Bergmann W.-B., Langemarkstr. 4	Carl Overhage W.-E., Herm.-Göringst. 4
Brillen-Kratzmann W.-E., Morianstr. 2	Jos. Rüschenbeck W.-Vohw., Bahnstr. 7
M. Brink W.-B., Mittelstr. 27	Carl Ruhnke W.-E., Wall 24
Rud. de Bruyn W.-E., Neustr. 19	Eugen Stolz W.-E., Friedrichstr. 51
O. Drecker W.-B., Ad.-Hitlerstr. 617	Frdr. Vittinghoff W.-Vohwinkel, Vohwinklerstr. 35
W. Franz W.-B., Berlinerstr. 26 W.-B., Altermarkt 12	Juls. Walbrecht W.-E., Herzogstr. 8 W.-B., Werth 30
Bruno Goldner W.-E., Königstr. 50	Herm. Windgassen W.-B., Werth 57, B., Rittershauserst. 6, E., Schwanenst. 24
Rud. Herbeck W.-E., Kolk 13	Alb. Witkop W.-Ronsdorf, Lüttringhauserstr. 19

KASSENLIEFERANTEN!

6919

Stellen-Angebote

Kaufmann

nicht unter 40 J. für allgem. Kontorarbeiten gesucht. Bewerber müssen beim Arbeitsamt vorgemerkt sein. Ang. mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Tätigkeit u. E 10 944 a. d. Gst. d. Bl. a944

Drei Vorteile
- Höchstprovision
- Leistungsprämie
- Keine Privatbesuche

bieten sich gewandten Vertretern durch Verkauf unserer Objekte. Angeb. unt. E 2430 an Geschst. dies. Blattes. a173

Autoschlosser

der an selbständ. Arbeiten gewöhnt u. mit allen vorkomm. Reparaturen vertraut ist, in Dauerst. sof. gesucht. Ernst Piepenstock, Lüdenscheid, Lutherstr. 7, Tel. 4323. D6139

Buchhalter

mit sämtl. Büroarbeiten, wie Buchhaltung, Briefwechsel, Lohn-, Steuer- und Mahnwesen best. vertraut, zum 1. od. 15. 9. 1937 in Dauerstellg. ges. Ausführl. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch unter V 27 an die Filiale Vohwinkel. c60

Tücht. Damenfriseur od. Friseuse geg. hohen Lohn in Dauerstell. sof. ges. E., Dessauerstr. 5. 1669

Tüchtiger e217 **D.- u. H.-Friseur** gesucht. A. Stockewitz, Solingen, Kyffhäuserstraße 2.

Flott. Friseurgehilfe sof. od. spät. ges. Kost u. Wohn. i. Hause. — Angeb. Dauerstellung. — Schulze, Quakenbrück — Friseur, Fliegerhorst. D6138

Junger **Bandwirker** f. leichte Arbeit ges. August Hüls, B., Uppeisstr. 75. 118-130

Sauberer **Bäckergeselle** gesucht. Elberfeld, Brinsenstraße 41. r3847

Jg. Bäcker-Geselle sofort ges. W.-Ba., Krinzelber 10. 4384c

Einige Leute gesucht, die etliche Mark mit Bel. v. Zeitschr. nebenbei verd. wollen. Erholungsstraße 1.

Tüchtiger 1311 **Bäcker- und Konditorgehilfe** der selbständig arbeit. kann, sof. ges. Otto Benz, Remscheid, Wallstraße 34. Telef. Nr. 457 89.

Suche für mein. Personen- und Lieferwag. ein. zuverlässigen, mögl. verheirat **Chauffeur.** Derselbe muß guter Fahrer u. Wagenpfleger f. Reparatur. teilweise selbständig ausführen und alle vorkommenden Arbeit. mit verrichten. e306 Angebote mit Zeugnissen und Lohnanspr. an Kaufhaus Krosse, Velbert.

Dam.-Ledergürtel in Lohnarbeit zu vergeben. Bevorzugt Leute, die Fenster bearbeiten können. — Julius Dankel, E., Wupperstr. 9. f7570

Jg. Mann, der melk. u. m. Pferd. umg. k., sof. ges. Ob. Bergischefe 178 Lichtenplatz. 4391f

Kräftig. Laufjunge unt. 16 Jahre, z. sof. Eintritt ges. Schleper, Wülfing & Söhne, Barmen 4366f

Junge für leichte Arbeit ges. Gustav Lowe, W.-Barm., Obere Bergischestraße 61 4236f

Ordtl. Laufjunge zur Aushilfe ges. F. Erblöh, W.-Elberfeld, H.-Göringstraße 6 f7573

Weibliche

Friseuse z. Aushilfe Samstags gesucht. — Wolf Wilhelm, Sandbeck 8, Ruf Nr. 335 25. r3866

16–17jähr. Mädchen für leichte Arbeit gesucht. 4383a W. Flottmann, Steinweg 44.

Perf. Einlegerin für Buchdruck sof. ges. Buchdruckerei Möble, Barmen, Kleinewerth 54. 4392f

Einf. Fräulein od. bess. Hausgehilfin od., die jede Arbeit in kl. ruh. Haush. (2 Pers.) selbst ausführt, sof. od. 1. Aug. ges. Ang. W 470 an d. Filiale Burscheid. f93

Mädch. f. kl. Gesch.-Hsh., 2 Pers., a. ib. v. auchw. z. 1. 8. Näh. Geschst. f194

* Suche für sofort ein tücht., braves **Mädchen** be. gut. Behandl. Metzgerei Murmann, W.-Elbfd., Friedrichstraße 50.

Ordentl., jung. **Mädchen** sof. od. spät. bei gut. Lohn für 3/4 Tag gesucht. Karl Magersuppe, E., Graf-Adolfstr. 91. R3860

Saub. Mädchen mit gut. Zeugniss. für Geschäftshsh. (Metzgerei) für bald gesucht. Gesundheitstraße 109 f7580

Ehrl., arbeitsfr. Mädch. f. kl. Geschäftshsh. (3 erwachs. Pers.) ges. Kaffee Kröner, Hoam, am Bahnhof. f148

Jung., sauberes Mädchen für 3/4 Tage in kl. Gesch.-Haush. sof. ges. Hanschmann, Ba., Buchenstr. 6 (Loher Platz).

Mädchen evtl. f. 3/4 Tage z. Aushilfe sofort gesucht. Deiß, B., Gemarkeruser 29, I.

Jüng., perfekte **Stenotypistin** mit Buchh.-Kenntn. sof. gesucht. Handschriftl. Angeb. u. B 325 Bm. 4398a

Stenotypistin zum baldigen Eintritt von Fabrikgeschäft in W.-Oberbarmen gesucht. † Angeb. unt. B 3086 an Gschst. Barm.

Für sofort zwei tüchtige perfekte **Verkäuferinnen** für erstklassige Metzgerei nach Essen ges. Angb. u. E 665 Gst. D6137

Suche für 31. 7. freundl., solides **Servier-Fräulein** f. bürgerliche Wirtschaft, gute Behandlung. — Angeb. mit Bild und Zeugnisabschr. erbet. unt. K. L. 2247 an Annoncen-Büscher, Siegen (Westf.). a400

Lehrmädchen nicht unt. 16 Jahren, für den Verkf. gesucht. Schriftl. Bewerbungen. • Pelz-Ebbinghaus, W.-Elberfeld, Alte Freiheit 17/19

Tücht. Mädchen f. Eta.-Haush., f. all. Arb. ers. z. 1. August gesucht — Schmidt, Wupp.-Elberfeld, Augustastraße 123, Tel. Nr. 326 63. •

Erfahr. Hausgehilfin über 45 J. für klein., bess. Haush. gesucht, eventl. für 3/4 Tage. Appel, Elb., Auge 98, Tel. 332 86. •

Solides Hausmädchen für 3/4 Tag sof. ges. Bröbland, B., Fischertal 89. 4391a

Tüchtig. Mädchen für 3/4 Tage ges. E. Eichmann, W.-Barmen, Victorstr. 21. †

Putzfrau sofort ges. f7572 Hotel Stadt Köln, Island 20.

Fleiß., sb. Putzfrau od. jung. Mädch. für vormitt. ges. Wolkenburg 20, I. f7452

Stellen-Gesuche

Herr 50 Jahre, sucht Beschäftigung, gleich welche Angeb. u. B 3075 Gst. Bm. †

Junger Mann, 25 J., ledig, mit Führersch. Kl. 3, sucht Stelle per sofort oder später. Guter Wagenpflg. Ang. E9595 Gst.•

Kraftfahrer, 31 J. alt, sucht Stellg. 6 Jahre i. Beruf, Führersch. 2 u. 3. Gute Zeugn. vorhand. Ang. u. B 3013 Barm. †

Renten-empfänger mit gut. Zeugniss. sucht Beschäftig. • Ang. E 9634 Gst.

Junges, tüchtiges **Servierfräulein** mit gut. Zeugn., sucht St. in gut. Tages-Café. Ang. u. B 3015 Bm. †

Jüngere, branchekundige **Verkäuferin** Lebensmittel, in ungekündigter Stellung, sucht sich z. 15. 8. oder später zu verändern, am liebsten Elberfeld, Barmen oder Umgebung. Angebote unter E 664 Geschst. D6136

Stenotypistin mit all. Büroarb. vertr., s. Stella. Ang. E 9828 Gst.

Friseuse perf. in allen Fächern sucht sich zu verändern. Angeb. m. Lohn u. Bed. u. B 3019 Bm. †

Jg. Mädchen, 16 J., s. gute St. Kl. v. Domarus, Bochum-Hordel, Günnigfelderst. 61 •

Jg. Mädchen 20 Jahre, v. auswärts, sucht Stelle im Haushalt. † Angeb. u. W 551 an die Fil. Ba., Westkotterstr. 146.

Oeffentliche Steuermahnung

Die bis einschl. Juli fälligen Steuern
1. Gewerbelohnsummensteuer,
2. Schulgeld,
3. Bürgersteuer,
4. Grundabgaben aller Art,

sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 22. Juli 1937 an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem oben benannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß daher in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen.

Wuppertal, den 13. Juli 1937.
Städt. Steuerkasse als Vollstreckungsbehörde.
110

Nachlaß-Versteigerung eines Flügels und Hausmobilien.

Freitag, den 16. Juli, nachm. 15 Uhr, werde ich in Wuppertal-Ba., Am Diek 24, folgende gebr. Sachen meistb. versteigern:

1 gut erhaltener Flügel mit Stuhl und Notenschränkchen, Badeeinrichtung, Bett, 2 Schränke, Waschtisch, Nachttisch, Sessel, Tische, Stühle, Radio, Herd, verschiedene Oefen, div. kl. Sachen.

Besichtigung von 13 bis 15 Uhr.

Hermann Gackebier
vereid. u. öffl. bestellt. Versteig. W.-Ba., Am Tief 77, Tel. 609 87.

343—23b

Grundstücks-Markt

Größeres Stück Gartenland in kleineren u. größeren Parzellen billig abzugeben, direkt am Rande der Stadt. Ang. unt. E 9695 Gst. *

Gute mass., rentbl. **Miethäuser** geg. bar zu kauf. ges. in W.-Elbf.-Barm. Vermittler nicht erwünscht. Schriftl. Ang. u. E 667 an Gschst. f7582

Musik-Instrumente

Schw. Klavier (Feurich) zu verk. W.-Elberfeld, Hansastr. 75, p. •

Elektrola-**Koffer-Grammoph.** mit Platt. bill. z. verkauf. Barmen, Bürgerallee 7, pt. 4385f

Kleidermarkt

G. erh. Da.-Mant. Slip., Gr. 44, bill. E, Gesenbast. 10, II.

Teilhaber-Vertreter

Vertreter aus der Nahrungs- und Genußmittelbranche z. Verk. erstkl. Fleischbrühwürfel sof. ges. E. Seiler, Düsseldorf, Graf Reckestr. 41. u182

Erste Verkaufskraft für Elberfeld-Barmen-Ronsdorf in der Wirte- u. Feinkostbranche von führender **Wacholderbrennerei** gegen hohe Provision sof. ges. Nur eingeführte Herren werden um Bewerbung gebeten. Ang. u. E 666 Gst. c217

BERUFSST. KRANKENKASSE mit vorzügl. Tarifen sucht noch einige tüchtige und korrekte
VERTRETER
Geboten werden: hohe Provisionen, evtl. Spesenzuschüsse.
Auch ist für später die Uebertragung einer Generalvertretung oder Zahlstelle in Aussicht genommen. a268
Zuschriften unter E 662 an Geschäftsstelle.

Fahrzeuge

H.-Rad. Braun, A.-Hitlerstr. 510. †

Flachwagen billig zu verkauf. E., Königstr. 403. f7574

Kl. 2s. Sportwag. f. gut erh., b. E., Barresbeckst. 61, III. •

G. erh. Kdwg. b. E., Wirkerst. 14, I. •

Tiermarkt

Kräft. Pferd, Münsterländ., Wallach (Rotschimm.) paßt. f. Landwirtsch. z. v. E., Paradest. 75.*

Br. Dackel-Rüde, 11 Mon. alt, umstd. in nur gute Hde. z. vk. N. Pelzhaus Rerber, Elberfeld, Herzogstraße 35. •

Verschiedene Verkäufe

Schöne Einrichtung f. Lebensm.-Gesch. **u. 1 Schaufenster** 2,50×1,70, b. z. vk. B., Göritzerst. 21. •

Gut erh. 10 To. **Brückenwaage** sof. zu verkaufen. Tienes & Sohn, K.-G., W.-Barm. 4388f

Körting-Radio preiswert zu verk. Telef. Nr. 242 73. f7569

Elektr. **Plattenapparat** 110 u. 220 Volt, b. abz. Wallbach, E., Hochstr. 74. f7578

1/5 zahlen Sie an, Rest in 10 Mon. Raten und Sie erhalten eine **Voigtländer Bessa** die neue Zweiformat-Kamera 6/9 - 4,5/6 26.50 bis 75.00 Ihre alte Kamera nehm wir in Zahlung. PHOTO-JANSEN W-BARMEN WERTH 8

Einen Posten **Kunstseiden-Treffen** prsw. abzugeben: schwarz
Nr. 25 6500 Mtr.,
Nr. 33 8500 Mtr.,
Nr. 41 4350 Mtr.,
Nr. 49 500 Mtr.,
Nr. 57 150 Mtr.,
Nr. 73 1050 Mtr.,
Nr. 81 2250 Mtr.,
Nr. 89 1100 Mtr.,
Nr. 97 450 Mtr.,
Nr. 105 1200 Mtr.,
farbig in 17 Farb. Nr. 33 45000 Mtr.
Angeb. u. Telef. Wuppertal 261 07, Freitag, 16. 7., zwisch. 8—12 Uhr. f7568

Gr. Einmachtöpfe. B., Am Tief 87, p. †

Möbelmarkt

Nußbaum-Eßzimmer, Büfett mit Tisch, prsw. zu verkauf. Telefon 242 73. f7569

Umzh. wß. Mädch.-Zim. zu verkauf. Wülfratherst. 14, I. •

Küche echt Eiche, schwere Ware mit Ausziehtisch u. 2 Stühlen, Mk. **375.-**
Möbel Petry Wuppertal-Barmen, Am Brögel 11, Nähe Loher Brücke, Ruf 629 10
Besichtigen Sie das Lager in Möbeln aller Art. Ehestandsdarl., Kinderbeihilfe

Verkaufe eine **Ladentheke,** ein **Warenschrank,** je 3 Mtr. lg., ein **Fenstervorsatz,** sowie ein **Brotregal,** alles weiß lackiert, zu jedem annehmbaren Preis. Die Sachen werden am 1. 8. frei und sind wie neu. — Angebote unter E 663 an die Geschst. D6135

Kompl. Schlafzim. eleg. Herrenzim., Kristall-Leuchter, Mangel, Kronleuchter günstig. Elberfeld, Barmerst. 89, III. f7576

Schweres Eichen-Schlafz. m. Rstb., 2 m br., umstdh. äuß. günst. zu vk. Ang. B 3071 B. †

Möbel Runkel immer preiswert und gut W-ELBERFELD ADOLF HITLERST. 86 Ehestandsdarlehen 1249

1 Küchschr. u. Anr. m. Aufs. g. erh. H., Hilbertstr. 2, H I. †

Küchenschrank, naturl., 2 eich. vep. Nachtschr. zu verk. R. Brombach, B., Ahornstr. 37a. 4392a

Einz. gbr. Möbel billig zu verkauf. Möb.-Kupfermann E., Hanemannst. 50. b177

Chaisel., Ledersofa, b. E. Franzem 14a Polsterei. b188

Weiß lack. 1603 **Kleiderschränke** sehr bill. zu verk. **Möbel-Höfer** E., H.-Göringstr. 20

Schön. Couch 120.– E., Südst. 4, Kürten. b145

Gbr. Ledersofa b. E., Bökel 5, I. •

Automarkt

9/30 Opel, geschl. Kasten, maschinell gut, für 120 Mk. zu vk. Solingen, Haumannstr. 14. c217

Opel-Limousine P 4, 9000 Klm. gel., Ford-Eifel-Lim., Ford-Kast.-Wagen, DKW.-Motorrad, 300ccm m. Kugelschaltg. u. ein neuer 2-Rad-Anhänger b. z. v. bei Otto Vogel, B., Fischertal 28. 4390f

800 ccm DKW., 4sitz. Cabriolet, erstklass., b. zu vk. Ruf Nr. 586 46. 4387a

3/16 PS Hanomag Cabriolet preisw. abz. Garage, B., Sedlhoffstr. 5. 4393a

Dixi 3/15 steuerfrei, preisw. zu verkauf. Bm., Berlinerstr. 130a. r871

12/50er Steyer, i. best. Zust., als schwerer Lieferwag. geeignet, sof. billig z. v. Carl Saffe, E., Herzogstr. 44. r3858

Adler-Favorit-Limousine prw. abz. Garage, B., Sedlhoffstr. 5. 4394a

3/16 Hanomag-Limousine erstkl. Bereifung, billig abzugeben. Telef. Nr. 465 23, Remscheid. 1311

Neuer Chromtank, kompl. Zündlichtanlage, Räder mit neuen Reifen, Getriebe alle Teile, neuwertig, billig. Krüger, Elberfeld, Wern.-Hanemannstr. 37. r3857

Victoria, 350 ccm, Orig. Barmer Arche, hochgesteuert steuerfrei, z. verk. Sol.-Wald, Deutzerhofst. 1, Tel. 212 81 e272

DKW.-Motorrad, 200ccm. Braun, B., Ad.-Hitlerstr. 510. †

1936 Pullman-Limousinen
11/68 Mercedes, große Armaturen, 14/75 Horch, zirka 20 000 gelaufen, beide Wagen neuwertig, preiswert. Zahlungserleichterung, sowie weitere 50 Limousinen, Cabriolets, Sportwag. **Kirschbaum, Köln, Aachenerstr. 114.** a212

Wanderer-Limousinen
Wanderer-Cabriolets
7/35, 8/40, 9/55, sehr preiswert. a212
Kirschbaum, Köln, Aachenerstr. 114.

Kaufgesuche

Gebr., gut erhalt. Vervielfält.-App. zu kaufen gesucht. Drees, E., Lindenstraße 14, Telefon Nr. 593 52. 4382a

Gebr. Piano-Akkordion zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. J 100 an die Fil. Langenberg, Rhld. f194

Gutes Schlafz. m. Aufl.-Matr. aus Privath. zu k. gs. Ang. E9766 Gst.•

2 Büroschreibtische ev. Doppelschreibtisch gesucht. Ang. u. E 9596 Gst. •

Stehpult zu kauf. gesucht. Ang. unt. B 3016 Barmen. 4386f

Gebr. Wascht. u. Nachttisch Nußb., zu kf. ges. Preisang. E 9635 Gst.•

Oberbett, 2Kissen, Tisch, kl. Kleidschr. Gesundheitstr. 25, Wacker. •

G. erh. Kinderbett zu kf. ges. Ang. u. W 547 Fil. Ba., Westkotterstr. 146. †

Gasofen zu kaufen gesucht, Prsang. E9598 Gst. 2522

Steuerfreier Wagen bis 50 PS, Ford oder Adler, aus Privathand gegen bar zu kauf. ges. Ang. mit Baujahr und Preis B 323 Gst. Barm. 4385a

Steuerfr., gut erh. Limousine, a. Privathd. geg. Kasse ges. Tel. 536 55. r3859

Gebr. Herr'fahrrad od. Rahmen ges. Ang. E 9636 Gst. •

Mod. Kinderwag. zu kaufen gesucht. Ang. E9829 Gst.•

Wer überläßt alleinst. alten Mann Radioapparat? Ang. E 9831 Gst. •

Rundeisen 19 u. 30 mm Durchm., auch Enden 1 Mtr. lang, kauft laufend: Schwelmer Metallwarenfabrik Schließfach 10. †

7 bis 8 Stück **gußeiserne Fenster** ca. 1,50×2 Meter, sowie je eine eis. Tür, ca. 1×2,50 Meter, ca. 1 1/4×2,50 Meter zu kf. ges. Ang. Kirberg, Haan Telefon 91. f148

Zu kaufen gesucht Wellpappkartons, Kontorschemel, Lagertische, Schleifbock, Papierschneidemaschine. Angeb. mit Preis u. E 9597 Gschst.•

Holz- od. Eisentor od. Rollade, 2,80 ×2,70, zu kf. ges. Ang. E9690 Gst.•

Sie haben soviel überflüssige Sachen umherstehen, warum verkaufen Sie nichts? Eine kleine Anzeige im General-Anzeiger d. Stadt Wuppertal bringt Ihnen zahlungskräftige Käufer

Die Verlobung unserer Tochter Trude mit dem Apotheker Herrn Josef Corsten zeigen wir hiermit an

Franz Erpenbeck u. Frau Anna geb. Rodewald

Wuppertal-Barmen, Oberwall 56

Trude Erpenbeck
Josef Corsten
Verlobte

Juli 1937 — Holterhöfe, Willich b. Krefeld

4395a

Erich Erlenkötter
Martha Erlenkötter geb. Eicker
Vermählte

Wuppertal-Barmen, den 16. Juli 1937
Trauung 16 Uhr im elterlichen Hause Bogenstr. 8

4386a

Familien-Anzeigen gehören in den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

---

Jürgen Walter

Die Geburt ihres Stammhalters zeigen in großer Freude an

Grete Ortmann geb. Lüling
Walter Ortmann

z. Zt. Hospital Rotes Kreuz (Dr. Baltzer)

Wuppertal-Hammerstein, Schlieffenstr. 44

Robert Wilhelm Ulrich

Uns wurde heute ein kräftiger Junge, unsern Kindern ein Brüderchen geboren

Dr. Wald. Halfmann u. Frau Hanna geb. Heiden

Wuppertal-Ba., den 13. 7. 1937
Klinik Humboldtstr.

Heute nachmittag entschlief nach schwerem Leiden mein guter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Onkel

Hugo Dungs

im Alter von fast 78 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Henny Dungs geb. Böhler
Hedwig Dungs
Frau Friedel Agethen geb. Dungs
Willy Agethen
und 3 Enkel.

Wuppertal-Elberfeld, den 14. Juli 1937.
Simonsstr. 4

Die Beerdigung findet Samstag, 17. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

k7583

Ich muß scheiden von euch Lieben,
Wär' so gern bei euch geblieben,
Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Allzufrüh entschlief heute morgen 2.15 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Busch
Julie geb. Hochstraß

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Busch
Inge Busch
Frau Wwe. Hochstraß
nebst Geschwistern u. Anverwandten.

Wuppertal-Barmen, Benrath, Hagen, W.-Elberfeld,
Hatzfelderstr. 114 — den 14. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, 17. Juli 1937, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten. †

Gesundheitsschuhe zu tragen ist eine herrliche Wohltat für empfindliche Füße. Allerdings müssen sie nach den letzten Erkenntnissen anatomisch richtig gebaut sein — und das sind die Gesundheitsschuhe von

Walter Götze

Wuppertal-Barmen, gegenüber dem Rathaus.
Zahlungserleichterung durch Kundenkredit.

Unser lieber und verehrter Seniorchef

Hugo Dungs

ist heute nachmittag nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 78 Jahren sanft entschlafen.

Ueber 60 Jahre war er rastlos für unsere Firma in unermüdlicher Treue tätig.

Unserem Streben wird er für alle Zeit ein Vorbild sein.

Teilhaber und Gefolgschaft der Firma Hermann Kurz.

Wuppertal-Elberfeld, den 14. Juli 1937.

k7583

Ein sanfter Tod nahm uns heute unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paula Schmerfeld
geb. Pfeiffer

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:

Eva Hein geb. Schmerfeld
Erich Hein.

Wuppertal-Elberfeld, den 14. Juli 1937.
Simonsstr. 25

Die Einäscherung findet Samstag, 17. Juli, vorm. 12 Uhr, im Krematorium auf dem Stoffeler Friedhof in Düsseldorf statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

r3832

Danksagung.

Für die aufrichtige und herzliche Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Familie Wwe. Mauruschat.

Wuppertal, Juli 1937.

Allen hilft die kleine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

---

Vermietungen

Erste Etage, 7 ganz moderne Räume im Mittelpunkt von Wuppertal-E. in ruhig. Straße, auch für Aerzte oder Rechtsanwälte geeignet, zu vermiet. Ang. unter E 2411 a. d. Gst. t7581

Schöne abgeschl. **5-Zimmer-Wohng.** 1. Etage sofort zu vm., Näh. Büro, Barmen, Heckinghauserstr. 19a. 4387f

Helles Fabriklokal (Shed) ca. 600 qm, mit Heizung Nähe Mirker Bahnhof mit großer Einfahrt, Betonfußbod., Schornstein, sehr billig zu vermieten. Auskunft brieflich an: Königstraße 403, Elberfeld. k7575

Mod. Laden 38 qm a. f. Büro geeign., E. Bahnhofst. 42, III

2 u. 3 Zim., Gas u. Elektr. E., Grünewalderberg 70.

Mod. 5-Z.-Woh. 3. Et., m. all. Bequ., einger. Badez., Diele, Balkon u. gr. Ver., Innenkl. etc. z. v. Hillebrand, E., Düppelerstr. 26

5-Z.-Woh. nichts anzuleg., sofort zu verm. Elberfeld, Neue Fuhrstr. 31, pt. t7551

Unterhaus 2 Zimmer in abgeschl. Hause in der Oststadt zu verm. Näher. zu erfrag. zwischen 8 bis 17 Uhr. Elbf., Briefstraße 15. R3843

4-Z.-Wohng. in d. Hamburgerstraße, 3. St., z. 1. 9. zu vm. N. Neue Friedrichstr. 47.

2-Z.-W. zu verm. Näh. Lucasstr. 2, I. Besichtig. Freitag. r3854

2 Zimmer im Anbau zu vm. Besicht. 9—12 U. N. Bahnhofst. 70, I. t7577

2 sch. Mansz. Vogelsaue, i. abg. H. a. einz. Dame. 17 M. Ang. E 9631 Gst.

Wochenend! 1 Zimmer, i. d. Nähe v. Hückeswagen sof. zu vm. Ang. B 300 an d. Fil. Hückeswagen. t177

1 gr. u. 1 kl. Zi. E., Paradestr. 61.

Mass. Kellerraum ca. 225 qm groß, Elb. Aue, f. gewerbl. Zwecke sehr gut geeignet, fem. gewerbl. Räume E., Ludwigstr. zu vermieten. 1238 Näh. Pasche, Elb., Königstr. 57.

Mietgesuche

Nh. Landgericht! Abg. 4-Z.-Wohng. sof. od. bald von pktl. Zahl. gesucht. Prsang. E9768 Gst.

4-Zimmer-Wohng. u. gewerbl. Raum, ca. 50 qm, Nähe W'feld od. Oberb. Ang. B 3017 Bm. †

Ehep., Staatsbeamt., f. z. 1. 9. 3—4-Z.-W., Nähe Zoo od. Hammerst. Prsang. E95096

Allst. Ehep. sucht in gut., abg. Hse. 2½—3-Z.-Wohng. Ang. B 3014 B. †

6—7-Zimmer-Whg. in guter Wohnlage, zum 1. 10. od. früher zu mieten gesucht. Angebote unter E 9748 an die Geschst. t7579

Fabrikgebäude oder Shed 500/600 Qu., Nähe Güterbahnhof Oberb. oder Hauptbahnhf., zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 324 an Gst. d. Bl. Barm. 4390a

2½-3-Z.-Wohn. z. 15. 8. od. 1. 9. Nähe Stzmannstr. gesucht. Ang. unt. B 3021 Gst. Bm. †

2½ od. 3 Zim. 1. 11. ges. Ang. B 3020 Bm. †

2—3-Zim.-Wohng. Nähe Vohw.-Kluse, v. 1. Ehep. sof. ges. Ang. No. 127 an die Fil. Solingen. e217

Berufst. Ehep., 40 J., f. in abgeschl. Hause 2-Zim.-W. m. G.-W., Elektr. Nähe Unt.-Barm. Ang. E9603 Gst.

Alleinst. Frl., i. sich. Stell., f. 1 Zi. m. Kochg. mögl. Mittb. Ang. B 3018 Bm. †

Raum f. zwei 4½ **Meter-Bandstühle** N. Rott o. Hatzf. gs. Ang. B 3085 B. †

Größere Lager- u. Kontor-Räume Stadtmitte Elbf. ges. Preisang. u. E 9827 Geschst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bankstr. 6, I: G. m. Z., 2 Betten.

Gesundheitst. 114, I: Einf. Part.-Z. m. 2 Bett., a. Berf. 3 M. r3856

Hanemannst. 46, I: Steinmann, S. m. Z. b83

Hofaue 76, I: Gut möbl. Zim.

Luisenstr. 50a, II: Frdl. möbl. Zim.

Markomannenst. 13 Möbl. Z. 1. Et. 3.50.

Plateniusstr. 32 p. Einf. möbl. Zim. an berufst. Herrn

Robertstr. 5a, II: Möbl. Zim. z. v.

Barmen:

Ad.-Hitlerst. 487, II Möbl. Mansd. —

A.-Hitlerstr. 529: Part.-Zimmer u. 1 Schlafz. möbl. †

Baumhof 9, I.: Eleg. möbl. Herr.-Schlafz., fl. Wss., Bad, zu verm. †

Gemark. Ufer 21, II: Frdl. m. Z. m. Bad. †

Rütliweg 7, II, Wellinghaus: M. Z. †

Stennert 4, I: Frdl. m. Z. a. anst. H. †

Sternstr. 23, pt.: Möbl. Zimmer billig zu verm. †

Werth 8, II: Gut möbl. Z. zu vm. 4393f

Werth 20, III: Z. mit o. o. Pens., fließ. Wass., Bad. 68b

Auto-Eildienst

52909 Selbstfahrer Cabr. u. Lim. Meyer, Coll.end. 5 42b

22981 Mod. Merced. zuv. u. bill. Benrath, A.-Hitlerst. 109 1485

Fuhren u. Eiltransp. m. 2 to. Lastkraftwagen r3856 übernimmt bei billigster Berechn. Herm. Scheibel, Düsseldorferstr. 37 Ruf 322 97.

25711 Mod. Wag., m. u. oh. Fahr. versichert, Helwing, E., b/m. Rathaus. 1531

56091 5- u. 7-Sitzer für Selbstfahrer. Krebs, Heckabst. 55 209—27b

Umzüge u. Transporte bis zu 150 Ztr. mit neu. Magirus-Diesel »Schnell-Lastwag. m. Anhäng., auch f. Sand und Kies übernimmt bei billigster Berechn. Theo Kürten Haan, Telef. 110. t148

W. n. Möb. (23.) m. n. Münster i. W. f. Prsang. E9765 Gst.

Verloren Gefunden

Brillant-Ring breite Fassung, verloren. 4389f Wiederbring. hohe Belohnung. Zu erfragen Gst. t57

Damenhandtasche! Inh. Herrenweste, Nähe Uellendahl verl. Wiederbrg. Belohn. Walbe-Mod. U.-B., Gronaust. 63 †

Bl. Wellensittich entfl. Wiederbr. Belohnung 4394f Karl Remmer, B., Heckingh. Str. 218

Vermischte Anzeigen

Suche Lang-Haar u. Bub'kopfmodelle, möglichst blondes Haar, z. Frisieren für Meisterkursus. Angeb. u. E 9637 an die Geschst.

Saxophonist f. Sonnt.-Montag ges. Ruf 231 23. r3854

Zick-Zack-Näherin sucht Lohnarbeit f. Spitzendecken und Klöppeldecken. — Ang. B 322 Bm. 4377a

Welcher Schreiner m. s. Hse. Reparat. u. nimmt gebr., f. a. er. b. Schreibmasch. (30) o. tadell. Radioemp. empf. f. Wäs. (56) i. Zahl. PA. E9893 Gst.

Heirats-Gesuche

Alst. Frl., Anf. 30, dkbl., mittelgr., schl., jugdl. Ersch., nicht. Hsfr., w. Lebenskam. m. gsw. Char. Ausst. u. Möbel vorh. Brf. E 9691 Gst.

Witwer, 53 J., evgl., feste Stell., sucht pass. Fräul. od. Witwe bis 45 J. zw. Heirat. — Briefe u. R 658 B., Berlinerst. 62. †

Kaufm. Angest. i. fest. Pos., 44 J., kinderl., f. Bek. zw. H. Ausf. Brf. u. E 9692 Gst.

Zeitungs-Anzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen

Maschinen

Leichte Exzenterpresse, Eisentrommel, Lackierofen, Handspindelpresse, Schleifbock, Parallel- und Schmiedeschraubstöcke, Holzriemenscheib. billig. Frenz, E., Bandstraße 34. t7571

Schwere gebr. Tischbohrmaschine mit eingebautem Wechselstr.-Motor zu verkaufen. Telefon 242 73. t7569

Schrbm., g. erh., b. Holsteinerst. 42, I.

Einige Schläger, 1- bis 3spul., 4 bis 4.20 Mtr. l. b. B., Peterst. 8a, II †

Waschmaschine m. Drehstr.-Mot., 220/380, bill. B., Hermannstr. 23, Ruf Nr. 604 72. 118/12b

Neu **Stromlose** Neu **Dauerwellen** SALON BOLTE W.-Elb., Schönegasse 9 1348

Geld-Markt

Unternehmer sucht von Selbstgeber gegen 1a hyp. Sicherheit kurzfristig 6000.— Mk. gegen Zinsen u. garantierte Gewinnbeteiligung. Ang. u. E 9694 Gst.

RM. 300 bis 400 geg. gute Sicherh. gesucht. Ang. unt. E 9638 an Gschst. 1301

Bei Anfragen beziehe man sich bitte auf den **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.**

Unterricht

Engl. Span. Franz. 1a Kurse ab 50 Pf. wöch. Anfr. E 9083. b44

Foreign Lady teaches English Ang. E 9825 Gst. v98

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Flugzeugbau und Automobilbau
Prospekt frei
a114

Verreist
Dr. Frede
Wuppertal-Elberfeld
Schwanenstraße 42 a338

Beerenschnaps Ltr. RM 1.90 o. Gl.
Hermann Wolff Vohwinkel Telefon 344 24
e60

Es ist doch so einfach!

Mit Kufeke hat man es doch in der Hand, den Stuhl der Kinder zu regeln. Geben Sie auch Ihrem Kinde Kufeke. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Sie sparen Mühe, Sorge und Geld und werden viel Freude an dem Gedeihen Ihres Kindes erleben.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 164 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 15. Juli

Dies und Das

Das am vergangenen Samstag dem Gewitterregen zum Opfer gefallene Sportfest des Jungbannes 267 (Wuppertal-Elberfeld) soll demnächst doch noch stattfinden. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Der Veranstaltungstag liegt noch nicht genau fest, wird aber rechtzeitig bekanntgegeben.

*

In der Einzelwertung der Segelflieger führt beim internationalen Rhön-Wettbewerb weiterhin Hein Dittmar mit 1372,5 Punkten nach dem elften Wettbewerbstag. An zweiter Stelle liegt Wolfgang Späthe mit 987,5 Punkten vor Ludwig Hofmann mit 926,5 Punkten. Durch einen ausgezeichneten Flug am Mittwoch wird sich Hofmann jedoch auf den zweiten Platz dicht hinter Dittmar vorschieben. Die nächsten Plätze belegen: Sandmeier (Schweiz) 711 Pkt., Schmidt 707 Pkt., Hanna Reitsch 663 Pkt., Baranowski (Polen) 521 Pkt., Zabski (Polen) 423,5 Pkt., Baur (Schweiz) 404 Pkt. und Watt (England) 329 Pkt.

*

Hanne Sobek, Berlins volkstümlichster Fußballspieler der Nachkriegszeit, wird am 14. August im Spiel Brandenburg — Sachsen im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA. sein 100. Spiel für Berlin bezw. den Gau Brandenburg liefern. Er will damit seine aktive Laufbahn endgültig aufgeben.

*

Der junge estnische Fußballverband trug am Mittwoch in Tallien sein erstes Länderspiel aus. Gegner war Rumäniens Nationalelf. Vor 6000 Zuschauer feierten die Esten einen stürmisch bejubelten 2:1 (1:0)-Sieg.

*

Bulgarien und Jugoslawien trugen in Sofia einen Fußballänderkampf aus; vor 10 000 Zuschauern gewannen die Bulgaren mit 4:0 (2:0) Toren.

*

Die Radfernfahrt Toulouse—Paris wurde am Mittwoch mit der letzten Etape Chateauroux—Paris beendet, die von de Caluwé-Belgien vor seinem Landsmann Blaemincx gewonnen wurde. Ueberlegener Gesamtsieger wurde allerdings Blaemincx.

*

Die Staffel des Hammer Boxring 31 hat für den 24. Juli die Wuppertaler Polizeiboxer zu einem Klubkampf nach Hamm verpflichtet.

*

Die Faustballmeisterschaft des Gaues Niederrhein steht vor dem Abschluß. In vier Untergruppen sind die Teilnehmer an der entscheidenden Runde, die im August beim Gauspielfest ausgetragen wird, ermittelt worden. Es sind: Gaustaffel 1: TV. Ruhrort, Gaustaffel 2: TV. Gladbach 48, Gaustaffel 3: Merscheider TV., Gaustaffel 4: Kruppsche Tgmd.

*

Die Tischtennismannschaft der Sportfreunde Schwarz-Weiß Wuppertal weilte in Siegburg und Köln-Mülheim. An beiden Orten wurden klare Siege erfochten. Blau-Weiß Siegburg wurde mit 7:3, TTC. Köln-Mülheim mit 6:4 geschlagen.

*

Roderich Menzels Armverletzung scheint doch ernsterer Natur zu sein, denn der Reichenberger sah sich zu seinem Bedauern genötigt, von einer Teilnahme an den internationalen Meisterschaften von Deutschland abzusehen. Dennoch wird die Tschechoslowakei in Hamburg durch vier Spieler vertreten sein. Es sind dies Stingl oder Melzer sowie Cejnar, Caska und Siba.

*

Irmgard Rost steht bei den Tennismeisterschaften von Wales in Newport im Frauen-Einzel bereits unter den „Letzten Acht". Sie schlug Frl. Stratton 6:1, 6:1 und wenig später Frl. Callaghan 6:1, 6:2.

*

Die Fecht-Weltmeisterschaften vom 19. bis 30. Juli in Paris haben das Rekordnennungsergebnis von 23 Nationen gefunden, die insgesamt 264 Meldungen abgaben. Deutschland ist in sämtlichen Wettbewerben sowohl in den Einzel- als auch in den Mannschaftskämpfen vertreten.

Großaufgebot der Jugend

Gebietssportfest der HJ. mit Niederrhein-Meisterschaften in Düsseldorf

Das Düsseldorfer Rheinstadion ist am Wochenende Austragungsstätte eines Jugendgroßkampfes, wie man ihn selten in Düsseldorf gesehen hat. Denn nicht nur das Gebietssportfest der HJ., sondern auch die diesjährigen Jugendmeisterschaften in der Leichtathletik, im Schwimmen und das Endspiel um die Jugend-Handballmeisterschaften des Gaues Niederrhein kommen hier zur Durchführung.

Bereits am Samstag werden die Mehrkämpfe des Gebietssportfestes der HJ. ausgetragen. Nachdem bereits in den einzelnen Unterbannen und Bannen, bzw. Jungbannen die Bestmannschaften im leichtathletischen Mehrkampf ermittelt worden sind, treten diese zum Endkampf an, um die beste Gefolgschaft des Gebietes zu ermitteln. Außerdem wird noch der sportliche Fünfkampf, der 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Hochsprung und Keulenwerfen umfaßt, am Samstag durchgeführt. Da zu den beiden Kämpfen insgesamt rund 600 Wettkämpfer antreten, wird es also schon am ersten Tage im Rheinstadion ein buntbewegtes Bild geben.

Der Sonntag ist den leichtathletischen Einzelmeisterschaften vorbehalten. Die niederrheinische Jugend hat nicht nur durch den glänzenden Sieg im Dreigaukampf während des Gausportfestes, sondern auch durch die hervorragenden Ergebnisse im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft mehrfach bewiesen, daß sie im Reich von keinem Gau erreicht wird. Die Leistungen werden also ganz erstklassig sein, und hoffentlich finden sie auch den entsprechenden Rahmen durch einen guten Besuch, den sie gewiß verdient haben.

Die Prüfung wird schwerer

Internationale Sechstagefahrt in England

WG. **London**, 14. Juli. (Drahtb.) Über eins waren sich die Teilnehmer an der Internationalen Sechstagefahrt nach der dritten Tagesschleife einig: Es war die bisher schwerste Prüfung, und der Wettbewerb tritt in ein wichtiges Stadium. Es ging auf ziemlich glatten Wegen von Llandrindood-Welles aus in die Berge, aber nach 146 Kilometer änderte sich der Charakter der Landschaft. Steile Hänge, schwierige Abfahrten, tiefe Schluchten waren zu überwinden. Bei einer Wasserdurchfahrt mußte das Tempo gemindert werden. Bis zur Mittagskontrolle nach 190 Kilometer hatte sich trotzdem kein Zwischenfall ereignet. Es waren noch 210 Kilometer zurückzulegen.

Gabriel (Zündapp) kam kurz nach der Fortsetzung der Fahrt zu Fall, konnte aber nach kurzem Aufenthalt weiterfahren. Es stellte sich gerade auf diesem zweiten Teil heraus, wie geschickt und schwierig die englischen Veranstalter die Strecken gewählt haben. Glühende Hitze führte zu verstaubten Straßen. Die steilen Strecken waren mit Geröll und Felsbrocken besetzt. Müde und abgekämpft erreichten die Fahrer ohne ernsthafte Zwischenfälle Llandrindood-Wells. Wie groß die Anforderungen waren, die an die Maschinen gestellt wurden, zeigten am besten die Maschinen selbst, die, teilweise verbeult, mit Lampen ohne Glas, verbogenen Fußrasten und vor allem mit einer dicken mehligen Staubschicht einen besorgniserregenden Anblick boten.

Die Mannschaften für die Internationale Trophy sind weiter ohne Strafpunkte, ebenso die Bewerber um die Silberne Vase. Ausfälle hatte, soweit man hört, nur England zu verzeichnen. Fleischmann (NSU.), der am Vortag als ausgeschieden gemeldet wurde, nahm wieder teil. Er hatte seine Kontrollkarte ordnungsgemäß an der vorletzten Kontrolle abgegeben, doch war hier irrtümlich die Abstempelung unterblieben, wie sich durch Aussage der Engländerin Frl. Cottle einwandfrei ergab.

Bartali gab auf

Ueberraschung bei der „Tour"

WG. **Montpelier**, 14. Juli. (Drahtb.) Die Frankreich-Rundfahrt steht in diesen Tagen im Zeichen großer Überraschungen, die mit der Fahrt selbst nicht einmal sehr viel zu tun haben. Am Dienstagabend wurde den Veranstaltern vorgeworfen (von einem Rundfunksprecher!), daß sie zugunsten des Italieners Bartali das Mannschaftsfahren gegen die Zeit abschaffen würden. Zu diesem Zeitpunkt aber hatte — was die wenigsten wußten — Bartali das Rennen bereits aufgesteckt. Der große Favorit, der durch einen schweren Sturz in einen Gebirgsbach Verletzungen erlitten hatte, fühlte sich nicht mehr stark genug, den Kampf in den Pyrenäen aufzunehmen.

Zur zwölften Etappe nach Montpelier, die wieder geteilt gefahren wurde, erschien Bartali beim Start nur als Zuschauer. Die ersten 41 Kilometer wurden im Bummeltempo zurückgelegt. Dann unternahmen sechs Fahrer einen Ausreißversuch, der ihnen zehn Minuten Vorsprung brachte. Der Einzelfahrer Antoine blieb in Nimes im Spurt in 3:39:37 Stunden für 112 Kilometer siegreich. Dichtauf lagen u. a. Marcaillou, v. Schyndel, Introzzi und Lowie. Bautz führte zehn Minuten später eine aus 22 Fahrern bestehende Gruppe mit allen Deutschen heran.

Von Nimes aus ging es nach dem 51 Kilometer entfernten Montpelier. Die Straßen waren wieder sehr gut und nur die Hitze machte den Fahrern zu schaffen. Nach zwölf Kilometer traten Bautz und der Belgier Danneels an, wurden nicht „verfolgt" und sicherten sich eineinhalb Minuten Vorsprung. Als dann Sylvester Maes Maschinenschaden hatte, war für das große Feld der Augenblick gekommen, in dem mit vereinten Kräften auf Vorsprung gefahren wurde. Maes verlor 35 Sekunden. Etappensieger wurde der wenig hervorgetretene Pedroli vor Wengler in 1:16:49 Stunden. Weckerling kam auf den achten, Bautz auf den 25. Platz. Die weiteren Deutschen: 31. Geyer, 40. Wendel, 48. Thierbach, 55. Hauswald. — S. Maes hat etwas von seinem Vorsprung verloren, führt aber immer noch mit über zwei Minuten vor Lapebie und dem Einzelfahrer Vicini.

Die Länderwertung

In der Länderwertung der Tour de France konnte sich Deutschland durch die schönen Erfolge bei der zwölften Etappe auf den dritten Platz hinter Belgien und Frankreich vorschieben. Der Stand: 1. Belgien 241:13:42 Std., 2. Frankreich 241:45:29 Std., 3. Deutschland 244:24:36 Std., 4. Italien 244:55:29 Stunden, 5. Schweiz 245:26:31 Std., 6. Spanien 247:13:07 Std. Auch in der Gesamtwertung rücken Bautz und Thierbach je einen Platz nach vorne. Bautz liegt jetzt an 14. Stelle mit 81:08:17 Stunden, Thierbach an 18. mit 81:18:25 Std. Die weiteren Deutschen in der Gesamtwertung: 31. Geyer 81:57:54 Stunden, 48. Wenzler 83:00:07 Std., 52. Weckerling 83:15:26 Std., 55. Hauswald 84:19:02 Std., 57. Wendel 84:54:39 Std.

Unsere Pferdesport-Tips

Rambouillet, 16. Juli

1. Rennen: Knoloma — Huguette Volage
2. Rennen: Eglantine — Nevil
3. Rennen: Khorassan — Stall Unzue
4. Rennen: Tracteur — Isdes
5. Rennen: Nappe — Bush Lady
6. Rennen: Monsieur Fernand — Sabre au Clair 2

Mit sieben Nationen

Internationales Tennisturnier in Düsseldorf

Die großen Hoffnungen, die man nach dem schon vor einigen Tagen bekanntgewordenen Nennungsergebnis hegen durfte, sind, in Erfüllung gegangen: das traditionelle internationale Tennisturnier des Rochusklubs hat eine Bombenbesetzung gefunden. Teilnehmer von sieben Nationen, die deutschen Spieler allerdings einbegriffen, sind am Start.

Ein Blick auf die Teilnehmerkarte zeigt eine Reihe von Namen, die den Besuchern internationaler Turniere und Meisterschaften geläufig sind. Aus Nordwijk, wo am Sonntag die Tennismeisterschaften von Holland beendet wurden, kommt der Jugoslawe Kukuljevic mit frischen Lorbeeren. Er errang dort nicht weniger als drei Titel. Zweifelsohne wird er auch in Düsseldorf in den Endkämpfen zu erwarten sein. Nach ihm sind noch die Tschechen Siba und Cernoch zu nennen, von denen Siba als Davispokalspieler besondere Qualitäten mitbringt. Ägypten entsendet sein Davispokalpaar Wahid und Shoukry, ebenfalls aus Holland kommt Monakos Spitzenspieler Gallèpe, ferner noch die Holländer van Berkel und de Brauw. Der Wiener von Szavoszt und das deutsche Aufgebot, darunter u. a. Lund, Göpfert, Hildebrandt, Bartkowiak, Kuhlmann und J. Pohlhausen vervollständigen die imposante Nennungsliste.

Bei den Frauen darf man Frl. Horn als die stärkste Spielerin ansehen. Sie wird es aber nicht leicht haben, sich durchzusetzen, ist das Feld doch überaus stark besetzt. Neben den Berlinerinnen Frl. Kaeppel und Frl. Ullstein findet man an international hochwertigen Kräften Jugoslawiens Meisterin Kovac, die Holländerinnen von Berkel-Belzer, Boutmy-Wylacker und Frl. Kerkhoff. Es wird recht spannend zugehen bei den Frauen, soviel läßt sich heute schon sagen, und es erscheint ungewiß, wer sich nächst Frl. Horn bis zur Endrunde durchkämpfen wird. Ob Frl. Kaeppel, die tschechische Meisterin, ob Frl. Buderus, Frl. Enger oder Frl. Hamel, sie alle stehen einander nicht viel nach, vielleicht gelingt auch der erfahrenen Holländerin Frau van Berkel-Belzer der große Wurf.

Großer Preis von Deutschland

für Rennwagen um den Preis des Führers

Während am Großen Preis von Belgien, der am vergangenen Sonntag ausgefahren wurde, nur acht Wagen teilnahmen, wird der Große Preis von Deutschland für Rennwagen um den Preis des Führers am 25. Juli nicht weniger als 26 Wagen am Start sehen. Deutschland wird durch elf Wagen vertreten sein. Das Meldeergebnis lautet: Deutschland: Rosemeyer, Stuck, Hasse, von Delius, Müller (alle Auto Union), Caracciola, von Brauchitsch, Lang, Kautz, Seaman (alle Mercedes-Benz), Pietsch (Alfa Romeo). Italien: Nuvolari, Farina und ein noch nicht bestimmter Fahrer (alle Alfa Romeo), Scuderia Ferrari, Conte Salvi (Alfa Romeo), Minozzi (Alfa Romeo), Balestrero (Alfa Romeo), Soffietti (Maserati), Teagno (Maserati), Corteje (Maserati), Severi (Maserati). England: Evans (Alfa Romeo). Schweiz: Ruesch (Alfa Romeo). Ungarn: Conte Festetics (Maserati), Hartmann (Maserati).

Jahrgang 1916—1920

Meldestellen für Mädel in Wuppertal

In dieser Woche sind in Wuppertal überall Meldestellen eingerichtet worden, wo sich die Mädel der Jahrgänge 1916—1920, die bisher weder dem Reichsbund für Leibesübungen noch dem BdM. angehörten, für irgendeine sportliche Betätigung anmelden können. Die Stellen sind täglich von 18 bis 20 Uhr geöffnet:

Cronenberg: Rathaus, Varresbeck: Moltkestraße (BdM.-Heim), Elberfeld: Deweerthstraße (BdM.-Heim), Unterbarmen: Haderslebener Straße (BdM.-Heim), Barmen: TV. Laaken (BdM.-Heim), Beyenburg: Vereinsführer Puls (Brücke), Ronsdorf: Turnhalle, Vohwinkel: Turnverein, Sonnborn: Turnhalle, Barmen: BTV.-Halle, Barmen: Turnhalle Litzmannstraße, Elberfeld: Stadion.

Badekabine um den Hals

Amerikanische Erfinder haben in diesem Sommer die Oeffentlichkeit der Vereinigten Staaten mit einer Erfindung beglückt, die einen gewissen Erfolg aufweisen konnte. Es handelt sich um die Konstruktion einer sozusagen transportablen „Badekabine". Diese Kabine besteht aus einer Art Umhang, der an einem Drahtgeflecht um den Hals gehängt wird. Unter diesem Umhang kann sich dann der Badegast ohne Schwierigkeiten entkleiden. Er hat sogar die Annehmlichkeit, diese Prozedur am belebtesten Strande ohne Erregung öffentlichen Aergernisses durchführen zu können.

Tennis nicht englischen Ursprungs?

Während man bisher allgemein angenommen hat, daß das Tennisspiel aus England stammt, stellt jetzt der bekannte englische Schriftsteller Mr. Ernst Weekly fest, daß es französischen Ursprungs ist. Auf Grund eingehenden Quellenstudiums ist er zu dem Ergebnis gekommen, daß französische Kavallerie und Damen bereits im 14. Jahrhundert dem heute so beliebten Rasenspiel huldigten, und daß es auch in Italien zu dieser Zeit schon bekannt war. In England wird das Tennis erst nach dem Jahre 1400 erstmalig erwähnt. Uebrigens werden auch die, die glaubten, Tennis sei ein recht englisches Wort, eine Enttäuschung erleben. Es ist vielmehr von dem französischen Wort tenir (halten) abgeleitet. Während einer Partie riefen sich die Spieler stets nach einem Schlag das Wort „tenez" zu. Dieser Ruf sollte wohl so viel wie „haltet den Ball auf" bedeuten (d. h. laßt ihn nicht aus dem Feld heraus). Aus tenez wurde dann Tennis und mit der Verbindung lawn (Rasen) wurde der weiße Sport als lawn-tennis bezeichnet.

Diamantfelder in Venezuela

Wie aus Caracas berichtet wird, sind längs des Flusses Carom, 140 Kilometer von Ciudad Bolivar, Diamantfelder entdeckt worden. Die ersten Nachrichten besagen, daß in wenigen Wochen von etwa 700 Arbeitern, die nur ganz einfache Werkzeuge zur Verfügung hatten, 30 000 Diamanten gefunden wurden, die im Durchschnitt 6 Karat groß waren. Die Nachricht verbreitete sich mit blitzartiger Geschwindigkeit in der ganzen Gegend, und von allen Seiten strömten die Leute, nachdem sie ihre bisherige Arbeit im Stich gelassen hatten, auf die Diamantfelder. Die Menge wurde schließlich so groß, daß die Ausgrabungsarbeit sehr schwierig wurde. Sogar die Goldsucher aus der Nähe von Ciudad Bolivar verließen ihre Arbeit, um an dieser Stelle einem neuen Glück nachzujagen.

Neuer Frauenberuf in London

In London hat eine junge Dame sich einem völlig neuen Beruf zugewendet, der aber schon nach kurzer Zeit sehr vielversprechend erscheint. Sie hat sich an einer Straßenecke des belebten Londoner Viertels niedergelassen als Maschenaufnehmerin. Für wenige Pfennige bessert sie einen Strumpf aus, wenn unterwegs eine Masche aufgegangen ist. Ihre Tätigkeit erfreut sich eines so großen Zuspruchs, daß bereits eine Hilfskraft angestellt werden muß.

Das Posthorn wieder in Ehren

In der ungarischen Gemeinde Peterszebert bläst wieder das Posthorn. Diese Maßnahme — so erklärt die zuständige Behörde — erspart jedem Briefträger eine bis anderthalb Stunde Zeit am Tage, denn die Einwohner, die in Peterszebert ihre Post persönlich in Empfang nehmen, ließen den Briefträger oft minutenlang an der Tür warten, ehe sie öffneten. Nachdem jetzt das Posthorn das Nahen des Beamten verkündet, erwarten sie ihn schon an der Tür. Das Beispiel wird wahrscheinlich in einer ganzen Reihe von anderen Provinzorten Ungarns Schule machen.

Zwei Ozeane auf einen Blick

Amerika hat seinen zahlreichen Sensationen eine neue hinzugefügt: den gleichzeitigen Blick auf die beiden größten Weltmeere, den Atlantischen und den Pazifischen Ozean. Dieser gewiß ungewöhnliche Genuß bietet sich Flugreisenden auf der neuen mittelamerikanischen Flugstrecke von Panama City nach Cristobal, die den amerikanischen Kontinent an seiner schmalsten Stelle überquert. Der Flug von Küste zu Küste dauert nur 24 Minuten, und wenn das Flugzeug über den die beiden Meere trennenden Bergkuppen schwebt, ertönt in der Kabine ein Gong, der die Fluggäste darauf aufmerksam macht, daß der große Augenblick gekommen ist.